



LANDESKRIMINALAMT
NIEDERSACHSEN

JAHRESBERICHT JUGENDDELINQUENZ UND JUGENDGEFÄHRDUNG IN NIEDERSACHSEN 2018

Hannover, Mai 2019

Landeskriminalamt Niedersachsen
Abteilung 3, Dezernat 32
Zentralstelle Jugendsachen
Am Waterlooplatz 11, 30169 Hannover
Tel. 0511-26262-3241 bis 3244
jugendsachen@lka.polizei.niedersachsen.de
Druck: Landeskriminalamt Niedersachsen
Internet: www.lka.niedersachsen.de

©Landeskriminalamt Niedersachsen, Hannover, 2019

Nachdruck oder Auswertung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangaben gestattet

Inhaltsverzeichnis

1	Allgemeines.....	5
1.1	Vorbemerkung.....	5
1.2	Begriffserläuterungen	7
1.3	Jugenddelinquenz und Jugendgefährdung im Überblick.....	8
1.4	Kernaussagen	9
2	Fallzahlen	10
2.1	Jugenddelinquenz/Fallzahlen Minderjähriger	11
3	Tatverdächtige.....	13
3.1	Tatverdächtige-gesamt.....	13
3.2	Minderjährige Tatverdächtige	13
3.3	Deutsche Tatverdächtige.....	16
3.4	Nichtdeutsche Tatverdächtige/Geflüchtete	17
3.4.1	Allgemeines.....	17
3.4.2	Nichtdeutsche Tatverdächtige	18
3.4.3	Minderjährige Geflüchtete als Tatverdächtige.....	20
3.5	Bevölkerung/Tatverdächtigenbelastungszahl (TVBZ)	21
3.5.1	Tatverdächtigenbelastungszahl	22
3.6	Junge Schwellen- und Intensivtäter	24
4	Spezielle Deliktsbereiche	26
4.1	Rohheitsdelikte.....	26
4.1.1	Allgemeines.....	26
4.1.2	Körperverletzungsdelikte	28
4.1.3	Raubdelikte	30
4.2	Diebstahlsdelikte	33
4.2.1	Allgemeines.....	33
4.2.2	Ladendiebstahl	34
4.3	Sachbeschädigung.....	36
4.3.1	Allgemeines.....	36
4.3.2	Graffiti-Delikte.....	37
4.4	Erschleichen von Leistungen.....	38
5	Besondere Kriminalitätsformen	40
5.1	Drogenmissbrauch	40
5.1.1	Allgemeine Verstöße mit Betäubungsmitteln	41
5.1.2	Drogentote.....	42
5.1.3	Konsument harter Drogen	42
5.2	Straftaten an Schulen/Rohheitsdelikte.....	42
5.2.1	Allgemeines.....	42
5.2.2	Tatverdächtige.....	43
5.2.3	Rohheitsdelikte an Schulen	44
5.2.4	Androhung schwerer zielgerichteter Gewalt an Schulen	47
5.3	Gruppenkriminalität Minderjähriger.....	48
5.4	Politisch motivierte Kriminalität.....	50
5.4.1	Allgemeines.....	50
5.4.2	Kinder und Jugendliche als Tatverdächtige/Gewalttäter und Opfer.....	51
5.4.3	Jugenddelinquenz im Phänomenbereich Politisch motivierte Kriminalität -links-.....	52
5.4.4	Jugenddelinquenz im Phänomenbereich Politisch motivierte Kriminalität -rechts-	53
5.4.5	Politisch motivierte Kriminalität (PMK) – ausländische und religiöse Ideologie.....	54

6	Jugendgefährdung	55
6.1	Erkenntnisse über minderjährige Opfer von Straftaten	55
6.2	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	57
6.2.1	Sexueller Missbrauch von Kindern	58
6.2.2	Täter-Opfer-Beziehung bei Sexualdelikten	59
6.2.3	Kinderpornografie	60
6.3	Kindeswohlgefährdung	61
6.3.1	Misshandlung von Schutzbefohlenen	62
6.4	Alkoholmissbrauch	64
6.5	Vermisste Minderjährige	67
6.6	Suizide und Suizidversuche Minderjähriger	70
7	Prävention	72
7.1	Allgemeines	72
7.1.1	Bundesebene	72
7.1.2	Landesebene	73
7.1.2.1	PaC – Prävention als Chance	73
7.1.2.2	Präventionsstelle Politisch Motivierte Kriminalität (PPMK)	74
7.1.2.3	Zentralstelle Jugendsachen des LKA Niedersachsen	75
7.1.3	Regionale Ebene	75
7.2	Projekte und Maßnahmen der polizeilichen Kriminal- und Verkehrsunfallprävention	76
7.2.1	Gewaltprävention	77
7.2.2	Suchtprävention	78
7.2.3	Prävention Mediensicherheit	79
7.2.4	Prävention sexueller Missbrauch	80
7.2.5	Prävention Eigentumskriminalität	81
7.2.6	Stärkung der Zivilcourage	81
7.2.7	Prävention Politisch motivierte Kriminalität	82
7.2.8	Verkehrsunfallprävention	83
7.2.9	Präventionsangebote für die Zielgruppe Geflüchtete	84
8	Fazit/Ausblick	85
9	Verteiler Jahresbericht	86
10	Anlagen	87
10.1	Tatverdächtigenbelastungszahlen (TVBZ) der Dienststellenbereiche in Niedersachsen 2014-2018	88
10.2	Tatverdächtige Rohheitsdelikte	97
10.3	Tatverdächtige Diebstahlsdelikte	99
10.4	Tatverdächtige Rauschgiftdelikte	102
10.5	Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss	105
10.6	Erreichbarkeiten der Präventionsteams	109
10.7	Projekte und Maßnahmen der polizeilichen Kriminal- und Verkehrsunfallprävention	111

1 Allgemeines

1.1 Vorbemerkung

Mit dem vorliegenden Jahresbericht Jugenddelinquenz und Jugendgefährdung in Niedersachsen 2018 wird einem feststehenden Bezieherkreis und neuen, interessierten Personen/Institutionen umfangreiches, themenbezogenes und statistisches Material an die Hand gegeben. Der Bericht unterteilt sich in die drei Bereiche: **Jugenddelinquenz (Ziffer 1-5)**, **Jugendgefährdung (Ziffer 6)** und **Prävention (Ziffer 7)**. Neben dem aktuellen Stand der Entwicklung der Jugenddelinquenz und -gefährdung werden in dem Bericht die Tendenzen gegenüber den Vorjahren dargestellt.

Überwiegende Grundlage des Berichtes ist das Zahlenmaterial der **Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS)**¹ des Landes Niedersachsen für die Altersgruppe der 0 bis unter 18-Jährigen.

Die PKS enthält - mit Ausnahme der Staatsschutz- und Verkehrsdelikte - grundsätzlich alle **bei der Polizei bekannt gewordenen** Straftaten (inklusive der mit Strafe bedrohten Versuche). Die Erfassung erfolgt **nach** Abschluss der polizeilichen Ermittlungen bei Abgabe der Ermittlungsakten an die Staatsanwaltschaft.

Bei der Interpretation der Daten der PKS ist generell zu beachten, dass diese Daten **nur** das „**Hellfeld**“ darstellen, somit hat ihre Aussagekraft Grenzen.

Die nicht bekannt gewordenen Straftaten bilden ein „**Dunkelfeld**“, das je nach Deliktsbereich unterschiedlich hoch ist. Erfahrungsgemäß ist das Dunkelfeld bei speziellen Delikten, wie z.B. Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung, Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz und beim Ladendiebstahl sehr hoch.

In den landesweiten Jahresbericht des LKA Niedersachsen sind auch Erkenntnisse aus der Abteilung 3 (Analyse, Prävention, Ermittlung) und der Abteilung 4 (Polizeilicher Staatsschutz) des LKA Niedersachsen eingeflossen. Eingebracht wurden auch Erfahrungen und Erkenntnisse, die aus der engen Zusammenarbeit mit anderen Institutionen entstanden sind.

Weiterhin wurden die Jahresberichte der Polizeiinspektionen zur Bewertung herangezogen, da diese Berichte zahlreiche Informationen zur Situation der Jugenddelinquenz vor Ort enthalten. Interessierte können diese Berichte bei den jeweiligen Polizeiinspektionen anfordern.

Erneut zeigen diese Berichte deutlich auf, dass die Entwicklung der Kriminalität vor Ort sehr unterschiedlich verläuft und von vielen verschiedenen Faktoren beeinflusst wird. Die im Landesbericht dargestellten PKS-Zahlen sind daher nicht übertragbar auf die Jugenddelinquenz vor Ort.

Jugendsachbearbeitung in Niedersachsen

Bereits seit 2004 gibt es in Niedersachsen auf Inspektionsebene die Fachkommissariate 6 und auf Ebene der Polizeikommissariate die Arbeitsfelder 4, die sich ausschließlich mit der Bearbeitung von Jugendsachen befassen. Damit wurde u.a. der Erkenntnis Rechnung getragen, dass Jugendsachbearbeitung nicht mit der Ermittlungstätigkeit in anderen Bereichen gleich zu setzen ist und Niedersachsen eine spezialisierte Jugendsachbearbeitung benötigt.

¹ Die Erhebung der PKS-Zahlen erfolgte mit dem Auswertungssystem „NIVADIS 2.0“, Stand: 17.01.19.

Zudem wurden 2004 Präventionsteams in jeder Polizeiinspektion eingeführt. Der dort angegliederte Beauftragte für Jugendsachen (BfJ) ist zuständig für die Präventionsarbeit in Bezug auf die Belange der Minderjährigen.

In den Folgejahren wurden in Niedersachsen diverse Konzepte/Richt- und Leitlinien erstellt bzw. gemeinsame Regelungen zwischen Innenministerium, Justizministerium, Kultusministerium und Sozialministerium zur Reduzierung der Jugenddelinquenz getroffen.

Dies führte im Berichtsjahr zur Einrichtung von fünf Häusern des Jugendrechts, die 2019 ihre Arbeit aufnehmen werden.

Niedersachsenweit gelten seit 2005 die Leitlinien für die polizeiliche Bearbeitung von Jugendsachen². Im Rahmen der Umsetzung der EU-Richtlinien 2016/800 werden diese in Abstimmung mit dem Nds. Innenministerium den dort gebotenen Verfahrensweisen angepasst.

Aus den Leitlinien ergibt sich auch, dass in Niedersachsen nach dem **Wohnortprinzip** verfahren wird, unabhängig vom Delikt. Ausnahmen bilden derzeit die besonders schweren Delikte bzw. die Verkehrsstraftaten. Ausnahmen könnten sich zudem im Rahmen der Umsetzung der „Häuser des Jugendrechts“ ergeben.

An der Umsetzung des „Wohnortprinzips“ wird in Niedersachsen grundsätzlich festgehalten, da mittlerweile fast alle anderen Bundesländer ebenso verfahren.

Zudem werden Minderjährige nach dem **„Patenprinzip“** betreut.

Gemäß Nds. Landesrahmenkonzeption „Junge Schwellen- und Intensivtäterinnen und Schwellen- und Intensivtäter“ vom 22.12.14 gelten das Wohnort- und das Patenprinzip auch für diese Zielgruppe; einschließlich der Heranwachsenden (sonst Tatortprinzip).

Neben dem Aufzeigen von möglichen Konsequenzen delinquenten Handelns gegenüber den minderjährigen und heranwachsenden Schwellen- und Intensivtätern besteht somit ein wesentlicher Teil der Tätigkeit polizeilicher Jugendsachbearbeiter darin, ggf. eine weitergehende Betreuung für den Minderjährigen/Heranwachsenden zu initiieren. Die Herstellung bzw. die Aufrechterhaltung und Pflege dieser erforderlichen Kontakte mit anderen Institutionen erfordert eine hohe Zeitinvestition, die sich leider in keiner Statistik widerspiegelt.

Die Polizeidienstvorschrift (PDV) 382 kommt selbstverständlich auch in Niedersachsen zur Anwendung. Wie bereits in den vergangenen zwei Jahren angemerkt, befindet sich diese Vorschrift in der Überarbeitung, in Abhängigkeit von der Umsetzung der EU-Richtlinie.

Zum 01.12.2018 trat der Gem.RdErl. des MI und des MJ vom 04.10.2018 „Richtlinie für ein vereinfachtes Ermittlungsverfahren bei minderschweren Delikten“ in Kraft. Dieser schließt die Anwendung des Erlasses bei minderjährigen und **heranwachsenden** Tatverdächtigen aus.

Die nachfolgende Auswertung der PKS erfolgt auf der Basis der vom 01.01. bis 31.12.2018 berichteten Delikte bzw. Tatverdächtigen. Die vorgenommenen Vergleiche zum Jahr 2017 bzw. den Vorjahren beziehen sich immer auf den Zeitraum 01.01. bis 31.12. des jeweiligen Jahres.

² Leitlinien für die polizeiliche Bearbeitung von Jugendsachen; RdErl. MI vom 28.07.2005, LPP-3.14-51603/6

1.2 Begriffserläuterungen

Jugenddelinquenz

Unter Jugenddelinquenz wird die Delinquenz der Minderjährigen, d.h. die von Kindern und Jugendlichen verübten Straftaten, verstanden.

Jugendsachen

Jugendsachen sind alle polizeilichen Ermittlungsvorgänge in Straf- und Bußgeldverfahren gegen Kinder und Jugendliche.

Altersstruktur

- Kind ist, wer noch nicht 14 Jahre alt ist,
- Jugendlicher ist, wer 14, aber noch nicht 18 Jahre alt ist,
- Heranwachsender ist, wer 18, aber noch nicht 21 Jahre alt ist,
- Erwachsener im Sinne dieses Berichtes ist, wer 21 Jahre oder älter ist.

Bekannt gewordener Fall

ist jede im Straftatenkatalog aufgeführte rechtswidrige (Straf-)Tat einschließlich der mit Strafe bedrohten Versuche, denen eine (kriminal-) polizeilich bearbeitete Anzeige zugrunde liegt.

Aufgeklärter Fall

ist die Straftat, die nach dem (kriminal-) polizeilichen Ermittlungsergebnis mindestens ein Tatverdächtiger begangen hat, von dem grundsätzlich die rechtmäßigen Personalien (z.B. mittels Ausweisdokument, ED-Behandlung usw.) bekannt sind.

Tatverdächtiger (TV)

ist jeder, der nach dem polizeilichen Ermittlungsergebnis aufgrund zureichender tatsächlicher Anhaltspunkte verdächtig ist, eine rechtswidrige (Straf-)Tat begangen zu haben. Dazu zählen auch Mittäter, Anstifter und Gehilfen (Definitionen siehe §§ 25 ff. Strafgesetzbuch). **Schuldausschließungsgründe** oder mangelnde Deliktsfähigkeit bei der Tatverdächtigenerfassung bleiben unberücksichtigt. Die PKS zählt als Tatverdächtige z.B. auch strafunmündige Kinder unter 14 Jahren. Als tatverdächtig wird auch erfasst, wer wegen Tod, Krankheit oder Flucht nicht verurteilt werden kann.

Zählweise für Tatverdächtige in der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) – Echttatverdächtigenzählung

Die Zählung der Tatverdächtigen richtet sich seit 2008 nach den bundesweit gültigen Grundsätzen der „Straftatenspezifischen Tatverdächtigenzählung (SsTB)“.

Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)

sind Personen ausländischer Staatsangehörigkeit und Staatenlose sowie Personen mit untergeklärter Staatsangehörigkeit.

Opfer

im Sinne dieser Richtlinien sind natürliche Personen, gegen die sich die mit Strafe bedrohte Handlung unmittelbar richtete.

Täter - Opfer - Beziehung

Bei der Erfassung der formellen bzw. individuellen sozialen Beziehung zwischen dem Opfer und dem Tatverdächtigen auf der Basis der PKS-Kataloge „Opfer-Tatverdächtigen-Beziehung – formal und räumliche und/oder soziale Nähe“ ist die „Stellung des Opfers“, d.h. die Beziehung des Opfers gegenüber dem Tatverdächtigen, maßgeblich.

Tatverdächtigenbelastungszahl

ist die Zahl der ermittelten Tatverdächtigen, errechnet auf 100.00 Einwohner des entsprechenden Bevölkerungsanteils, jeweils ohne Kinder unter 8 Jahren. Die TVBZ gibt Aufschluss darüber, wie belastet die jeweilige Altersgruppe im Vergleich zu anderen Altersgruppen der Bevölkerung tatsächlich ist.

1.3 Jugenddelinquenz und Jugendgefährdung im Überblick

	2017	2018	Trend	Veränderung zum Vorjahr in %
Bekannt gewordene Fälle gesamt	526.120	506.585	↘	-3,71
Aufgeklärte Fälle gesamt	327.762	318.202	↘	-2,92
Aufgeklärte Fälle Minderjähriger	35.900	33.766	↘	-5,94
Tatverdächtige gesamt	214.727	207.743	↘	-3,25
Tatverdächtige unter 18 Jahren	27.977	25.711	↘	-8,10
Diebstahl insgesamt	9.689	9.556	↘	-1,37
Ladendiebstahl	5.848	6.023	↗	2,99
Rohheitsdelikte	7.327	6.975	↘	-4,80
Raubdelikte	591	585	↘	-1,02
Körperverletzung	6.003	5.754	↘	-4,15
vorsätzlich leichte Körperverletzung	3.818	3.649	↘	-4,43
gefährl./schwere Körperverletzung	2.548	2.455	↘	-3,65
Sachbeschädigung	4.108	3.715	↘	-9,57
Verstöße gg. das BtMG	4.730	4.498	↘	-4,90
Minderjährige nichtdeutsche Tatverdächtige	5.972	5.223	↘	-12,54
Minderjährige Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss	1.795	1.592	↘	-11,31
Straftaten im Schulkontext	5.556	5.404	↘	-2,74
Junge Schwellen-u. Intensivtäter(innen) (JuSIT)	57	46	↘	-19,30
Bevölkerung bis 18 Jahren	1.330.408	1.329.177	↘	-0,09
TVBZ-Gesamt (über 8 bis unter 18 Jahre)	3.530	3.319	↘	-5,98
TVBZ-Kinder	1.560	1.492	↘	-4,36
TVBZ-Jugendliche	6.104	5.762	↘	-5,60
Opfer von Straftaten (0- 18 Jahre)	15.725	16.521	↗	5,06
Straftaten gg. die sex. Selbstbestimmung	2.589	2.964	↗	14,48
Rohheitsdelikte	13.078	13.484	↗	3,10
Straftaten gegen das Leben	38	41	↗	7,89
Misshandlung von Schutzbefohlenen	344	490	↗	42,44

1.4 Kernaussagen

Für den Bereich der Jugenddelinquenz sind für das abgelaufene Berichtsjahr - entgegen dem Vorjahreszeitraum - keine besonderen Auffälligkeiten zu vermelden.

Der Anstieg des Jahres 2017 hat sich im Berichtsjahr nicht fortgesetzt.

- Rückgang der von Minderjährigen begangenen Fälle um -5,94%= -2.134 Fälle (Vorjahr: +4,12%)
- Rückgang der TV-Zahlen Minderjähriger um -8,10% = -2.266TV (Vorjahr: +6,60%). Gleichzeitig Rückgang der Gesamt-TV um -3,25%; (Vorjahr: -3,32%)
- Geringfügiger Rückgang der Fallzahlen im Schulkontext (-2,74%), aber Stagnation bei den TV-Zahlen Minderjähriger auf Vorjahresniveau. (Vorjahr: +32% Fälle, +31,64% minderjährige TV)
- Weiterer deutlicher Rückgang der tatverdächtigen minderjährigen Flüchtlinge um -25,87% (Vorjahr: -11,54%)
- Erstmalig seit Jahren Rückgang der minderjährigen TV im Bereich der Rauschgiftdelikte um -4,90% (Vorjahr: +10,67%)

2 Fallzahlen

Im Berichtsjahr wurden bei der nds. Polizei 506.585 Straftaten (Vorjahr 526.120) erfasst. Damit sind die Fallzahlen erneut rückläufig (-19.535 bzw. -3,71%).

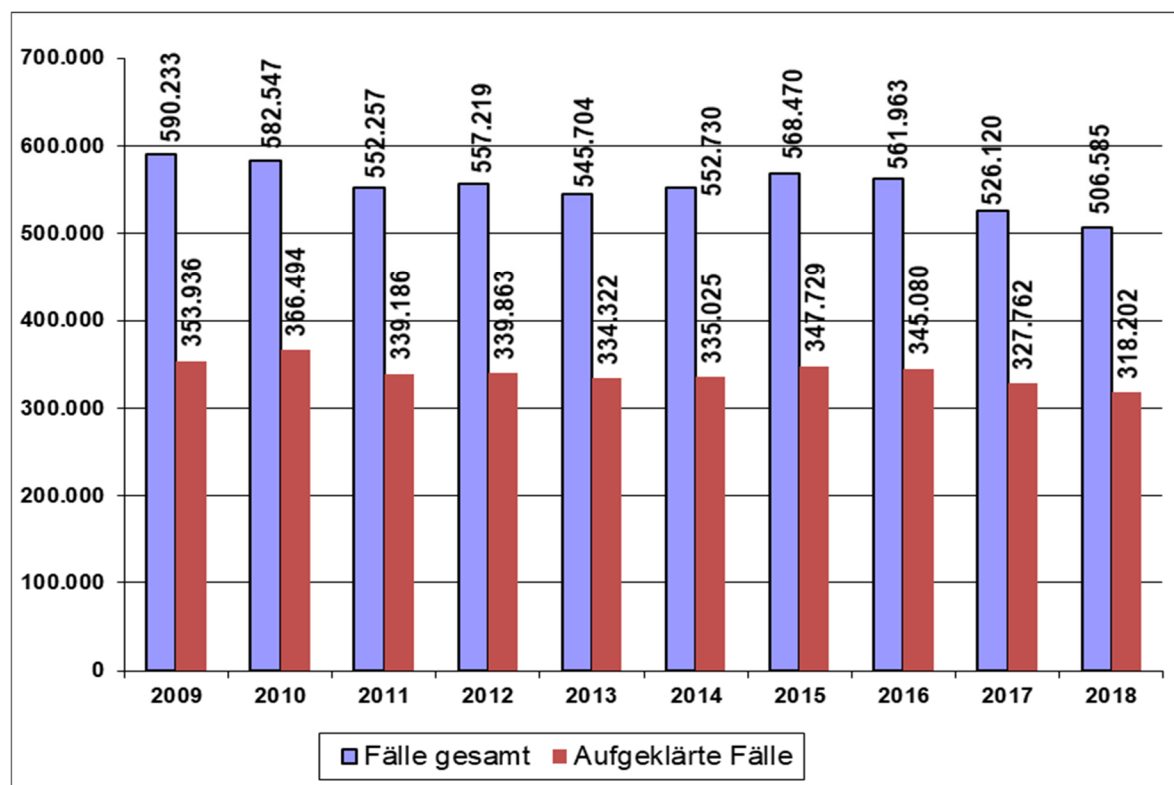
Die registrierte Kriminalität geht in vielen Kriminalitätsbereichen zurück bzw. stagniert. Einen deutlichen Rückgang gab es z.B. im Bereich der Diebstahlsdelikte (-6,56%).

Die landesweite Aufklärungsquote liegt bei 62,81% und damit um 0,52PP über dem Wert des Vorjahres.

Hinsichtlich der Kriminalitätsentwicklung in den einzelnen Dienststellenbereichen gibt es teilweise deutliche Unterschiede. Die Fallzahlen werden stets von diversen Faktoren beeinflusst, wie z.B. von der Umsetzung und der Wirkung neuer Konzepte, landesweiten Schwerpunktsetzungen, aktuellen Medienberichterstattungen, größeren Umfangsverfahren, durchgeführten Präventionsmaßnahmen und natürlich dem Anzeigeverhalten der Bevölkerung. Wenn man somit Rückschlüsse auf präventive oder operative Maßnahmen ziehen will, heißt das, dass die Fall- und Tatverdächtigenzahlen auf Ortsebene heruntergebrochen werden müssen.

In den meisten Dienststellen sind die Fallzahlen zurückgegangen. Mehr Straftaten gegenüber 2017 verzeichnen nur die Inspektionen Goslar, Salzgitter/Peine/Wolfenbüttel, Wolfsburg/Helmstedt, Burgdorf, Lüneburg/Lüchow/Uelzen, Emsland/Grafschaft Bentheim Osnabrück auf.

Grafik 1: Bekannt gewordene und aufgeklärte Fälle (2009-2018)



Weitere Angaben zur Entwicklung der landesweiten Fallzahlen sind dem Jahresbericht Polizeiliche Kriminalstatistik 2018 (PKS-Bericht) zu entnehmen. Dieser ist im Internet unter www.lka.niedersachsen.de abrufbar.

2.1 Jugenddelinquenz/ Fallzahlen Minderjähriger

In den nachfolgenden Phänomenbeschreibungen zur Situation der Delinquenz Minderjähriger erfolgt **keine** Herausrechnung der ausländerrechtlichen Verstöße, um eine Fortschreibung des Jahresberichtes zu gewährleisten.

Im Folgenden wird zunächst die Anzahl der von Minderjährigen begangenen aufgeklärten Fälle dargestellt. Diese Fallzahlen weichen deutlich von den Tatverdächtigenzahlen Minderjähriger ab. Ein Grund dafür ist u.a., dass gerade im Jugendbereich wenige Täter eine Vielzahl von Straften begehen, d.h. mehrfach auffällig werden.

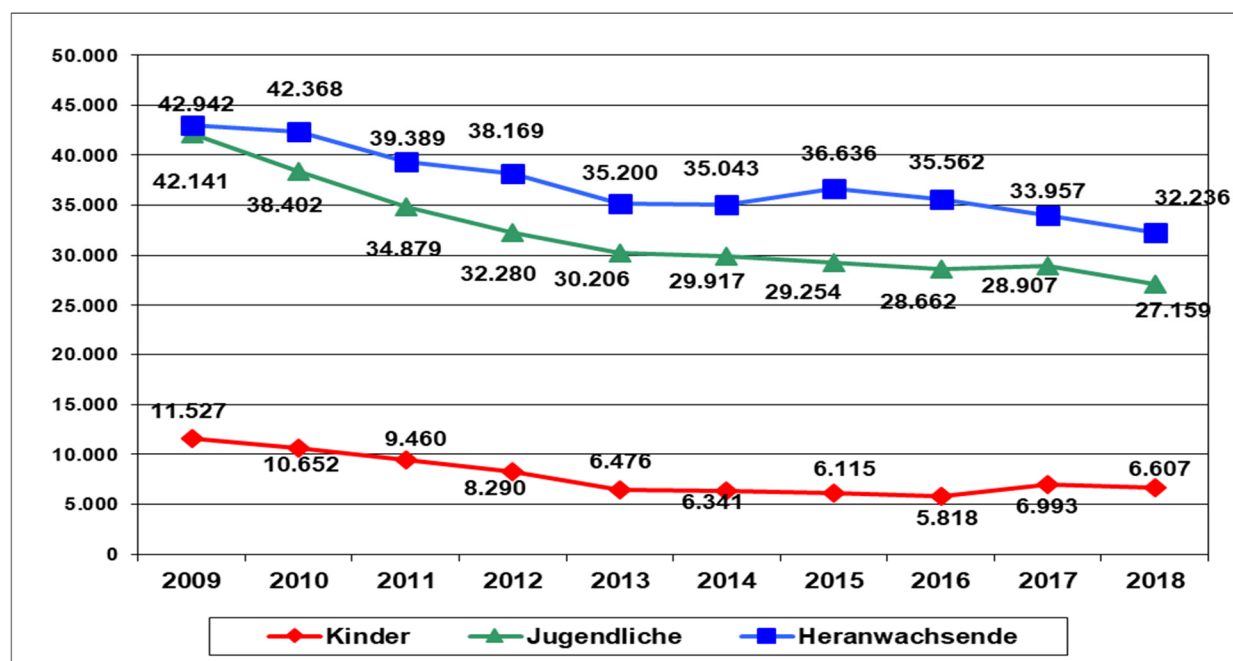
Unter den 318.202 im Jahr 2018 aufgeklärten Fällen (Vorjahr 327.762) befanden sich 33.766 Fälle (Vorjahr 35.900), bei denen Kinder und Jugendliche als Tatverdächtige aufgetreten sind. Somit ist die Anzahl der aufgeklärten von Minderjährigen begangenen Fälle ist um fast 6% gesunken. Bei den deutlich gestiegenen Zahlen bei den Kindern im Vorjahr hatte es sich anscheinend um einen „Ausreißer“ gehandelt, der 2017 auf die Zunahmen der TV/Fälle im Schulkontext, bei den Straftaten gg das Aufenthalts- das Asyl- und das Freizügigkeitsgesetz und bei den Ladendiebstählen zurückzuführen war. Diese Zahlen haben sich 2018 relativiert.

Im Vergleich zum Jahr 2009 ergibt sich ein Rückgang bei den Minderjährigen-gesamt von 37%.

Tabelle 1: Aufgeklärte Fälle nach Alter (2009-2018)

Aufgeklärte Fälle nach Alter	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung z. Vorjahr
Kinder	11.527	10.652	9.460	8.290	6.476	6.341	6.115	5.818	6.993	6.607	-5,52
Anteil in %	3,26	2,91	2,78	2,43	1,94	1,89	1,75	1,69	2,13	2,08	-0,05
Jugendliche	42.141	38.402	34.879	32.280	30.206	29.917	29.254	28.662	28.907	27.159	-6,05
Anteil in %	11,91	10,48	10,28	9,49	9,03	8,93	8,41	8,30	9,00	8,54	-0,46
Minderjährige gesamt	53.668	49.054	44.339	40.570	36.682	36.258	35.369	34.480	35.900	33.766	-5,94
Heranwachsende	42.942	42.368	39.389	38.169	35.200	35.043	36.636	35.562	33.957	32.236	-5,07

Grafik 2: Fallzahlen Minderjähriger (2009-2018)



Insgesamt wurden 10,61% aller aufgeklärten Fälle Minderjährigen zugerechnet (Vorjahr 10,95%). Die Anteile in den Polizeiinspektionen schwanken zwischen 8% in Goslar und Burgdorf und 13 bzw. 14% in Stade und Celle. In der Mehrheit bewegen sich die Zahlen wie im vergangenen Jahr zwischen 11% und 12%.

3 Tatverdächtige

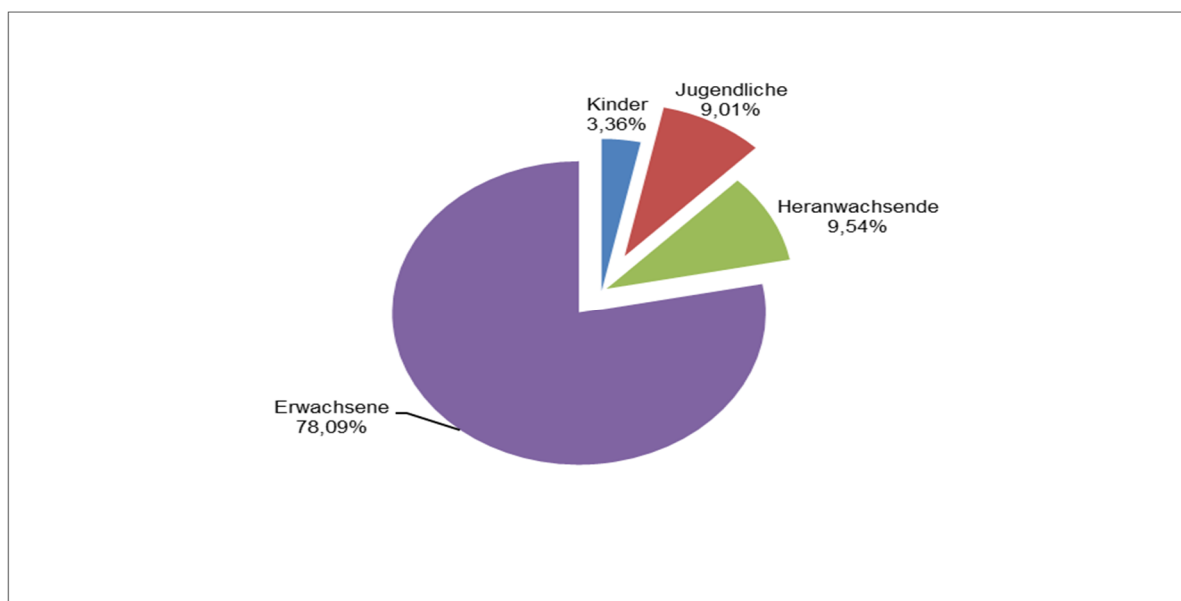
3.1 Tatverdächtige-gesamt

In Niedersachsen wurden im Berichtsjahr 207.743 Tatverdächtige (Vorjahr 214.727) verzeichnet. Damit sind die TV-Zahlen erneut zurückgegangen (-3,25%). Dies ist sicherlich auch eine Folge des Rückganges der bekanntgeworden bzw. aufgeklärten Fälle.

Bei 78% der Tatverdächtigen handelt es sich um Erwachsene. 9,5% der TV waren Heranwachsende.

Bei den nichtdeutschen Tatverdächtigen-gesamt ist erneut ein Rückgang festzustellen (-4,09%). Nach dem Rückgang im Vorjahr von -1,45% ist die Zahl der nichtdeutschen Minderjährigen diesjährig sogar um -12,54% gesunken (siehe Ziffer 3.4.2).

Grafik 3: Anteile der Tatverdächtigen nach Alter (2018)



Bis auf die Polizeiinspektionen Gifhorn, Delmenhorst/Oldenburg-Land/Wesermarsch und Burgdorf verzeichnen alle übrigen Dienststellen ebenfalls zurückgehende TV-Zahlen.

3.2 Minderjährige Tatverdächtige

Gab es im vergangenen Jahr noch zweistellige Anstiege bei den Minderjährigen Tatverdächtigen, sind diesjährig - wie in den Jahren zuvor - wieder Rückgänge zu verzeichnen und zwar deutlicher als bei den TV-gesamt (-3,25%).

Unterbrochen durch das Jahr 2017 waren seit 2008 sinkende TV-Zahlen bei den Minderjährigen zu beobachten, teilweise lagen diese im zweistelligen Bereich.

In den letzten fünf Jahren schwankte die Zahl der minderjährigen TV zwischen 26.000 und 27.000 TV.

Im Berichtsjahr waren 25.711 Tatverdächtige jünger als 18 Jahre. Damit sind 2.266 Minderjährige weniger als im Vorjahr polizeilich auffällig geworden (-8,10%).

Anders als im Vorjahr gab es sowohl weniger tatverdächtige Kinder (-7,58%; Vorjahr +20,94%;) als auch weniger Jugendliche (-8,29%; Vorjahr +2,11%).

Minderjährige stellen damit 12,37% der Gesamttatverdächtigen. Unverändert stellen Kinder ca. 27% der 25.711 Minderjährigen und Jugendliche 73%.

Bei den 6.986 tatverdächtigen Kindern lag der Schwerpunkt mit 4.071 TV in der Altersgruppe der 12- bis 13-Jährigen, jedoch befanden sich auch 180 Kinder im Alter von 0 bis 5 Jahren unter den minderjährigen TV. 94 Kinder dieser Altersgruppe wurden wegen eines Verstoßes gegen das Aufenthaltsgesetz, das Asyl- und das Freizügigkeitsgesetz/EU registriert.

Der Altersschwerpunkt der 18.725 Jugendlichen lag mit 10.754 TV in der Altersgruppe 16 bis 17 Jahre.

6.986 minderjährige Tatverdächtige (Vorjahr 7.387) waren im Berichtsjahr weiblich. Ihr Anteil an den minderjährigen TV beträgt 27,17% (Vorjahr 26,4%) und liegt damit nach wie vor über dem Anteil der weiblichen Tatverdächtigen-Gesamt (23,96%).

Die 18.725 männlichen minderjährigen TV stellen nach wie vor die Mehrheit der 25.711 TV (72,8%).

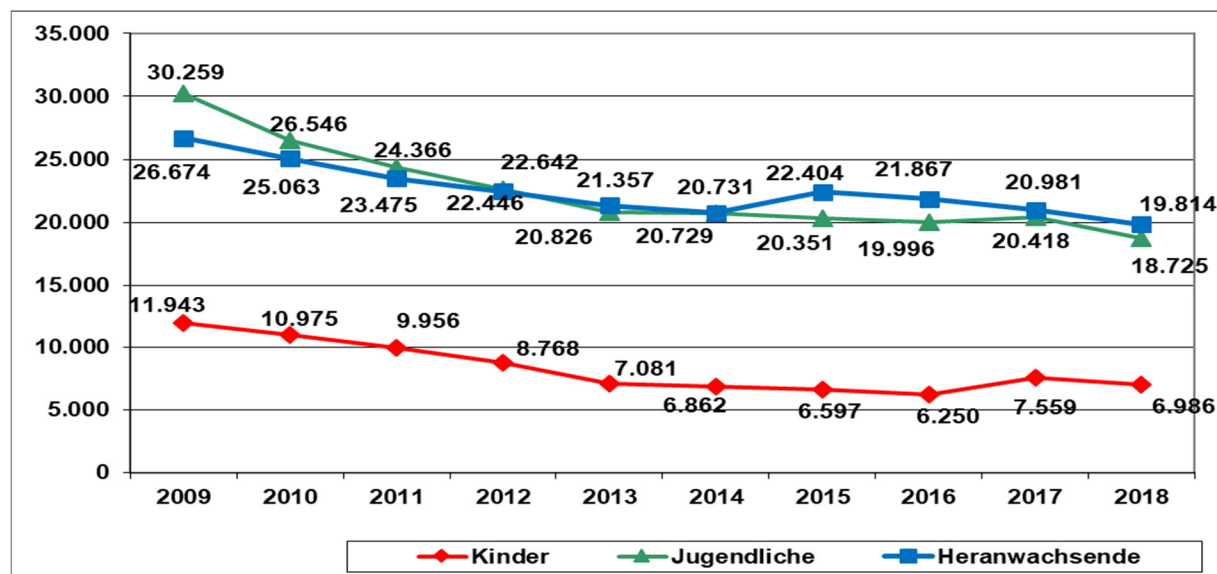
Im 10-Jahresvergleich wurden 39% weniger Minderjährige ermittelt, während bei den Gesamttatverdächtigen **nur** ein Rückgang von 14,28% vorhanden ist. Gleichzeitig ist auch der Anteil der Minderjährigen an den TV-gesamt von 17% im Jahr 2009 auf 12% gesunken.

Tabelle 2: Minderjährige Tatverdächtige (2009-2018)

TV-gesamt	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %
TV gesamt	242.350	233.063	223.419	220.124	216.431	217.569	228.703	222.092	214.727	207.743	-3,25
Kinder	11.943	10.975	9.956	8.768	7.081	6.862	6.597	6.250	7.559	6.986	-7,58
männlich	8.675	7.985	7.192	6.520	5.015	4.902	4.654	4.361	5.417	4.925	-9,08
weiblich	3.268	2.990	2.764	2.248	2.066	1.960	1.943	1.889	2.142	2.061	-3,78
Jugendliche	30.259	26.546	24.366	22.642	20.826	20.729	20.351	19.996	20.418	18.725	-8,29
männlich	21.967	18.872	17.451	16.153	14.793	14.751	14.853	14.735	15.173	13.800	-9,05
weiblich	8.292	7.674	6.915	6.489	6.033	5.978	5.498	5.261	5.245	4.925	-6,10
Minderjährige gesamt	42.202	37.521	34.322	31.410	27.907	27.591	26.948	26.246	27.977	25.711	-8,10
Heranwachsende	26.674	25.063	23.475	22.446	21.357	20.731	22.404	21.867	20.981	19.814	-5,56
männlich	21.237	19.700	18.460	17.657	16.592	16.157	17.660	17.322	16.686	15.966	-4,31
weiblich	5.437	5.363	5.015	4.789	4.765	4.574	4.744	4.545	4.295	3.848	-10,41

Die nachfolgende Grafik veranschaulicht die Veränderungen im Verlauf der letzten 10 Jahre.

Grafik 4: Tatverdächtige (2009-2018)



Die für Niedersachsen dargestellte Entwicklung kann nicht auf alle Dienststellenbereiche übertragen werden. Während im Land Niedersachsen sowohl die minderjährigen TV-gesamt als auch die Kinder und Jugendlichen sinkende Zahlen aufweisen, gibt es Dienststellen, die eine abweichende Entwicklung aufweisen. So haben sich z.B. die Zahlen der minderjährigen TV in Braunschweig, Burgdorf, Wolfsburg/Helmstedt, Delmenhorst/Oldenburg-Land/Wesermarsch, Emsland/Grafschaft Bentheim und Lüneburg/Lüchow-Dannenberg/Uelzen entgegen dem Landestrend entwickelt.

Wie die nachfolgende Tabelle zeigt, sind Jugendliche gemessen an ihrem Bevölkerungsanteil (4,08%) immer noch deutlich häufiger an Straftaten beteiligt (Tatverdächtigenanteil 9,01%). Bei den Kindern ist es umgekehrt, was auf die eingeschränkten Handlungsmöglichkeiten dieser Altersgruppe zurückzuführen ist.

Tabelle 3: Vergleich Bevölkerungsanteil/Tatverdächtigenanteil (2014-2018)

	Bevölkerungsanteil in %					Tatverdächtigenanteil in %				
	2014	2015	2016	2017	2018	2014	2015	2016	2017	2018
Kinder	12,40	12,35	12,39	12,53	12,61	3,15	2,88	2,81	3,52	3,36
Jugendliche	4,46	4,39	4,29	4,21	4,08	9,53	8,90	9,0	9,51	9,01
Minderjährige gesamt	16,86	16,74	16,68	16,74	16,69	12,68	11,78	11,81	13,03	12,37
Heranwachsende	3,29	3,34	3,34	3,47	3,43	9,53	9,80	9,85	9,77	9,53

3.3 Deutsche Tatverdächtige

Die deutschen TV-gesamt weisen - wie im vergangenen Jahr - sinkende TV-Zahlen auf.

Die Anzahl der deutschen TV-gesamt ging im Berichtsjahr um -2,94% (Vorjahr -2,36%) zurück. Insgesamt weisen die deutschen TV-gesamt seit zehn Jahren einen Rückwärtstrend auf und haben 2018 den niedrigsten Stand erreicht.

Gleiches gilt für die deutschen Minderjährigen, deren TV-Zahlen mit Ausnahme des Jahres 2017 in der Vergangenheit ebenfalls zurückgegangen sind. Im Zehn-Jahresvergleich wurden fast 45% weniger Minderjährige erfasst.

Der Anteil der Minderjährigen an den deutschen TV-gesamt beträgt 13,52% und ist damit zum Vorjahr wieder leicht rückläufig. Diese 13,52% setzen sich aus 3,58% Kindern (Vorjahr 3,64%) und 9,94% Jugendlichen (Vorjahr 9,64%) zusammen.

Insgesamt sind 79,68% (Vorjahr 78,65%) der 25.711 minderjährigen TV-gesamt Deutsche. Die 20.488 deutschen Minderjährigen unterteilen sich in 26,43% Kinder und 73,57% Jugendliche. Der prozentuale Anteil der 5.794 weiblichen deutschen minderjährigen TV an den deutschen Minderjährigen liegt bei 28,28% und damit leicht über dem Anteil der weiblichen minderjährigen TV an den minderjährigen TV-gesamt (Anteil 27,2%).

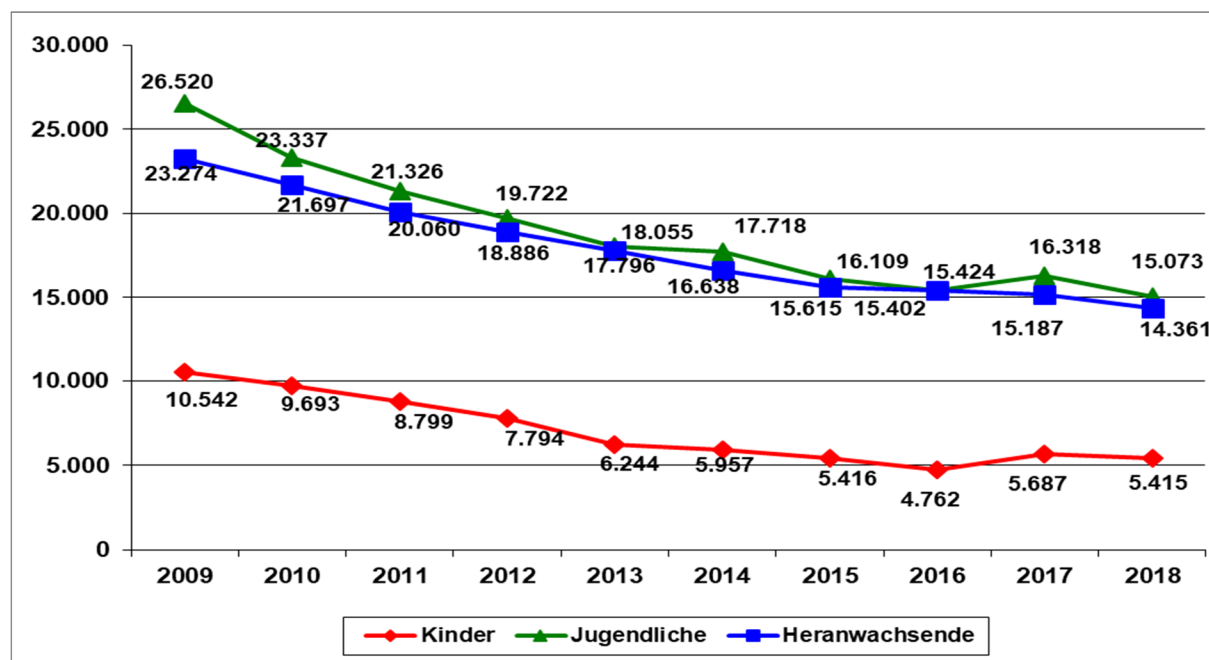
Die in den letzten Jahren stets vorgenommen Vergleiche hinsichtlich der Tatsache, ob deutsche Minderjährige andere Delikte begehen als nichtdeutsche Minderjährige, hat aufzeigt, dass es bei der Deliktsbegehung keine großen Unterschiede gibt.

Bis auf die Polizeiinspektionen Northeim/Osterode, Delmenhorst/Oldenburg-Land/Wesermarsch, Lüneburg/Lüchow-Dannenberg/Uelzen, Braunschweig, Emsland/Grafschaft-Bentheim und Burgdorf folgen alle anderen Dienststellenbereiche dem niedersachsenweiten Trend und verzeichnen Rückgänge bei den minderjährigen deutschen TV.

Tabelle 4: Deutsche Tatverdächtige (2009-2018)

Deutsche TV	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %
TV gesamt	206.216	196.922	186.171	181.145	175.546	171.402	164.482	159.885	156.104	151.520	-2,94
männlich	154.946	146.854	139.369	135.351	130.021	126.356	120.612	118.330	115.601	112.235	-2,91
weiblich	51.270	50.068	46.802	45.794	45.525	45.046	43.870	41.555	40.503	39.285	-3,01
Kinder	10.542	9.693	8.799	7.794	6.244	5.957	5.416	4.762	5.687	5.415	-4,78
männlich	7.641	7.022	6.332	5.793	4.432	4.269	3.845	3.379	4.188	3.818	-8,83
weiblich	2.901	2.671	2.467	2.001	1.812	1.688	1.571	1.383	1.499	1.597	6,54
Jugendliche	26.520	23.337	21.326	19.722	18.055	17.718	16.109	15.424	16.318	15.073	-7,63
männlich	19.090	16.435	15.123	14.008	12.782	12.483	11.527	11.029	11.844	10.876	-8,17
weiblich	7.430	6.902	6.203	5.714	5.273	5.235	4.582	4.395	4.474	4.197	-6,19
Minderjährige gesamt	37.062	33.030	30.125	27.516	24.299	23.675	21.525	20.186	22.005	20.488	-6,89
Anteil an DTV-Gesamt	17,97	16,77	16,18	15,19	13,84	13,81	13,08	12,62	14,09	13,52	-0,57
Heranwachsende	23.274	21.697	20.060	18.886	17.796	16.638	15.615	15.402	15.187	14.361	-5,44
männlich	18.505	16.992	15.727	14.807	13.799	12.898	12.052	11.892	11.798	11.281	-4,38
weiblich	4.769	4.705	4.333	4.079	3.997	3.740	3.563	3.510	3.389	3.080	-9,12

Grafik 5: Deutsche Tatverdächtige (2009-2018)



3.4 Nichtdeutsche Tatverdächtige/Geflüchtete

3.4.1 Allgemeines

Zum Stichtag 31.12.2017³ lebten 713.228 (Vorjahr 677.390) Ausländer in Niedersachsen. Dies entspricht einem Anteil von 8,95% an der Gesamtbevölkerung (Vorjahr 8,52%). Darunter befanden sich 131.295 (Vorjahr 123.426) Minderjährige. Damit ergibt sich ein Zuwachs von 6% (Vorjahr 19%) gegenüber der Bevölkerung minderjähriger Nichtdeutscher zum 31.12.2016. Erstmals in 2017 war fast jeder fünfte Ausländer minderjährig; dabei ist es auch 2018 als Folge der Zuwanderung geblieben.

Der Anteil der registrierten minderjährigen Ausländer an den **1.329.177** in Niedersachsen wohnhaften Minderjährigen, liegt mit 9,87% geringfügig über dem Vorjahreswert (9,27%). Deutsche mit Migrationshintergrund werden nicht als Ausländer erfasst; sie gelten als Deutsche.

Als „Nichtdeutsche Tatverdächtige“ im Sinne der PKS werden Personen ausländischer Staatsangehörigkeit (auch Touristen) und Staatenlose erfasst.

Zahlen zu den in Niedersachsen lebenden geflüchteten Personen sind nicht zu erlangen.

Nichtdeutsche Tatverdächtige bei Straftaten gegen das Aufenthalts-, das Asylverfahrens- und das Freizügigkeitsgesetz/EU

Bei Betrachtung der PKS-Zahlen der Nichtdeutschen ist zu berücksichtigen, dass es Straftaten gibt, die ausschließlich von Nichtdeutschen begangen werden können. Zu nennen sind hier die Straftaten gegen das Aufenthalts-, das Asyl- und das Freizügigkeitsgesetz/EU.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Anzahl dieser Tatverdächtigen auf. Ersichtlich ist die erhebliche Veränderung im Jahr 2015. Nachdem die Zahlen 2017 schon wieder

³ Landesamt für Statistik (LSN); LKASCHA1; Bevölkerungsdaten vom 31.12.17 (Basis Zensus)

gesunken waren, liegen sie im Berichtsjahr auf dem Niveau von 2013/2014, also dem Beginn der Flüchtlingswelle. Während in den vergangenen Jahren die erheblichen Zunahmen der TV-Zahlen bei den Straftaten gegen das Aufenthalts-, das Asylverfahrens- und das Freizügigkeitsgesetz/EU den Anstieg bei den minderjährigen NDTV verursacht haben, sind es im Jahr 2018 nur 11% der von ihnen begangenen Straftaten.

Tabelle 5: Nichtdeutsche Tatverdächtige; Straftaten gegen das Aufenthalts-, das Asylverfahrens- und das Freizügigkeitsgesetz/EU

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %
Tatverdächtige	3.250	2.913	3.312	4.406	5.407	6.974	19.552	9.030	6.925	5.681	-17,96
männlich	2.511	2.229	2.460	3.194	3.825	5.188	14.920	7.145	5.063	4.153	-17,97
weiblich	739	684	852	1.212	1.582	1.786	4.632	1.885	1.862	1.528	-17,94
Kinder	17	26	32	48	56	125	202	345	535	225	-57,94
männlich	8	22	20	31	35	79	130	203	293	131	-55,29
weiblich	9	4	12	17	51	46	72	142	242	94	-61,16
Jugendliche	239	207	246	308	379	529	1.567	989	528	381	-27,84
männlich	203	161	189	219	261	410	1.263	821	409	307	-24,94
weiblich	36	46	57	89	118	119	304	168	119	74	-37,82
Minderjährige gesamt	256	233	278	356	435	654	1.769	1.334	1.063	606	-42,99
Heranwachsende	346	262	331	460	482	801	2.660	1.275	773	544	-29,62
männlich	261	198	250	350	355	642	2.187	1.087	639	435	-31,92
weiblich	85	64	81	110	127	159	473	188	134	109	-18,66

3.4.2 Nichtdeutsche Tatverdächtige

Die nachfolgenden Tabellen und Berechnungen beziehen sich wie in den letzten Jahren auch auf die Gesamtzahlen der nichtdeutschen Tatverdächtigen.

Tabelle 6: Überblick NDTV (2012-2018)

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %/PP
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV) gesamt	38.979	40.885	46.167	64.220	62.207	58.623	56.223	-4,09
Anteil NDTV an TV gesamt in %	17,70	18,89	21,21	28,08	28,01	27,30	27,06	-0,24
Nichtdeutsche minderjährige TV	3.894	3.608	3.916	5.243	6.060	5.972	5.223	-12,54
Anteil minderjähriger NDTV an Minderjährigen gesamt in %	12,39	12,92	14,01	19,45	23,09	21,34	20,31	-1,03

Während die Gesamtzahl der NDTV um -4,09% zurückgegangen ist, gab es bei den Minderjährigen einen deutlichen Rückgang von 12,54%.

Nachdem 2017 ausschließlich die Zahl der nichtdeutschen TV Kinder angestiegen war, gibt es im Berichtsjahr sowohl bei ihnen als auch bei den Jugendlichen zweistellige Rückgänge, die sich auch in den Gesamtzahlen widerspiegeln.

Der Anteil der nichtdeutschen minderjährigen TV an den NDTV-gesamt ist um fast einen Prozentpunkt gesunken und liegt bei 9,28% (Vorjahr 10,18%).

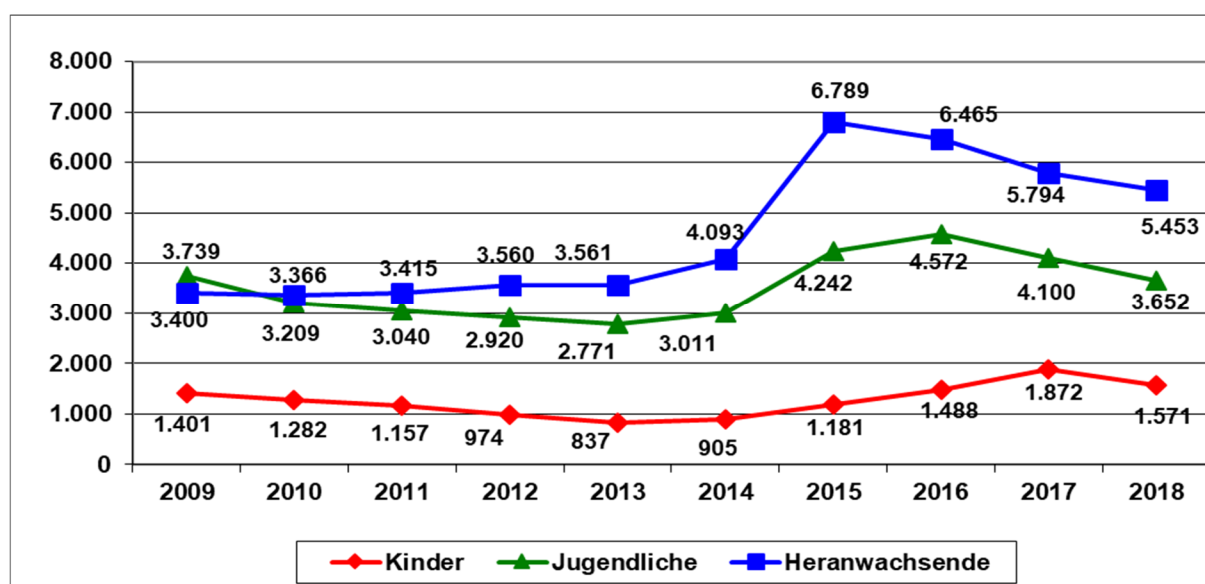
Gesunken sind in der Folge auch die Anteile der Kinder an den NDTV-gesamt von 3,19% auf 2,71%, und der Jugendlichen von 6,99% auf 6,49%.

Auch bei den minderjährigen nichtdeutschen Tatverdächtigen dominiert das männliche Geschlecht mit 77%.

Tabelle 7: Nichtdeutsche Tatverdächtige (2009-2018)

Nichtdeutsche TV	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %
TV gesamt	36.134	36.141	37.248	38.979	40.885	46.167	64.220	62.207	58.623	56.223	-4,09
männlich	28.509	28.624	29.506	30.665	31.839	36.276	50.940	50.426	47.347	45.730	-3,42
weiblich	7.625	7.517	7.742	8.314	9.046	9.891	13.280	11.781	11.276	10.493	-6,94
Kinder	1.401	1.282	1.157	974	837	905	1.181	1.488	1.872	1.571	-16,08
männlich	1.034	963	860	727	583	633	809	982	1.229	1.107	-9,93
weiblich	367	319	297	247	254	272	372	506	643	464	-27,84
Jugendliche	3.739	3.209	3.040	2.920	2.771	3.011	4.242	4.572	4.100	3.652	-10,93
männlich	2.877	2.437	2.328	2.145	2.011	2.268	3.326	3.706	3.329	2.924	-12,17
weiblich	862	772	712	775	760	743	916	866	771	728	-5,58
Minderjährige gesamt	5.140	4.491	4.197	3.894	3.608	3.916	5.423	6.060	5.972	5.223	-12,54
männlich	3.911	3.400	3.188	2.872	2.594	2.901	4.135	4.688	4.558	4.031	-11,56
weiblich	1.229	1.091	1.009	1.022	1.014	1.015	1.288	1.372	1.414	1.192	-15,70
Heranwachsende	3.400	3.366	3.415	3.560	3.561	4.093	6.789	6.465	5.794	5.453	-5,89
männlich	2.732	2.708	2.733	2.850	2.793	3.259	5.608	5.430	4.888	4.685	-4,15
weiblich	668	658	682	710	768	834	1.181	1.035	906	768	-15,23

Grafik 6: Nichtdeutsche Tatverdächtige (2009-2018)



Bei der Interpretation der TV-Zahlen minderjähriger Nichtdeutscher darf nicht außer Acht gelassen werden, dass wie bereits auf Seite 17 angeführt, im Jahr 2017 deutlich mehr minderjährige Ausländer in Niedersachsen gelebt haben, die entwicklungsbedingt auch anfälliger für Straftaten sind. Diese scheinen sich aber immer besser zu integrieren und damit weniger Straftaten zu begehen.

In der Betrachtung der jugendtypischen Deliktsbereiche lassen sich keine Trends hinsichtlich der deliktischen Begehung bzw. den Altersgruppen ablesen.

3.4.3 Minderjährige Geflüchtete als Tatverdächtige

TV Flüchtlinge sind seit dem Jahr 2016 Tatverdächtige mit den Aufenthaltsanlass-Merkmalsausprägungen: Asylbewerber, Duldung (Abschiebungshindernisse nach Abschluss des Asylverfahrens), Kontingentflüchtling, Ausländer mit „unerlaubten Aufenthalt“, international/national Schutzberechtigte (Flüchtlingsstatus, subsidiärer Schutz, nationale Abschiebungsverbote) und Asylberechtigte. Dies unterscheidet sich vom Jahr 2015. Insofern ist eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren nur eingeschränkt möglich⁴.

Die TV-Zahlen der minderjährigen Flüchtlinge sind erneut deutlich um -25,87% gesunken (Vorjahr -11,54%). Der Rückgang durchzieht sich durch alle Altersgruppen und Geschlechter.

Ihr Anteil an den TV-Geflüchteten-gesamt beträgt 12%, an den 5.223 minderjährigen nichtdeutschen TV 45%. Auch hier begehen deutlich mehr männliche Minderjährige die Straftaten.

Tabelle 8: Tatverdächtige Geflüchtete (mit dem Status Asylbewerber+Duldung+Kontingent+Unerlaubter Aufenthalt, International/national Schutzberechtigte)

TV Geflüchtete	2014 Gesamt	2015 Gesamt	2016 Gesamt	2017 Gesamt	2018 Gesamt	Veränderung 17- 18 in %
Tatverdächtige	12.875	30.238	26.040	22.284	19.266	-13,54
männlich	10.119	24.068	21.863	18.424	16.008	-13,11
weiblich	2.756	6.170	4.177	3.860	3.258	-15,60
Kinder	290	514	832	1.050	696	-33,71
männlich	195	354	530	692	492	-28,90
weiblich	95	160	302	358	204	-43,02
Jugendliche	903	2.308	2.729	2.100	1.639	-21,95
männlich	727	1.892	2.361	1.804	1.416	-21,51
weiblich	176	416	368	296	223	-24,66
Minderjährige gesamt	1.193	2.822	3.561	3.150	2.335	-25,87
Heranwachsende	1.503	4.085	3.576	3.031	2.618	-13,63
männlich	1.257	3.461	3.149	2.700	2.346	-13,11
weiblich	246	624	427	331	272	-17,82

Minderjährige Flüchtlinge haben keine merklich anderen Straftaten als deutsche Minderjährige begangen. Auch hier stehen Rohheitsdelikte und Diebstähle mit 1.385 TV im Focus. Lediglich 95 männliche Minderjährige haben eine Straftat gegen die sex. Selbstbestimmung begangen, darunter befinden sich 37 TV, die wegen einer sexuellen Belästigung registriert wurden. Den Dienststellenberichten können keine Besonderheiten im Zusammenhang mit tatverdächtigen minderjährigen Geflüchteten entnommen werden. In Niedersachsen sind ihre TV-Zahlen in den sogenannten jugendtypischen Delikten zweistellig zurückgegangen:

- *Rohheitsdelikte* = -14%
- *Körperverletzungen* = -14%
- *Ladendiebstahl* = -13%
- *Aufenthalts-, Asyl- und Freizügigkeitsgesetz/EU* = -42%

Die Gesamtentwicklung kann als positiv bezeichnet werden.

⁴ PKS-Jahrbuch 2017

3.5 Bevölkerung/Tatverdächtigenbelastungszahl (TVBZ)

Bei der Betrachtung der Kriminalität darf die Entwicklung der Bevölkerungssituation nicht außer Acht gelassen werden. Für das Berichtsjahr wurden die vom Nds. Landesamt für Statistik übersandten Bevölkerungszahlen, Stand 31.12.17 (Basis Zensus) den Berechnungen zugrunde gelegt. Im Jahr 2017 stieg die Bevölkerungszahl in Niedersachsen um 17.090 Personen oder +0,2% an. Damit fiel die Zunahme etwas geringer aus als 2016 (19.086 Personen). Die höchsten Zunahmen wurden u.a. für den Landkreis Cloppenburg (+1,2%) und die kreisfreien Städte Salzgitter (+0,85%) und Oldenburg (+0,83%) registriert⁵.

Die **Bevölkerungsdaten in Niedersachsen**⁶ stellen sich wie folgt dar:

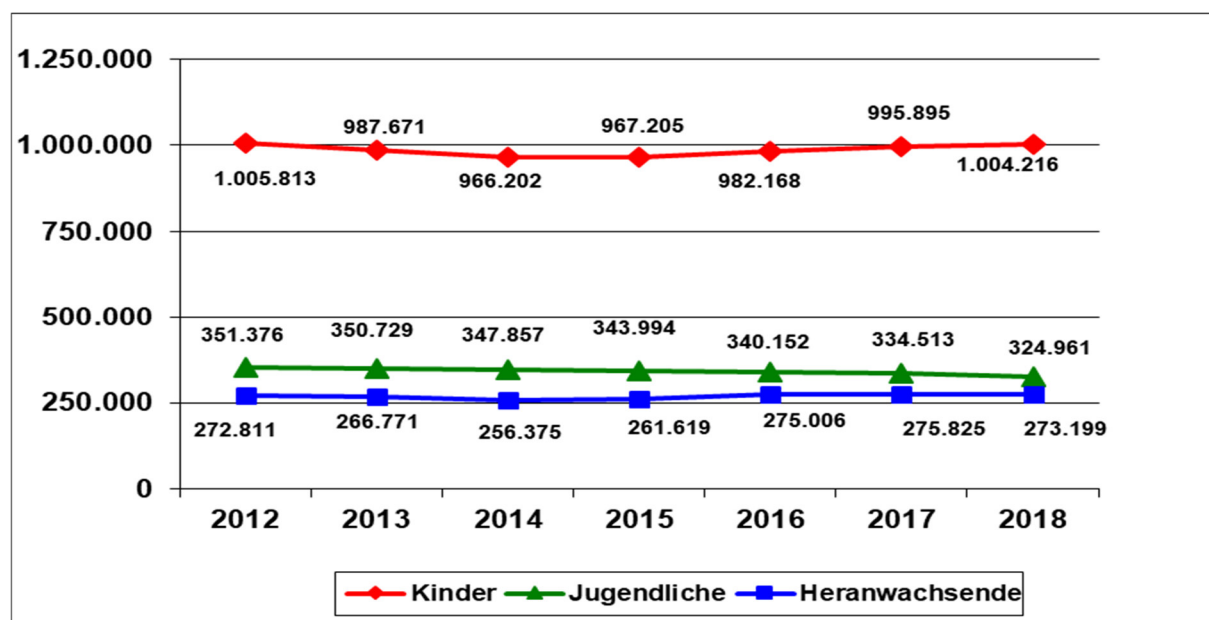
In Niedersachsen lebten zum 31.12.2017 (Basis Zensus) 7.962.775 Einwohner, die sich wie folgt auf die einzelnen Altersgruppen verteilen:

Tabelle 9: Bevölkerung in Niedersachsen

Altersgruppe	Bevölkerung (Basis Zensus)			Deutsche			Ausländer		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Kinder	1.004.216	516.125	488.091	899.751	461.767	437.984	104.465	54.358	50.107
Jugendliche	324.961	167.767	157.194	298.131	152.802	145.329	26.830	14.965	11.865
Minderjährige gesamt	1.329.177	683.892	645.285	1.197.882	614.569	583.313	131.295	69.323	61.972
Heranwachsende	273.199	143.422	129.777	239.613	123.037	116.576	33.586	20.385	13.201
Erwachsene ab 21	6.360.399	3.104.562	3.255.837	5.812.052	2.809.051	3.003.001	548.347	295.511	252.836
Niedersachsen gesamt	7.962.775	3.931.876	4.030.899	7.249.547	3.546.657	3.702.890	713.228	385.219	328.009

Seit der erfolgten Umstellung der Zahlen auf Basis des Zensus 2011 ergibt sich folgendes Bild (Stand ist jeweils der 31.12. des Vorjahres):

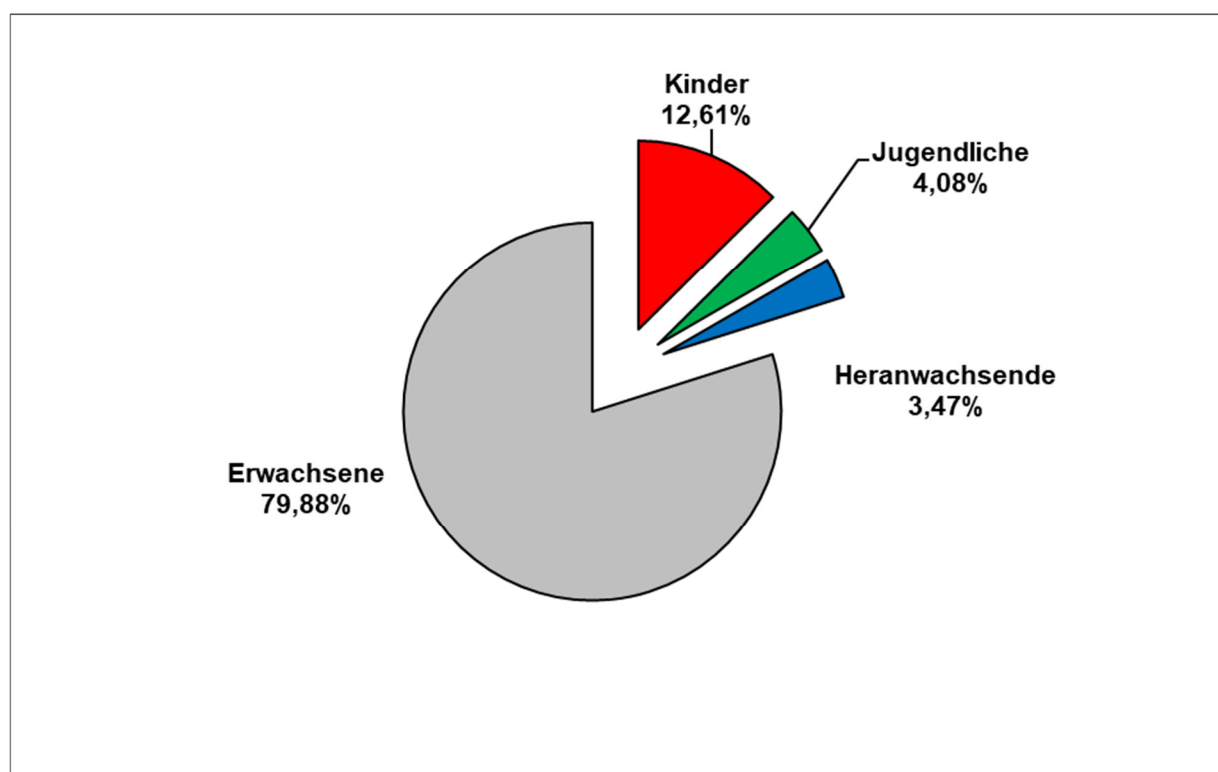
Grafik 7: Bevölkerung in Niedersachsen



Prozentual verteilt sich die Bevölkerung wie folgt:

⁵ Pressemitteilung des Landesamtes für Statistik vom 18.10.2018

⁶ Landesamt für Statistik (LSN); LKASCHA1; Bevölkerungsdaten vom 31.12.17 (Basis Zensus)

Grafik 8: Bevölkerung in Niedersachsen

Hierbei hat es nur geringfügige Verschiebungen zum Vorjahr gegeben.

3.5.1 Tatverdächtigenbelastungszahl

Die TVBZ ist die Zahl der ermittelten Tatverdächtigen, errechnet auf 100.000 Einwohner des entsprechenden Bevölkerungsanteils, jeweils **ohne Kinder unter 8 Jahren**. Sie lässt Aussagen darüber zu, wie sich die TV-Zahlen im Kontext der Bevölkerungszahlen darstellen.

Dies ist wichtig, da die demografische Entwicklung häufig als Erklärung für die sinkende Zahl tatverdächtiger Minderjähriger benutzt wird.

Für die nachfolgenden Berechnungen wurden die vorangestellten Bevölkerungszahlen herangezogen.

Die Zunahme der Bevölkerung aufgrund des Flüchtlingszuzuges ab 2015 hat mittlerweile Eingang in die Bevölkerungszahlen gefunden.

Diesjährig sind die TVBZ sowohl bei den Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden gesunken.

$$\text{TVBZ} = \frac{\text{Tatverdächtige ab 8 Jahren} \times 100.000}{\text{Einwohnerzahl ab 8 Jahren}^7}$$

⁷Landesamt für Statistik (LSN) Bevölkerungszahlen vom jeweils 31.12. des Vorjahres (Basis Zensus),

Tabelle 10: TVBZ Kinder (2014-2018)

Jahr	TV Kinder ab 8 Jahren	Bevölkerung Kinder ab 8 Jahren	TVBZ
2014	6.413	450.954	1.422
2015	6.083	439.197	1.385
2016	5.677	438.555	1.294
2017	6.820	437.096	1.560
2018	6.484	434.599	1.492

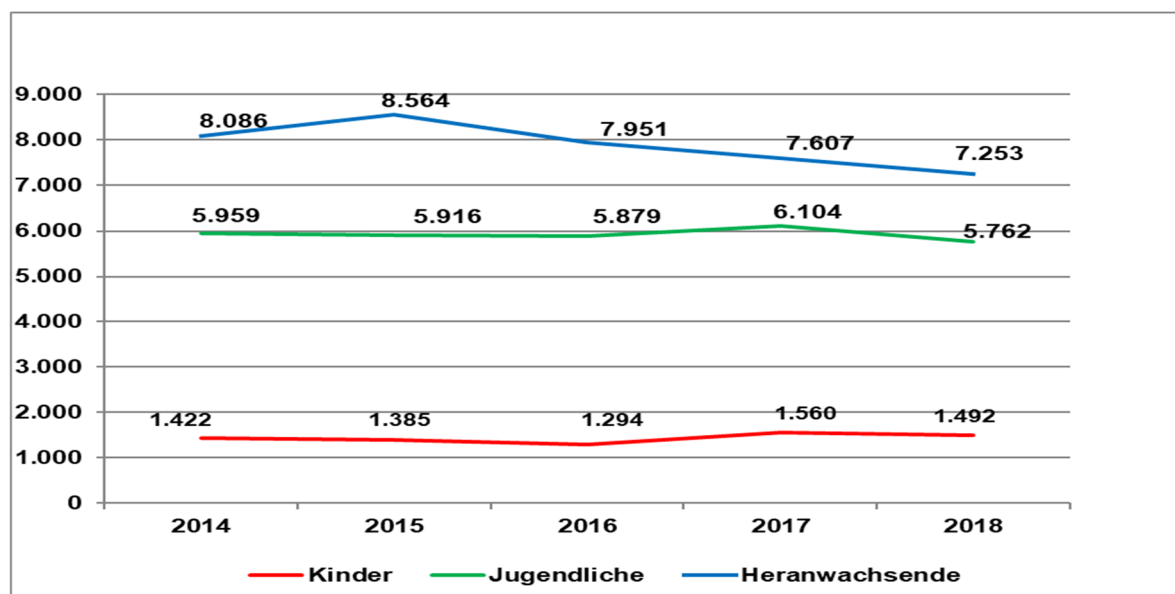
Tabelle 11: TVBZ Jugendliche (2014-2018)

Jahr	TV Jugendliche	Bevölkerung Jugendliche	TVBZ
2014	20.729	347.857	5.959
2015	20.351	343.994	5.916
2016	19.996	340.152	5.879
2017	20.418	334.513	6.104
2018	18.725	324.961	5.762

Tabelle 12: TVBZ Heranwachsende (2014-2018)

Jahr	TV Heranwachsende	Bevölkerung Heranwachsende	TVBZ
2014	20.731	256.375	8.086
2015	22.404	261.619	8.564
2016	21.867	275.006	7.951
2017	20.981	275.825	7.607
2018	19.814	273.199	7.253

Grafik 9: Tatverdächtigenbelastungszahl (2014-2018)



3.6 Junge Schwellen- und Intensivtäter

Die nds. Landesrahmenkonzeption „Junge Schwellen- und Intensivtäterinnen und Schwellen- und Intensivtäter (JuSIT)“ gilt sowohl für Minderjährige als auch für Heranwachsende. Es wurden insgesamt 93 junge Schwellen- und Intensivtäterinnen und Schwellen- und Intensivtäter erfasst. Im Berichtsjahr sind insgesamt 46 (44 m/2 w) Personen als **minderjährige Intensivtäter*innen** eingestuft worden. Wie auch in den Vorjahren spielen weibliche Personen eine untergeordnete Rolle. Gegenüber dem Jahr 2017 ist ein Rückgang um 11 auf 46 Minderjährige zu verzeichnen.

Tabelle 13: Minderjährige Intensivtäter nach Behörden

	2010	2011	2012	2014	2015	2016	2017	2018
Braunschweig	18	11	13	5	8	7	7	5
Göttingen	10	11	12	4	5	11	8	8
Hannover	26	22	18	16	12	10	13	5
Lüneburg	12	14	14	14	16	10	15	11
Oldenburg	10	7	10	13	6	6	6	10
Osnabrück	15	7	12	16	4	8	8	7
Niedersachsen	91	72	79	68	51	52	57	46

Die Gesamtzahl der Straftaten im Vergleich von 2017 zu 2018 ist nahezu gleichgeblieben (-3 Taten). Die Anzahl der Täter*innen hat sich im Jahr 2018 jedoch stark verringert (-11 Personen). Das bedeutet, dass Intensivtäter*innen im Berichtsjahr im Schnitt mehr Straftaten begangen haben. Eindeutige Schwerpunkte waren wie in den Vorjahren die Fälle des besonders schweren Falles des Diebstahls, gefolgt von den Raubtaten. Der hohe Anteil der „übrigen Straftaten“ unterstreicht, dass Intensivtäter über eine vielfältige Deliktspalette und Deliktsstruktur verfügen. Die Fälle dieser Gruppe setzen sich mit hohen Fallzahlen aus Sachbeschädigungen, Beleidigungen, Betrugsdelikten mit Internetbezug, sonstigen BTM-Delikten, aber auch Leistungerschleichungen und Verkehrsdelikten zusammen. An dieser Stelle wird deutlich, dass die damalige Entscheidung richtig war, Jugendsachbearbeiter*innen deliktsübergreifend arbeiten zu lassen. Dieses Wissen kann nun auch hier in die Bearbeitung von Intensivtäterfällen einfließen.

Tabelle 14: Verteilung der Straftaten nach dem Faktorisierungsraster

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17/18
Raubtaten	116	79	63	41	53	56	49	40	78	+38
Sexuelle Gewalt	8	11	4	2	5	0	2	4	4	+/-0
Sonstige Verbrechenstatbestände	14	19	9	11	13	14	19	17	17	+/-0
Gefährliche Körperverletzung	131	106	65	29	52	29	30	48	46	-2
Bes. schw. Fall des Diebstahls	661	503	374	294	434	473	349	228	286	+58
Körperverletzung	127	142	48	62	45	43	67	63	45	-18
Nötigung	20	13	5	10	10	7	11	5	9	+4
Bedrohung	44	35	19	36	25	26	24	22	23	+1
BtM-Handel	13	25	17	9	15	22	12	26	8	-18
Straftaten nach Waffengesetz	10	10	5	5	7	9	13	14	8	-6
Übrige Straftaten	992	867	508	626	631	892	881	587	527	-60
Straftaten gesamt	2.136	1.810	1.113	1.125	1.290	1.571	1.457	1.054	1.051	-3

Vergleich zu landesweiten Fallzahlen und ermittelten minderjährigen Tatverdächtigen

In Niedersachsen wurden 2018 insgesamt 25.711 minderjährige Tatverdächtige erfasst, die insgesamt 33.766 Fälle verübt haben.

In der Relation zu den 46 minderjährigen Intensivtäter*innen und den von ihnen verübten 1.051 Straftaten ergibt sich hierbei folgendes Bild:

- Die 46 minderjährigen Intensivtäter*innen entsprechen einem Anteil von 0,18% an allen minderjährigen Tatverdächtigen.
- Die von den 46 minderjährigen Intensivtäter*innen verübten Straftaten machen 3,11% von allen durch minderjährige Tatverdächtige begangenen Fälle aus.
- Fazit: 2018 haben in Niedersachsen 0,18% der minderjährigen Täter innen 3,11% aller Straftaten begangen.

Weiterhin sind im Berichtsjahr insgesamt 47 Personen (46 m/1 w) als **heranwachsende Intensivtäter*innen** geführt worden. Gegenüber dem Vorjahr ist ein Anstieg um 7 auf nunmehr 47 heranwachsende Intensivtäter*innen zu verzeichnen.

Auch hier verläuft die Entwicklung in den Behörden unterschiedlich. Während in den Behörden Oldenburg, Osnabrück und Braunschweig teilweise starke Steigerungen zu verzeichnen sind, sind in den anderen Behörden leichte Rückgänge feststellbar. Wie auch bei den Minderjährigen, stellen weibliche Personen die absolute Ausnahme dar.

Gegenüber dem Vorjahr ist ein sehr deutlicher Anstieg bei den Straftaten von 363 auf 751 Taten festzustellen, welche das Niveau der Jahre 2015/2016 spiegeln und mit der gestiegenen Zahl der Intensivtäter einhergehen. Ähnlich wie bei den Minderjährigen liegt auch hier der Schwerpunkt bei den besonders schweren Fällen des Diebstahls, gefolgt von den gefährlichen Körperverletzungsdelikten und den Raubtaten. Auffällig ist allerdings, dass der Anstieg von 40 auf 47 heranwachsende Intensivtäter*innen zu einer Verdoppelung der von ihnen verübten Straftaten geführt hat.

Bewertung

Die Behörden ziehen übereinstimmend ein positives Fazit im Umgang mit der Landesrahmenkonzeption „Junge Schwellen- und Intensivtäterinnen und Schwellen- und Intensivtäter (JuSIT)“. Die Hereinnahme der Heranwachsenden hat zu keinen Schwierigkeiten geführt.

Jedoch muss die „Datenschutzrechtliche Handreichung zum Informationsaustausch im Rahmen von Fallkonferenzen in Niedersachsen“ auf Grund der Aufnahme der Zielgruppe der Heranwachsenden durch die beteiligten Ressorts erneuert werden.

Der einheitliche Umgang nach klar definierten Qualitätsstandards wird als Ergänzung bzw. Weiterentwicklung der bisherigen Bearbeitung von Jugendsachen in Niedersachsen angesehen, setzt aber auch eine hohe Qualifikation der Jugendsachbearbeiter*innen voraus.

4 Spezielle Deliktsbereiche

Wie in den vergangenen Jahren auch liegen die Schwerpunkte der Jugenddelinquenz im Bereich der Diebstahlsdelikte mit 9.556 von 25.711 minderjährigen TV (37,16%), gefolgt von den Körperverletzungen mit 5.754 Minderjährigen (22,37%).

Neben diesen klassischen Delikten kam in den letzten Jahren das Phänomen **Mobbing** eine wachsende Bedeutung zu. Im vergangenen Jahr war das Mobbing unter Minderjährigen auch wiederholt Gegenstand von Anfragen aus Presse und Politik.

Unter Mobbing versteht man das systematische und wiederholte Schikanieren von Einzelnen durch eine kleine Gruppe von Täter*innen (sogenannten Bullies) und deren Anhängern. Vor allem in Gemeinschaften wie Klassenverbänden oder Peergroups entfaltet Mobbing durch gruppenspezifische Prozesse eine verheerende Wirkung. Die Opfer können der Situation meist nicht entgehen (z.B. Schule, Heime) und werden oft stark isoliert. Mobbing hat es schon immer gegeben, allerdings erreichen die Taten insbesondere durch die Nutzung Sozialer Netzwerke, die damit verbundene Reichweite von Beleidigungen oder Verleumdungen und die Möglichkeit das Opfer zu jeder Tageszeit zu erreichen eine andere Dimension.

Untersuchungen haben ergeben, dass es in vielen Schulklassen Minderjährige gibt, die Mobbing in unterschiedlichen Formen erleben. Die psychischen Belastungen für den Einzelnen sind groß. Handlungsstrategien und gezielte Interventionen der Institutionen sind gefordert.

Von polizeilicher Seite gibt es dazu leider keine Statistiken, die das Phänomen beschreiben können, da sich unter Mobbing eine Vielzahl von Straftaten subsumieren lassen (z.B. Bedrohung, Beleidigung) und auch Vorgehensweisen beinhalten kann, die strafrechtlich schwer einzuordnen sind (ignorieren, Verweigern von Begrüßung). Zudem ergibt sich Mobbing immer aus einer Kombination mehrerer Taten, die über längere Zeit anhalten. In diesem Zusammenhang wird auf die Forschungsberichte des Kriminologischen Instituts Niedersachsen verwiesen.⁸

4.1 Rohheitsdelikte

4.1.1 Allgemeines

Straftatbestände wie Körperverletzung, Raub/räuberische Erpressung und Straftaten gegen die persönliche Freiheit, wie z.B. Bedrohung und Nötigung, werden unter dem Oberbegriff der Rohheitsdelikte subsumiert.

Nach den Anstiegen der minderjährigen TV in den Jahren 2016 und 2017 sind nunmehr sinkende Zahlen zu verzeichnen. Allerdings liegen diese immer noch auf einem hohen Niveau.

Der Anteil der minderjährigen TV an den insgesamt 61.149 TV liegt mit 11% einen Prozentpunkt unter dem Vorjahreswert.

⁸ www.kfn.de

Tabelle 15: Rohheitsdelikte (2014-2018)

	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %/PP
Bekannt gewordene Fälle	75.306	74.736	80.497	76.922	76.902	-0,03
Aufgeklärte Fälle	67.737	67.118	72.197	69.331	69.237	-0,14
Aufklärungsquote	89,95%	89,81%	89,69%	90,13%	90,03%	-0,10
Tatverdächtige (TV) gesamt	60.674	59.966	64.198	60.856	61.149	+0,48
Minderjährige TV	7.390	6.394	7.072	7.327	6.975	-4,80
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	10.922	12.671	16.427	15.280	15.997	+4,69
Anteil NDTV an TV gesamt	18,0%	21,13%	25,58%	25,10%	26,16%	+1,06
Minderjährige NDTV	1.041	1.035	1.616	1.676	1.592	-5,01
Anteil minderjähriger NDTV an Minderjährigen gesamt	14,08%	16,18%	22,85%	22,87%	22,82%	-0,05

Der Anteil der 6.975 Minderjährigen an den 25.711 minderjährigen TV-gesamt beträgt 27% (+1%).

Nach wie vor sind Mädchen im Vergleich zu anderen Deliktsbereichen hier unterrepräsentiert (1.424 TV = Anteil von 20%). Demgegenüber beträgt der Anteil der 6.986 weiblichen Tatverdächtigen an den 25.711 Minderjährigen-Gesamt 27,10% (Vorjahr 26,40%).

Es dominieren in diesem Deliktsfeld die männlichen Minderjährigen (5.551 TV).

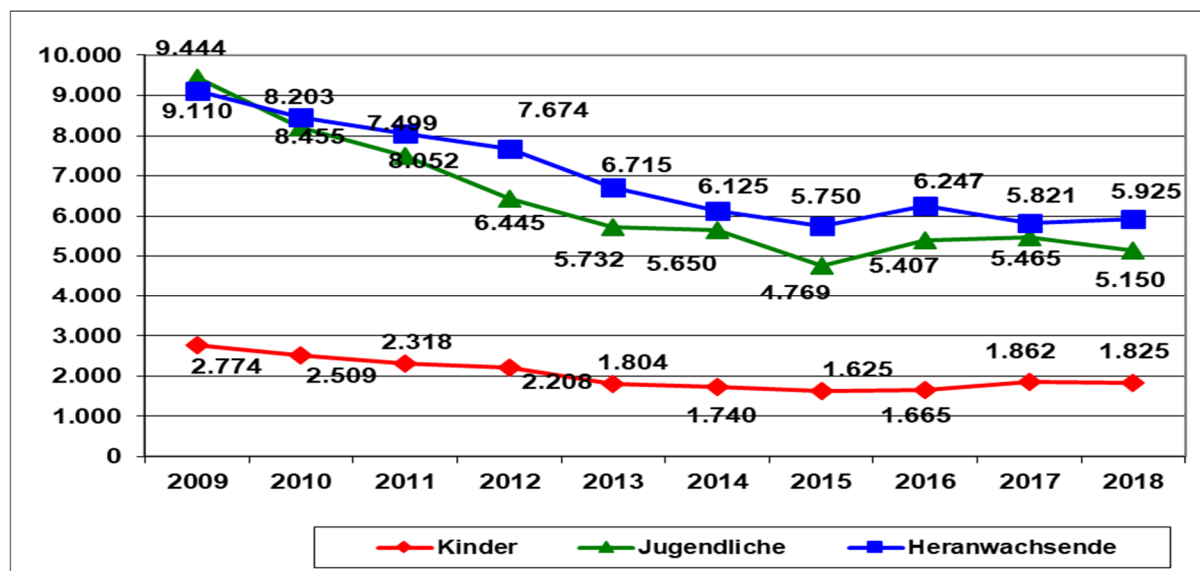
Insgesamt 5.150 TV waren 14 bis 17 Jahre alt. Den Schwerpunkt darunter bilden die 16- bis 17-Jährigen mit 3.001 TV. Weiteres Zahlenmaterial ist der **Anlage 10.2** zu entnehmen.

2.716 der 6.975 minderjährigen TV handelten gemeinsam. Darunter befanden sich 537 Mädchen. 604 Minderjährige standen bei Tatbegehung unter Alkoholeinfluss.

Tabelle 16: Tatverdächtige Rohheitsdelikte (2009-2018)

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %
TV gesamt	69.263	66.308	64.667	64.436	61.876	60.674	59.966	64.198	60.856	61.149	0,48
männlich	57.884	55.286	53.556	53.200	50.975	49.864	49.259	52.982	50.007	49.723	-0,57
weiblich	11.379	11.022	11.111	11.236	10.901	10.810	10.707	11.216	10.849	11.426	5,32
Kinder	2.774	2.509	2.318	2.208	1.804	1.740	1.625	1.665	1.862	1.825	-1,99
männlich	2.302	2.120	1.863	1.812	1.453	1.401	1.323	1.325	1.530	1.479	-3,33
weiblich	472	389	455	396	351	339	302	340	332	346	4,22
Jugendliche	9.444	8.203	7.499	6.445	5.732	5.650	4.769	5.407	5.465	5.150	-5,76
männlich	7.523	6.499	5.883	5.051	4.508	4.401	3.792	4.325	4.485	4.072	-9,21
weiblich	1.921	1.704	1.616	1.394	1.224	1.249	977	1.082	980	1.078	10,00
Minderjährige gesamt	12.218	10.712	9.817	8.653	7.536	7.390	6.394	7.072	7.327	6.975	-4,80
Heranwachsende	9.110	8.455	8.052	7.674	6.715	6.125	5.750	6.247	5.821	5.925	1,79
männlich	7.936	7.331	6.914	6.565	5.673	5.189	4.894	5.283	4.935	5.016	1,64
weiblich	1.174	1.124	1.138	1.109	1.042	936	856	964	886	909	2,60

Grafik 10: Tatverdächtige Rohheitsdelikte (2009-2018)



Die Entwicklung in den einzelnen Polizeiinspektionen verlief sehr unterschiedlich, so dass keine grundsätzlichen Angaben zur Entwicklung in den Dienststellen gemacht werden können.

4.1.2 Körperverletzungsdelikte

Nachdem im vergangenen Jahr die Anzahl der Körperverletzungen nach dem Anstieg 2016 wieder deutlich zurückgegangen war, liegen diese jetzt auf Vorjahresniveau. Gegenläufig dazu waren 2017 die TV-Zahlen der Minderjährigen angestiegen. Für das Berichtsjahr ergibt sich wiederum ein Rückgang.

Im Berichtsjahr sank die Zahl der tatverdächtigen Minderjährigen um 249 TV (-4,14%). Damit liegt die im Jahr 2018 registrierte Zahl auf dem Niveau des Jahres 2016.

Tabelle 17: Körperverletzungsdelikte (2014-2018)

	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %/PP
Bekannt gewordene Fälle	52.500	52.220	57.018	54.499	54.426	-0,13
Aufgeklärte Fälle	47.887	47.615	51.905	49.801	49.654	-0,30
Aufklärungsquote	91,21%	91,18%	91,03%	91,38%	91,23 %	-0,15
Tatverdächtige (TV) gesamt	45.805	45.165	49.096	46.382	46.675	+0,63
Minderjährige TV	6.020	5.157	5.795	6.003	5.754	-4,14
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	8.114	9.569	12.780	12.036	12.520	+4,02
Anteil NDTV an TV gesamt	17,71%	21,18%	26,03%	25,94%	26,82 %	+0,88
Minderjährige NDTV	848	855	1.365	1.456	1.357	-6,79
Anteil minderjähriger NDTV an Minderjährigen gesamt	14,08%	16,57%	23,55%	24,25%	23,58 %	-0,67

Die TV-Zahlen stiegen bei den Kindern nur noch um +0,32% an (Vorjahr +8,29%), bei den Jugendlichen gingen die TV-Zahlen wieder einmal zurück.

Der Anteil der 5.754 Minderjährigen an den 46.675 TV beträgt 12,32% (Vorjahr 12,94%). Unter den 5.754 minderjährigen TV befanden sich 1.174 weibliche Personen (entsprechend 20,4%). Ihre TV-Zahlen sind angestiegen. Hier bleibt zu beobachten, ob es langfristig tatsächlich zu einer Zunahme der Gewalt bei weiblichen Minderjährigen kommt. Dieses Phänomen war bereits vor Jahren einmal zu beobachten, hat sich aber damals nicht etabliert.

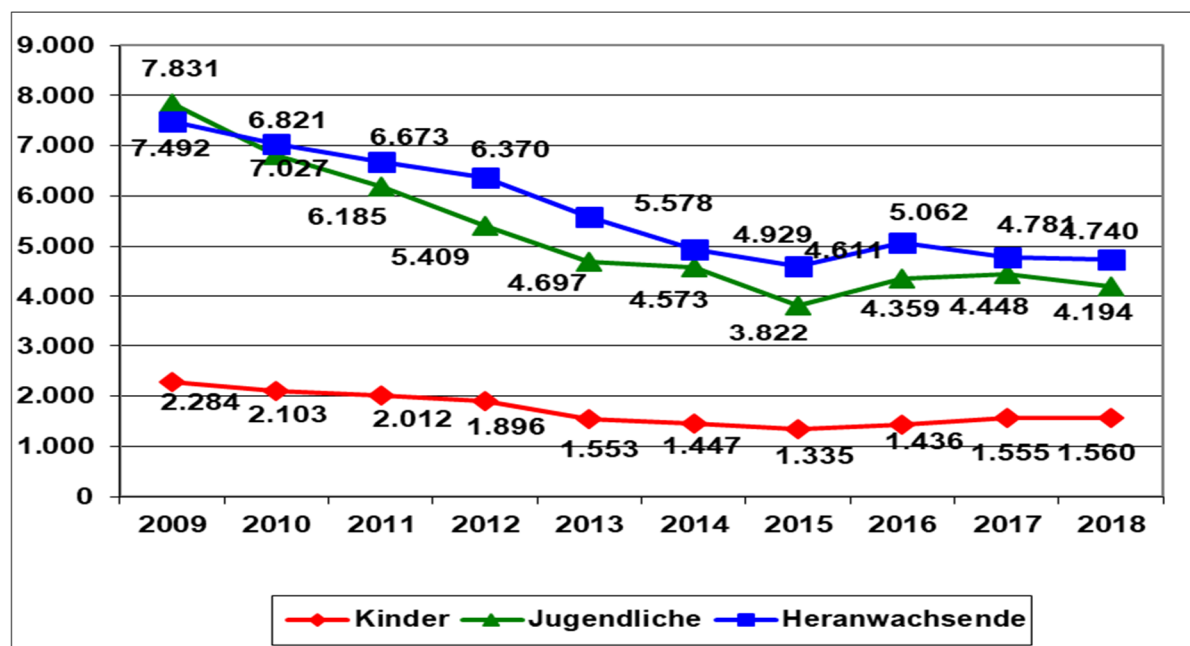
Ca. 22% der 25.711 minderjährigen TV haben eine Körperverletzung begangen, d.h. es wird hier nach wie vor Handlungsbedarf gesehen.

Körperverletzungen werden vielfach aus der Gruppe heraus begangen. So haben 2.212 der 5.754 minderjährigen Tatverdächtigen bei Tatbegehung aus der Gruppe heraus gehandelt (ca. 38%). Alkoholeinfluss spielt in diesem Deliktsfeld auch bei Minderjährigen eine Rolle (siehe Ziffer 6.5). 541 von ihnen standen bei Tatbegehung unter Alkoholeinfluss.

Tabelle 18: Tatverdächtige Körperverletzungen (2009-2018)

Körperverletzung	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %
TV gesamt	52.114	50.421	49.104	49.394	47.096	45.805	45.165	49.096	46.382	46.675	0,63
männlich	43.336	41.811	40.371	40.515	38.513	37.290	36.790	40.183	37.814	37.645	-0,45
weiblich	8.778	8.610	8.733	8.879	8.583	8.515	8.375	8.913	8.568	9.030	5,39
Kinder	2.284	2.103	2.012	1.896	1.553	1.447	1.335	1.436	1.555	1.560	0,32
männlich	1.900	1.776	1.615	1.572	1.252	1.183	1.102	1.165	1.297	1.270	-2,08
weiblich	384	327	397	324	301	264	233	271	258	290	12,40
Jugendliche	7.831	6.821	6.185	5.409	4.697	4.573	3.822	4.359	4.448	4.194	-5,71
männlich	6.256	5.368	4.828	4.227	3.678	3.541	3.024	3.470	3.644	3.310	-9,17
weiblich	1.575	1.453	1.357	1.182	1.019	1.032	798	889	804	884	9,95
Minderjährige gesamt	10.115	8.924	8.197	7.305	6.250	6.020	5.157	5.795	6.003	5.754	-4,15
männlich	8.156	7.144	6.443	5.799	4.930	4.724	4.126	4.635	4.941	4.580	-7,31
weiblich	1.959	1.780	1.754	1.506	1.320	1.296	1.031	1.160	1.062	1.174	10,55
Heranzwachsende	7.492	7.027	6.673	6.370	5.578	4.929	4.611	5.062	4.781	4.740	-0,86
männlich	6.556	6.106	5.744	5.461	4.712	4.175	3.917	4.274	4.050	4.017	-0,81
weiblich	936	921	929	909	866	754	694	788	731	723	-1,09

Grafik 11: Tatverdächtige Körperverletzungen (2009-2018)



Im Bereich der Körperverletzungen liegt der Schwerpunkt der von Minderjährigen begangenen Delikte nach wie vor bei den **gefährlichen/schweren Körperverletzungen** mit 2.455 TV (Vorjahr 2.548). Dies entspricht ca. 17% der 14.452 TV-gesamt bei diesem Delikt. Setzt man die 5.754 Minderjährigen, die eine Körperverletzung begangen haben, in Relation zu den 2.455 minderjährigen TV die eine gefährliche/schwere KV begangen haben, macht dies – wie im Vorjahr - einen Anteil von 42% aus.

Zu beachten ist hierbei, dass dieser Straftatbestand bereits durch „**gemeinschaftliches Handeln**“ erfüllt ist, auch ohne dass Waffen oder gefährliche Werkzeuge eingesetzt werden. Dieses gemeinschaftliche Handeln ist jugendtypisch.

Viele Körperverletzungen finden im öffentlichen Raum statt. So wurden im Berichtsjahr 5.388 Fälle (Vorjahr 5.454) im Bereich der **gefährlichen/schweren Körperverletzung auf Straßen, Wegen oder Plätzen** verzeichnet. Dort halten sich bevorzugt Minderjährige auf und begehen aus der Situation heraus auch Straftaten.

In diesem Deliktsbereich sind die Fall- (-1,21%) und TV-Zahlen (-0,52%) erneut zurückgegangen. 2016 waren diese noch zweistellig angestiegen.

Der 2017 zu beobachtenden Anstieg bei den Minderjährigen hat sich nicht fortgesetzt. Es gab einen Rückgang von -4,34%. Allerdings haben die weiblichen Minderjährigen auch hier einen Zuwachs erfahren.

Mit 1.255 minderjährigen TV (Vorjahr 1.312) stellen diese fast 20% der 6.280 Tatverdächtigen-gesamt. Stellt man dazu in Relation die 2.455 Minderjährigen, die eine gefährliche/schwere Körperverletzung begangen haben, zeigt sich, dass jeder zweite Minderjährige seine Tat im öffentlichen Raum und damit im Blickpunkt der Öffentlichkeit begangen hat. Hier heißt es, die Öffentlichkeit weiter zu sensibilisieren, um weitere Straftaten zu verhindern.

Über das Ausmaß vermittelt der Bericht der Polizeiinspektion Salzgitter/Peine/Wolfenbüttel einen anschaulichen Eindruck:

„Im Allgemeinen ist im Bereich der Körperverletzungen festzustellen, dass die Täter häufig eine sehr geringe Hemmschwelle zur Gewaltausübung haben, im Einzelfall begünstigt durch den Einfluss von Alkohol. Bei männlichen Tatverdächtigen in diesem Deliktsbereich, insbesondere bei denen mit Migrationshintergrund, zeigt sich vermehrt - und es wird auch offen geäußert -, dass es in vielen Fällen „um die Ehre geht“. Ist ein „Bruder“ angeblich beleidigt, angemacht worden pp., geschieht es häufig, dass der vermeintliche Täter plötzlich von ihm völlig fremden Personen angegriffen wird, weil die Ehre wiederhergestellt werden muss.

Vermehrt werden auch Sachverhalte, gerade in den späten Abendstunden oder nachts, festgestellt, in denen von den meist alkoholisierten Opfern geschildert wird, dass sie unvermittelt und grundlos von Jugendlichen attackiert wurden.

In anderen Fällen zeigt sich, insbesondere auch bei den weiblichen Tatverdächtigen, dass die Opfer zunächst verbal provoziert werden, um ihnen später die Schuld zuschreiben zu können. Täter und Opfer kennen sich häufig aus der Schule oder aus dem privaten Freizeitbereich. Vermehrt beginnt ein Streit in sozialen Netzwerken, wie beispielsweise Facebook, WhatsApp pp., wo, auch für andere User ersichtlich, gegenseitige Provokationen und auch Beleidigungen kommuniziert werden. Um das „Gesicht zu wahren“ verabreden sich die Beteiligten dann oftmals zu körperlichen Auseinandersetzungen an bekannten Treffpunkten, in deren Verlauf einer oder auch mehrere Beteiligte verletzt werden.“

4.1.3 Raubdelikte

Diesjährig gab es einen Rückgang der Fall- und TV-Zahlen, auch bei den Minderjährigen. Raubdelikte stellen - analog zu den Vorjahren - 0,66% der Gesamtkriminalität und ca. 4% der Rohheitsdelikte.

Tabelle 19: Raubdelikte (2014-2018)

	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %/PP
Bekannt gewordene Fälle	3.768	3.716	3.747	3.434	3.359	-2,18
Aufgeklärte Fälle	2.341	2.312	2.321	2.145	2.142	-0,14
Aufklärungsquote	62,13%	62,22%	61,94%	62,46%	63,77%	+1,31
Tatverdächtige (TV) gesamt	3.103	3.119	3.129	2.866	2.860	-0,2
Minderjährige TV	577	524	525	591	585	-1,02
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	936	1.071	1.186	1.016	1.037	+2,06
Anteil NDTV an TV gesamt	30,16%	34,33%	37,90%	35,45%	36,25%	+0,8
Minderjährige NDTV	153	110	163	158	163	+3,16
Anteil minderjähriger NDTV an Minderjährigen gesamt	26,51%	20,29%	31,04%	26,73%	27,86%	+1,13

Die TV-Zahlen der Minderjährigen sind seit 2004 – mit Ausnahme der Jahre 2009 und 2017 – kontinuierlich zurückgegangen. Im Berichtsjahr gab einen leichten Rückgang. Im Zehn-Jahresvergleich sind ihre Zahlen um 53% gesunken sind.

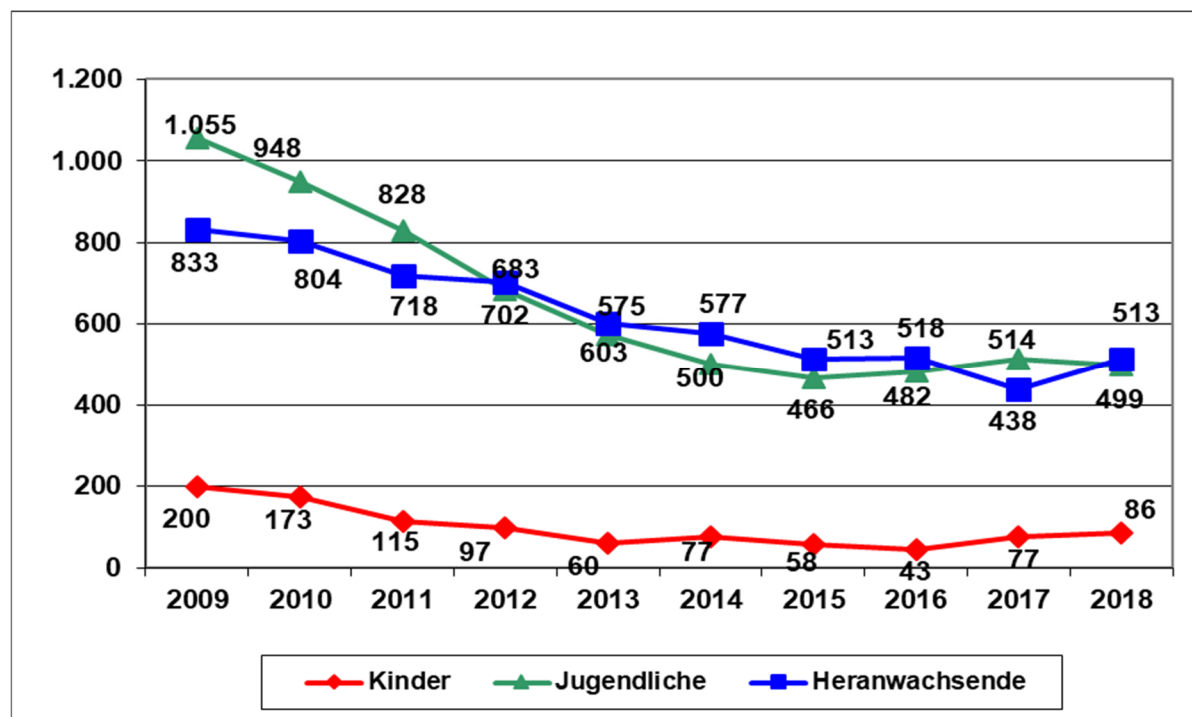
Betrug der Anteil der Minderjährigen an den 3.985 TV im Jahr 2009 noch 31%, liegt er aktuell bei 20%, d.h. immer weniger Minderjährige begehen ein Raubdelikt.

Auch hier dominieren die männlichen Minderjährigen (524 TV). Der Schwerpunkt bei den Jugendlichen-gesamt liegt mit 318 TV in der Altersgruppe der 16- bis 17-Jährigen.

Tabelle 20: Tatverdächtige Raubdelikte (2009-2018)

Raubdelikte	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %
TV gesamt	3.985	3.788	3.543	3.358	3.182	3.103	3.119	3.129	2.866	2.860	-0,21
männlich	3.633	3.454	3.233	3.053	2.932	2.810	2.792	2.802	2.571	2.572	0,04
weiblich	352	334	310	305	250	293	327	327	295	288	-2,37
Kinder	200	173	115	97	60	77	58	43	77	86	11,69
männlich	184	152	102	84	54	60	50	32	65	72	10,77
weiblich	16	21	13	13	6	17	8	11	12	14	16,67
Jugendliche	1.055	948	828	683	575	500	466	482	514	499	-2,92
männlich	948	877	763	610	519	449	410	423	452	452	0,00
weiblich	107	71	65	73	56	51	56	59	62	47	-24,19
Minderjährige gesamt	1.255	1.121	943	780	635	577	524	525	591	585	-1,02
männlich	1.132	1.029	865	694	573	509	460	455	517	524	1,35
weiblich	123	92	78	86	62	68	64	70	74	61	-17,57
Heranwachsende	833	804	718	702	603	577	513	518	438	513	17,12
männlich	780	761	684	657	573	540	476	476	405	465	14,81
weiblich	53	43	34	45	30	37	37	42	33	48	45,45

Grafik 12: Tatverdächtige Raubdelikte (2009-2018)



38 minderjährige TV, entsprechend 6,49% standen bei Tatausführung unter Alkoholeinfluss. In Gruppen handelten 454 Minderjährige (Anteil von 78%). Raubdelikte durch Minderjährige werden also größtenteils aus der Gruppe herausgegangen.

163 Minderjährige waren nichtdeutsch; 126 davon handelten nicht alleine und 12 standen unter Alkoholeinfluss.

Typisch für Minderjährige sind die **„Sonstigen Raubüberfälle auf Straßen, Wegen oder Plätzen“**. Hier wurden 215 der 585 minderjährigen TV auffällig. Dies entspricht einem Anteil von ca. 36% (Vorjahr 40%). Nach wie vor handelte die Mehrzahl der 215 minderjährigen Tatverdächtigen nicht alleine (187 TV).

2018 stand immer wieder in der Diskussion, ob und in wie vielen Fällen auch Minderjährige bei Tatbegehung (Einsatz/Mitführen von Waffen) ein Messer getragen haben. Die Aussagen lassen sich anhand der Polizeilichen Kriminalstatistik derzeit noch nicht treffen.

Das KFN e.V. hat die letzten Schülerbefragungen in Niedersachsen zu dem Thema ausgewertet und kommt zu dem Schluss, dass Minderjährige zunehmend Messer bei sich führen. Wie das KFN ausführt, können die Ursachen vielschichtig sein. Wichtig sei es, auf Präventionsprogramme zu setzen, die einen breiten Fokus haben. Zudem sollte darauf hingewirkt werden, gut evaluierte, entwicklungsorientierte Gewalt- und Aggressionspräventionsprogramme möglichst flächendeckend zu implementieren.⁹

⁹ Kriminalistik 10/2018, S. 571 ff, Messer im Jugendalter, Neue Befunde aus Schülerbefragungen; Baier, Bergman, Kliem

4.2 Diebstahlsdelikte

4.2.1 Allgemeines

Der Diebstahl in seiner Gesamtheit ist das am häufigsten von Minderjährigen begangene Delikt. 2018 traten 37% der 25.711 minderjährigen Tatverdächtigen hier in Erscheinung. Festzustellen ist, dass dafür nicht die Nichtdeutschen bzw. Geflüchteten verantwortlich sind.

Neben dem Ladendiebstahl werden auch bevorzugt Diebstähle rund um Fahrzeuge und Diebstähle aus Wohnungen von Minderjährigen begangen. Diebstähle von Minderjährigen werden auch oft bei sich bietenden Tatgelegenheiten verübt.

Tabelle 21: Diebstahlsdelikte (2014–2018)

	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %/PP
Bekannt gewordene Fälle	208.973	214.060	206.053	183.166	171.158	-6,56
Aufgeklärte Fälle	67.843	69.861	67.550	61.577	59.112	-4,00
Aufklärungsquote	32,46%	32,64%	32,78%	33,62%	35,54%	+0,92
Tatverdächtige (TV) gesamt	48.099	48.947	47.379	44.067	42.628	-3,26
Minderjährige TV	10.066	9.386	8.886	9.689	9.556	-1,37
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	13.304	16.491	17.437	15.229	14.806	-2,77
Anteil NDTV an TV gesamt	27,68%	33,69%	36,80%	34,55%	34,73%	+0,18
Minderjährige NDTV	1.546	1.791	2.085	2.060	2.096	+1,74
Anteil minderjähriger NDTV an Minderjährigen gesamt	15,35%	19,08%	23,46%	21,26%	21,93%	+0,67

Nach dem Anstieg bei den minderjährigen TV im vergangenen Jahr, sind dieses Jahr ihre Zahlen rückläufig. Einzige Ausnahme stellen die weiblichen Kinder dar.

Tabelle 22: Tatverdächtige Diebstahlsdelikte (2009-2018)

Diebstahl	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %
TV gesamt	59.427	56.537	55.378	52.741	49.215	48.099	48.947	47.379	44.067	42.628	-3,27
männlich	42.277	40.534	39.655	37.894	35.361	34.537	35.607	34.333	32.042	30.877	-3,64
weiblich	17.150	16.003	15.723	14.847	13.854	13.562	13.340	13.046	12.025	11.751	-2,28
Kinder	6.396	5.853	5.306	4.356	3.276	3.033	2.809	2.642	3.210	3.140	-2,18
männlich	4.190	3.832	3.489	2.934	2.093	1.977	1.820	1.614	2.101	1.957	-6,85
weiblich	2.206	2.021	1.817	1.422	1.183	1.056	989	1.028	1.109	1.183	6,67
Jugendliche	13.077	11.064	10.127	9.080	7.685	7.033	6.577	6.244	6.479	6.416	-0,97
männlich	8.783	7.383	6.800	6.077	5.174	4.703	4.505	4.234	4.483	4.463	-0,45
weiblich	4.294	3.681	3.327	3.003	2.511	2.330	2.072	2.010	1.996	1.953	-2,15
Minderjährige gesamt	19.473	16.917	15.433	13.436	10.961	10.066	9.386	8.886	9.689	9.556	-1,37
Heranwachsende	6.728	6.262	6.040	5.749	5.243	4.819	4.922	4.549	4.169	4.051	-2,83
männlich	5.368	5.032	4.763	4.524	4.087	3.761	3.844	3.495	3.247	3.161	-2,65
weiblich	1.360	1.230	1.277	1.225	1.156	1.058	1.078	1.054	922	890	-3,47

Weiterhin ist jeder 5. Tatverdächtige bei Diebstahlsdelikten minderjährig. Unter den 6.416 Jugendlichen befanden sich 3.224 Minderjährige in der Altersgruppe 14 bis 15 Jahren; 3.192 Minderjährigen waren 16 bis 17 Jahre alt. Zum Vorjahr hat es hier kaum Veränderungen gegeben.

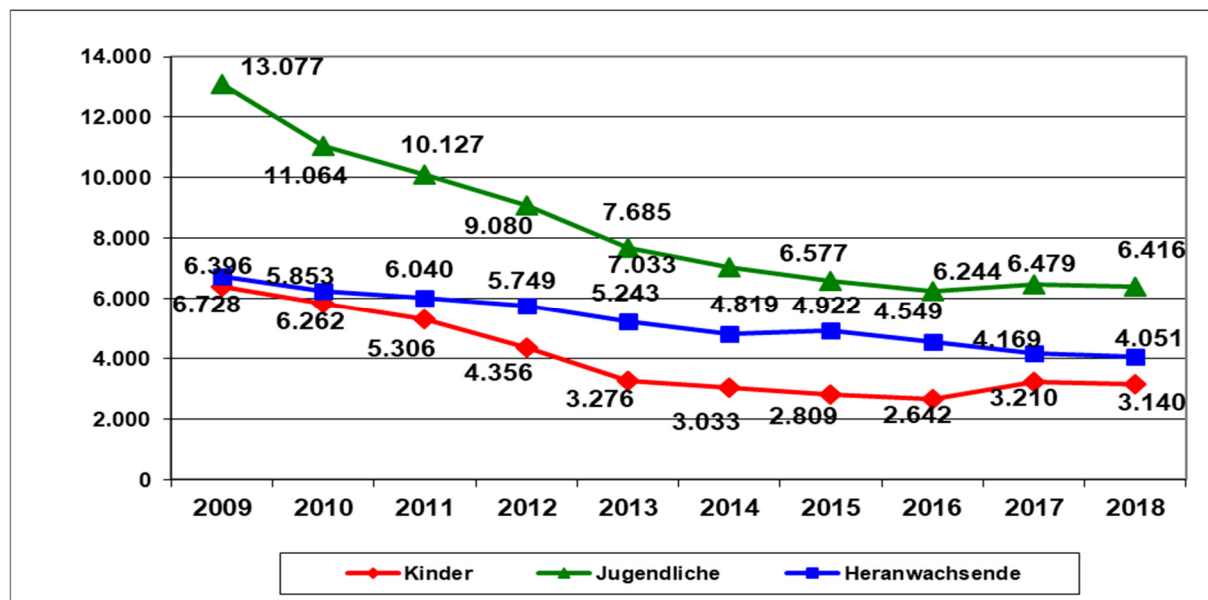
Nach wie vor werden Diebstähle hauptsächlich von männlichen Minderjährigen begangen (67%). Anzumerken ist, dass der Anteil der weiblichen Tatverdächtigen mit 33% beim Diebstahl am höchsten ist. Dies findet sich so sonst in keinem anderem Deliktsbereich wieder.

Geschuldet ist dies der Tatsache, das Mädchen überproportional häufig Ladendiebstähle begehen. Dort beträgt ihr Anteil 41% (siehe Ziffer 4.2.2).

331 minderjährige TV, entsprechend 3,46% der minderjährigen TV, standen bei Tatausführung unter Alkoholeinfluss. In Gruppen handelten 5.060 (Vorjahr 5.204) Minderjährige (53%). Damit haben sich die vorgenannten Anteile an den 9.689 TV zum Vorjahr kaum verändert.

Weiteres Zahlenmaterial zum Bereich Diebstahl ist der **Anlage 10.3** zu entnehmen.

Grafik 13: Tatverdächtige Diebstahlsdelikte (2009-2018)



4.2.2 Ladendiebstahl

Der Ladendiebstahl ist das klassische Einstiegsdelikt bei Minderjährigen. Die Beweggründe sind meist vielfältig, sei es die Erfüllung unerfüllter Wünsche, Mutproben, Langeweile oder auch das spontane Ausnutzen von Tatgelegenheiten. Wichtig ist, durch eine staatliche Reaktion die minderjährigen Täter von weiteren Straftaten abzuhalten. So werden seitens der Polizei erzieherische Gespräche mit den Minderjährigen geführt, um ihnen die Tat bewusst zu machen und eine Wiederholung zu verhindern.

Stark geprägt werden in diesem Deliktsfeld die Fallzahlen von dem Einsatz sicherungstechnischer Maßnahmen oder auch den klassischen Einsatz von Detektiven.

Die Ladendiebstähle stellen fast 6% der Gesamtstraftaten in Niedersachsen. Zum Vorjahr gab es keine große Veränderung.

Auch diesjährig ist die Zahl der NDTV-gesamt zurückgegangen, jedoch stieg die Zahl der minderjährigen NDTV leicht an.

Unter den 9.556 minderjährigen Diebstahlstatverdächtigen befinden sich 6.023 minderjährige Ladendiebe (Anteil von 63%; +2PP zum Vorjahr).

Erneut gestiegen ist der Anteil der minderjährigen Tatverdächtigen an den Tatverdächtigen-gesamt beim Ladendiebstahl und zwar von 26,22% auf 27,36%. Ladendiebstahl bei Minderjährigen scheint sich zunehmend zu einem Problem zu entwickeln.

Tabelle 23: Ladendiebstähle (2014-2018)

	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %/PP
Bekannt gewordene Fälle	30.545	34.350	33.071	30.333	30.264	-0,23
Aufgeklärte Fälle	27.835	31.170	29.923	27.759	27.647	-0,40
Aufklärungsquote	91,13%	90,74%	90,48%	91,51%	91,35%	-0,25
Tatverdächtige (TV) gesamt	22.615	24.531	23.903	22.296	22.013	-1,26
Minderjährige TV	5.346	5.269	5.097	5.848	6.023	+2,99
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	7.389	10.130	10.602	8.901	8.722	-2,01
Anteil NDTV an TV gesamt	32,67%	41,29%	44,35%	39,92%	39,62%	-0,30
Minderjährige NDTV	867	1.136	1.363	1.362	1.390	+2,05
Anteil minderjähriger NDTV an Minderjährigen gesamt	16,21%	21,56%	26,74%	23,29%	23,07%	-0,22

Unter den 6.023 minderjährigen Tatverdächtigen befinden sich analog zum Vorjahr 39% Kinder und 61% Jugendliche. Damit haben Kinder einen sehr hohen Anteil an den 6.023 TV. Dies ist so in keinem anderen Deliktsbereich zu finden.

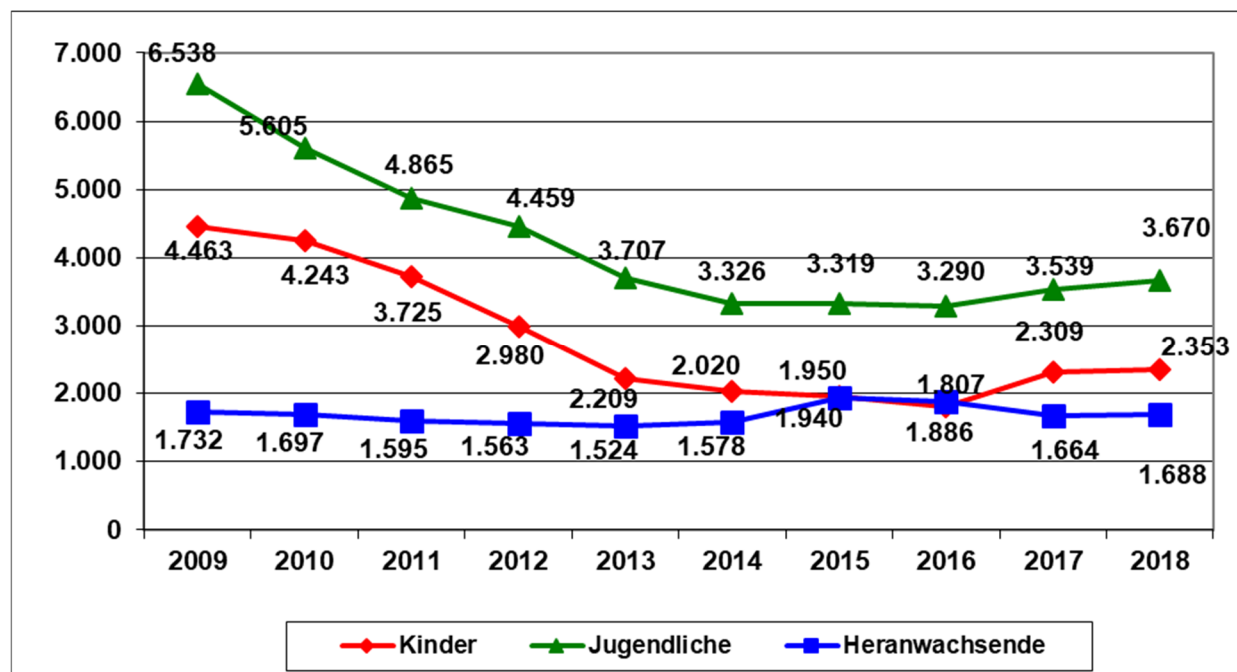
Wie bereits oben erwähnt, sind Mädchen hier sehr aktiv tätig. Ihr Anteil liegt mit ca. 41% weit über allen anderen Delikten.

Gerade der Ladendiebstahl bei Minderjährigen ist gekennzeichnet durch „gemeinschaftliches“ Handeln. 3.025 der Minderjährigen haben dieses Delikt nicht allein begangen. Dies entspricht einem Anteil von 50% an den 6.023 minderjährigen TV. Unter Alkoholeinfluss standen nur 72 Minderjährige.

Tabelle 24: Tatverdächtige Ladendiebstähle (2009-2018)

Ladendiebstahl-Klassisch	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %
Tatverdächtige	29.163	27.906	25.890	24.411	22.781	22.615	24.531	23.903	22.296	22.013	-1,27
männlich	17.483	17.150	15.533	14.949	14.120	14.203	16.196	15.573	14.479	14.380	-0,68
weiblich	11.680	10.756	10.357	9.462	8.661	8.412	8.335	8.330	7.817	7.633	-2,35
Kinder	4.463	4.243	3.725	2.980	2.209	2.020	1.950	1.807	2.309	2.353	1,91
männlich	2.656	2.562	2.197	1.819	1.290	1.202	1.160	1.001	1.372	1.342	-2,19
weiblich	1.807	1.681	1.528	1.161	919	818	790	806	937	1.011	7,90
Jugendliche 14-16 J.	3.984	3.374	3.054	2.663	2.154	1.907	1.873	1.750	1.966	2.071	5,34
männlich	1.926	1.574	1.392	1.293	1.077	951	1.026	898	1.098	1.207	9,93
weiblich	2.058	1.800	1.662	1.370	1.077	956	847	852	868	864	-0,46
Jugendliche 16-18 J.	2.554	2.231	1.811	1.796	1.553	1.419	1.446	1.540	1.573	1.599	1,65
männlich	1.378	1.189	957	959	835	756	811	887	914	969	6,02
weiblich	1.176	1.042	854	837	718	663	635	653	659	630	-4,40
Minderjährige gesamt	11.001	9.848	8.590	7.439	5.916	5.346	5.269	5.097	5.848	6.023	2,99
Heranwachsende	1.732	1.697	1.595	1.563	1.524	1.578	1.940	1.886	1.664	1.688	1,44
männlich	1.022	1.061	954	987	953	1.043	1.333	1.276	1.131	1.155	2,12
weiblich	710	636	641	576	571	535	607	610	533	533	0,00

Grafik 14: Tatverdächtige Ladendiebstähle (2009-2018)



4.3 Sachbeschädigung

4.3.1 Allgemeines

Die Sachbeschädigungen stellen wie in den Vorjahren ca. 10% der Gesamtstraftaten in Niedersachsen dar. Aktuell wurden wieder weniger Fälle angezeigt.

Neben den Graffiti-Delikten sind es auch die Sachbeschädigungen an Kfz („Vandalismus“), die vielfach von Minderjährigen aus der Gruppe heraus begangen werden. Die Motive sind häufig Frustration, Übermut, Langeweile oder Imponiergehabe. Im Bereich der Sachbeschädigungen an Kfz haben sich die Fallzahlen um 417 Taten auf 18.494 Delikte erhöht (+2,31%). Auch dieses Deliktsfeld ist stark vom Anzeigeverhalten der Geschädigten abhängig und dem Umstand, ob ein Tatverdächtiger ermittelt werden kann oder nicht, da dieser bzw. die Gruppe dann häufig für eine Vielzahl von Taten verantwortlich ist.

Tabelle 25: Sachbeschädigungen (2014-2018)

	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %/PP
Bekannt gewordene Fälle	55.491	53.676	54.120	52.103	50.315	-3,43
Aufgeklärte Fälle	17.566	16.862	17.260	16.766	16.897	+0,78
Aufklärungsquote	31,66%	31,41%	31,89%	32,18%	33,58%	+1,40
Tatverdächtige (TV) gesamt	15.235	14.616	15.002	15.002	14.344	-4,38
Minderjährige TV	4.080	3.824	3.669	4.108	3.715	-9,56
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	1.790	1.993	2.419	2.527	2.517	-0,39
Anteil NDTV an TV gesamt	11,74%	13,63%	16,12%	16,84%	17,54%	+0,70
Minderjährige NDTV	300	305	350	445	455	+2,24
Anteil minderjähriger NDTV an Minderjährigen gesamt	7,35%	7,97%	9,53%	10,83%	12,24%	+1,41

Der Anteil der 3.715 Minderjährigen an den 14.344 TV ist von 27,39% auf 25,89% gesunken. Ebenfalls gesunken ist der Anteil der 1.111 Kinder an minderjährigen Tatverdächtigen von 32% auf 30%.

Bei den Jugendlichen wurden weniger TV erfasst (2.604 TV).

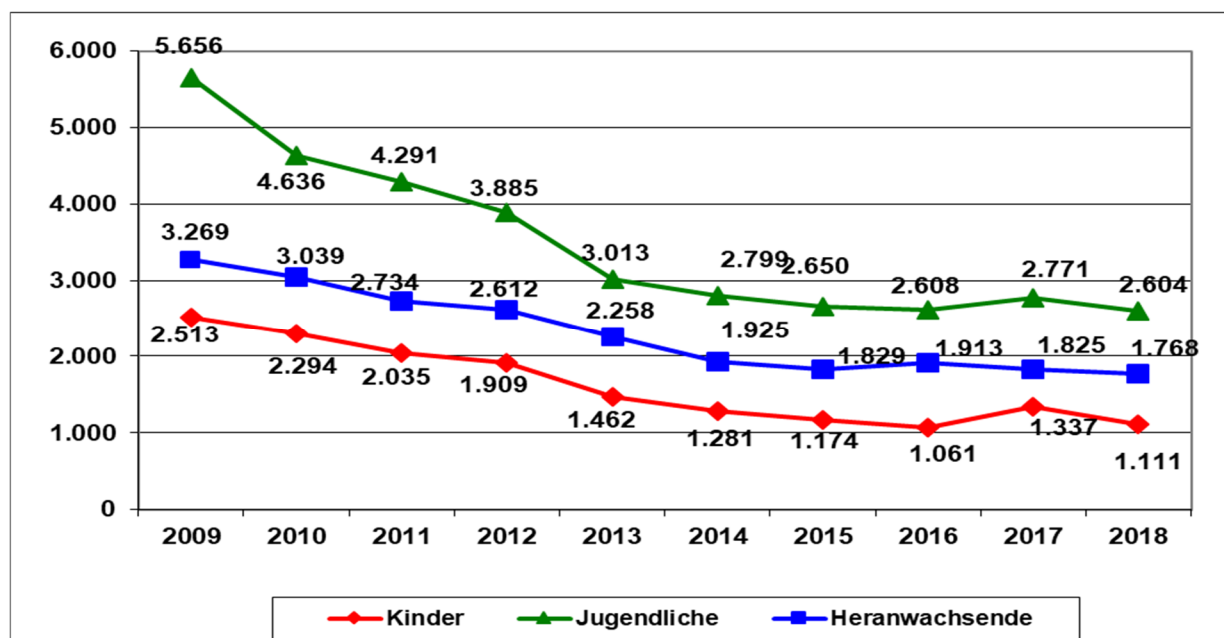
Bei den Sachbeschädigungen dominieren mit 86% die männlichen minderjährigen Tatverdächtigen (3.204). Weibliche Tatverdächtige spielen bei diesen Delikten eine geringe Rolle.

Die 3.715 minderjährigen Tatverdächtigen stellen 14,44% (Vorjahr 14,68%) der 25.711 minderjährigen TV-gesamt, d. h. jeder siebte minderjährige TV ist in diesem Deliktsfeld auffällig geworden.

Die meisten der 3.715 Minderjährigen, nämlich 2.555 (68%) haben ihre Straftat nicht allein begangen. 415 Minderjährige (Vorjahr 515) standen unter Alkoholeinfluss (11%).

Die Dienststellen weisen eine sehr unterschiedliche Entwicklung bei den Fall- und TV-Zahlen auf.

Grafik 15: Tatverdächtige Sachbeschädigungen (2009-2018)



4.3.2 Graffiti-Delikte

Eine Vielzahl der Minderjährigen hat ein Graffiti-Delikt begangen. Unter dem Summenschlüssel „**Sachbeschädigung durch Graffiti**“, werden verschiedene Delikte zusammengefasst, u.a. die Sachbeschädigung durch Graffiti an Kfz und die gemeinschädliche Sachbeschädigung durch Graffiti auf Straßen, Wegen oder Plätzen.

Tabelle 26: Tatverdächtige Graffiti-Delikte (2011-2018)

TV-Graffiti	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %
TV gesamt	1.347	1.356	1.055	1.020	914	1.108	1.309	1.148	-12,30
männlich	1.212	1.253	921	874	801	956	1.163	973	-16,34
weiblich	135	103	134	146	113	152	146	175	19,86
Kinder	256	236	134	138	131	126	210	158	-24,76
männlich	214	208	103	109	105	102	163	120	-26,38
weiblich	42	28	31	29	26	24	47	38	-19,15
Jugendliche	604	566	429	380	369	477	520	460	-11,54
männlich	540	520	367	314	311	402	467	382	-18,20
weiblich	64	46	62	66	58	75	53	78	47,17
Minderjährige gesamt	860	802	563	518	500	603	730	618	-15,34
männlich	754	728	470	423	416	504	630	502	-20,32
weiblich	106	74	93	95	84	99	100	116	16,00
Heranwachsende	212	261	192	182	149	195	231	193	-16,45
männlich	204	249	177	171	140	178	220	180	-18,18
weiblich	8	12	15	11	9	17	11	13	18,18

4.4 Erschleichen von Leistungen

Das Delikt „Erschleichen von Leistungen“ – meist Beförderungsererschleichung - wurde diesjährig erstmals in den Bericht eingefügt um festzustellen, inwieweit es sich hier um ein jugendtypisches Phänomen handelt und wie sich die Entwicklung in den letzten zehn Jahren darstellt.

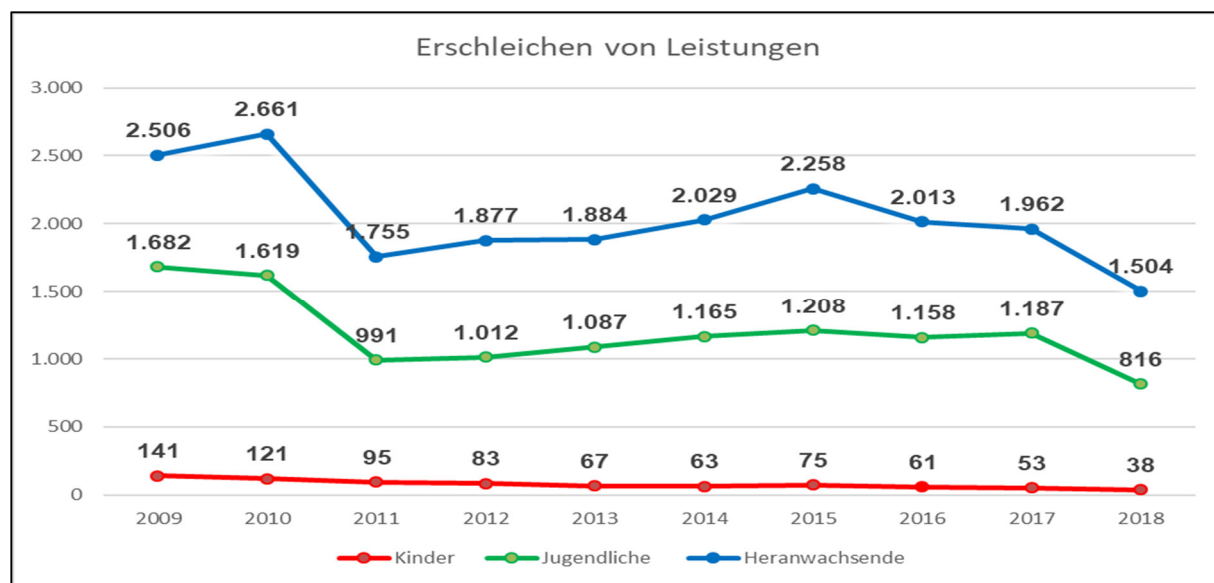
Im Berichtsjahr 2018 gab es 14.365 Fälle in diesem Deliktsfeld. Eine hohe Zahl (14.259) davon wurde aufgeklärt, was nicht verwunderlich ist, da die Zahlen stark von den durchgeführten zielgerichteten Kontrollen im ÖPNV abhängig sind und die Personalien der Täterin oder des Täters sogleich feststehen.

Die TV-Zahlen der Minderjährigen sind im Berichtsjahr deutlich zurückgegangen. Der Anteil der Minderjährigen an den insgesamt 9.809 TV beträgt hier 8,7%. Kinder spielen in diesem Deliktsfeld keine Rolle. Männliche Minderjährige bilden die größte Gruppe.

Tabelle 27: Tatverdächtige „Erschleichen von Leistungen“ (2009-2018)

Erschleichen von Leistungen	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %
TV-Gesamt	13.969	14.317	9.440	10.389	11.232	12.359	13.945	13.062	12.640	9.809	-22,40
männlich	9.956	10.443	7.169	7.830	8.490	9.489	10.961	10.493	10.111	7.818	-22,68
weiblich	4.013	3.874	2.271	2.559	2.742	2.870	2.984	2.569	2.529	1.991	-21,27
Kinder	141	121	95	83	67	63	75	61	53	38	-28,30
männlich	79	67	58	47	31	34	51	36	29	23	-20,69
weiblich	62	54	37	36	36	29	24	26	24	15	-37,50
Jugendliche (14 bis 16 Jahre)	584	551	392	343	346	347	368	357	398	254	-36,18
männlich	324	278	213	175	184	192	227	225	243	157	-35,39
weiblich	260	273	179	168	162	155	141	132	155	97	-37,42
Jugendliche (16 bis 18 Jahre)	1.098	1.068	599	669	741	818	840	801	789	562	-28,77
männlich	688	667	381	434	491	532	574	588	574	400	-30,31
weiblich	410	401	218	235	250	286	266	213	215	162	-24,65
Jugendliche gesamt	1.682	1.619	991	1.012	1.087	1.165	1.208	1.158	1.187	816	-31,26
männlich	1.012	945	594	609	675	724	801	813	817	557	-31,82
weiblich	670	674	397	403	412	441	407	345	370	259	-30,00
Minderjährige gesamt	1.823	1.740	1.086	1.095	1.154	1.228	1.283	1.219	1.240	854	-31,13
Heranwachsende	2.506	2.661	1.755	1.877	1.884	2.029	2.258	2.013	1.962	1.504	-23,34
männlich	1.710	1.879	1.243	1.340	1.333	1.507	1.733	1.571	1.489	1.168	-21,56
weiblich	796	782	512	537	551	522	525	442	473	336	-28,96

Grafik 16: Tatverdächtige „Erschleichen von Leistungen“ (2009–2018)



5 Besondere Kriminalitätsformen

5.1 Drogenmissbrauch

Rauschgiftkriminalität wird stets von einem großen Dunkelfeld begleitet. Um dieses Dunkelfeld aufzuhellen, werden polizeilicherseits zahlreiche Maßnahmen zur Bekämpfung dieser Kriminalitätsform eingeleitet. Diese polizeiliche Ermittlungsintensität, z.B. durch die Einrichtung von Ermittlungsgruppen, beeinflusst dann natürlich auch das statistische Zahlenmaterial, da Rauschgiftdelikte im Gegensatz zu anderen Straftaten, wie z.B. den Eigentumsdelikten, kaum angezeigt werden.

Grundsätzlich werden Drogendelikte im Fachkommissariat 2 bearbeitet, so dass zwischen diesem und dem Jugendkommissariat ein kontinuierlicher Informationsaustausch erforderlich ist.

Im Berichtsjahr haben sowohl die festgestellten Fälle als auch die aufklärten Fälle zugenommen. Parallel dazu gab es einen geringfügigen Anstieg bei den TV-gesamt (+1,62%) und diesjährig mal wieder einen Rückgang bei den minderjährigen TV (-4,90%). Ob der Rückgang der minderjährigen TV auf verminderte Kontrolltätigkeit der Polizei zurückzuführen ist oder ob die jahrelangen intensiven Präventionsbemühungen nun Früchte tragen, was sehr erfreulich wäre, bleibt die nächsten Jahre abzuwarten. Deutlich angestiegen sind hingegen die TV-Zahlen der Nichtdeutschen und minderjährigen Nichtdeutschen.

Tabelle 27: Rauschgiftdelikte im Überblick (2014-2018)

	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %/PP
Bekannt gewordene Fälle	29.801	30.593	31.771	34.760	35.529	+2,21
Aufgeklärte Fälle	28.759	29.368	30.447	32.909	33.258	+1,06
Aufklärungsquote	96,51%	96,00%	95,83%	94,67%	93,61%	-1,06
Tatverdächtige (TV) gesamt	25.404	26.005	27.067	28.778	29.246	+1,62
Minderjährige TV	4.095	4.294	4.274	4.730	4.498	-4,90
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	4.053	4.327	4.918	5.588	6.140	+9,87
Anteil NDTV an TV gesamt	15,95%	16,64%	18,17%	19,41%	20,99%	+1,58
Minderjährige NDTV	296	276	280	403	418	+3,72
Anteil minderjähriger NDTV an Minderjährigen gesamt	7,22%	6,42%	6,55%	8,52%	9,29%	+0,77

Die 4.498 Minderjährigen stellen ca. 17,5% der 25.711 minderjährigen TV-gesamt. Ihr Anteil an den 29.246 TV von Rauschgiftdelikten ist auf 15,37% gesunken. Auch in diesem Deliktsfeld dominieren männliche Minderjährige mit 3.630 TV bzw. 80,70%.

Zu den nachfolgend aufgeführten Rauschgiftdelikten gehören auch die Herstellung, die Einfuhr und der Schmuggel, der Handel sowie der Konsum von Rauschgift.

Tabelle 28: Tatverdächtige Rauschgiftdelikte (2009-2018)

Rauschgiftdelikte	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %
TV-Gesamt	22.901	21.757	22.122	22.474	23.718	25.404	26.005	27.067	28.778	29.246	1,63
männlich	20.467	19.320	19.765	19.924	20.837	22.179	22.452	23.500	25.008	25.530	2,09
weiblich	2.434	2.437	2.357	2.550	2.881	3.225	3.553	3.567	3.770	3.716	-1,43
Kinder	71	96	93	109	156	171	175	168	219	226	3,20
männlich	52	82	73	82	118	106	101	104	153	155	1,31
weiblich	19	14	20	27	38	65	74	64	66	71	7,58
Jugendliche (14 bis 15 Jahre)	723	616	725	867	1.128	1.323	1.419	1.299	1.466	1.365	-6,89
männlich	600	488	605	690	870	968	1043	946	1.095	1.004	-8,31
weiblich	123	128	120	177	258	355	376	353	371	361	-2,70
Jugendliche (16 bis 17 Jahre)	1.551	1.442	1.420	1.670	2.105	2.601	2.700	2.807	3.045	2.907	-4,53
männlich	1.361	1.270	1.256	1.450	1.812	2.189	2.226	2.339	2.555	2.471	-3,29
weiblich	190	172	164	220	293	412	474	468	490	436	-11,02
Minderjährige gesamt	2.345	2.154	2.238	2.646	3.389	4.095	4.294	4.274	4.730	4.498	-4,90
Heranwachsende	3.989	3.601	3.748	3.686	3.881	4.310	4.481	5.066	5.534	5.371	-2,95
männlich	3.623	3.274	3.391	3.349	3.508	3.862	4.000	4.496	4.883	4.779	-2,13
weiblich	366	327	357	337	373	448	481	570	651	592	-9,06

5.1.1 Allgemeine Verstöße mit Betäubungsmitteln

Minderjährige fallen hauptsächlich durch den Besitz von Rauschgift (allgemeine Verst. mit BtM) auf. Daher werden nachfolgend diese Delikte näher betrachtet. Hier hat es ein Plus von 1.340 Fällen (+5,20%) gegeben. Mit 27.103 Fällen (Vorjahr 25.763) und einem Anteil von 76% an den Rauschgiftdelikten machen sie das Gros dieser Delikte aus.

Es gab 23.104 Tatverdächtige (Vorjahr 22.195), darunter 3.793 Minderjährige (4.037 Vorjahr).

Die Mehrzahl der 4.498 minderjährigen Tatverdächtigen (ca. 84%) hat somit einen „Allgemeinen Verstoß mit Betäubungsmitteln“ begangen. Schwerpunkt ist auch hier die Altersgruppe der 16- bis 17-Jährigen mit 2.401 TV (Vorjahr 2.573 TV), darunter 2.002 männliche Personen.

Allgemeine Verstöße mit Cannabis und Zubereitungen

Schwerpunkte der von Kindern und Jugendlichen begangenen BtM-Delikte sind die „allgemeinen Verstöße mit Cannabis“ mit 3.282 minderjährigen TV (-5,30%). Damit machen die Cannabis-Verstöße durch Minderjährige fast $\frac{3}{4}$ der von ihnen insgesamt begangenen Drogendelikte aus.

Insgesamt gab es 18.534 Fälle, d.h. eine Zunahme von 711 Fällen gegenüber 2017 (+3,99%).

Trotz gestiegener Fallzahlen sind die TV-Zahlen der Minderjährigen wieder auf den Status der Vorjahre zurückgefallen.

Tabelle 29: Tatverdächtige „Allgemeine Verstöße mit Cannabis und Zubereitungen“ (2009-2018)

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %
Tatverdächtige	12.154	11.241	12.215	12.650	13.321	14.257	14.067	14.741	16.113	16.516	2,50
männlich	11.170	10.213	11.110	11.400	11.847	12.596	12.246	12.911	14.084	14.521	3,10
weiblich	984	1.028	1.105	1.250	1.474	1.661	1.821	1.830	2.029	1.995	-1,68
Kinder	52	73	74	90	123	148	136	129	163	178	9,20
männlich	39	61	57	66	92	90	78	81	112	120	7,14
weiblich	13	12	17	24	31	58	58	48	51	58	13,73
Jugendliche 14-15 J.	602	473	583	718	937	1.053	1.137	999	1.101	1.030	-6,45
männlich	498	374	492	569	721	768	847	738	826	757	-8,35
weiblich	104	99	91	149	216	285	290	261	275	273	-0,73
Jugendliche 16-17 J.	1.203	1.075	1.093	1.312	1.634	1.937	2.019	2.051	2.202	2.074	-5,81
männlich	1.070	968	976	1.146	1.402	1.648	1.675	1.714	1.865	1.772	-4,99
weiblich	133	107	117	166	232	289	344	337	337	302	-10,39
Minderjährige gesamt	1.857	1.621	1.750	2.120	2.694	3.138	3.292	3.179	3.466	3.282	-5,31
Heranwachsende	2.601	2.291	2.529	2.466	2.560	2.900	2.865	3.245	3.678	3.594	-2,28
männlich	2.436	2.116	2.316	2.277	2.351	2.642	2.603	2.914	3.256	3.219	-1,14
weiblich	165	175	213	189	209	258	262	331	422	375	-11,14

5.1.2 Drogentote

Unter den 81 (Vorjahr 65) registrierten niedersächsischen Drogentoten waren keine Kinder. Die jüngste Drogentote war 17 Jahre alt (Mischintoxikation –Amphetamin, Kokain, Methamphetamin, Ecstasy) und mit einer weiteren Person (männlich) die einzigen unter 21 Jahren.

5.1.3 Konsument harter Drogen

Unter den insgesamt 8.899 festgestellten TV erfüllten 415 minderjährige TV (4,7%) das PKS-Kriterium „Konsument harter Drogen“, darunter befanden sich 89 Mädchen.

Weitere Informationen zu einzelnen Drogenarten sind der **Anlage 10.4** zu entnehmen.

5.2 Straftaten an Schulen/Rohheitsdelikte

5.2.1 Allgemeines

Um die vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit von Schule, Polizei und Staatsanwaltschaft weiter zu fördern und zu verbessern, wurde unter der Federführung des Kultusministeriums eine Neufassung des Erlasses „Sicherheits- und Gewaltpräventionsmaßnahmen in Schulen in Zusammenarbeit mit Polizei und Staatsanwaltschaft“ erarbeitet. Dieser beinhaltet weiterhin eine Anzeigepflicht der Schule bei bestimmten Delikten. U.a. sind Delikte aus dem Bereich Cybercrime sowie religiös motivierte Kriminalität hinzugekommen. Der Gem. RdErl. d. MK, d. MI u. d. MJ ist am 01.06.2016 in Kraft getreten.

Mittlerweile sind landesweit kaum noch Probleme in der Zusammenarbeit Polizei-Schule festzustellen. Fast alle Dienststellen beschreiben die Zusammenarbeit mit den örtlichen Schulen als gut und vertrauensvoll. Dies führt u.a. auch dazu, dass Schulen bei aktuellen Entwicklungen die Polizei frühzeitig einbeziehen bzw. konsequent Anzeigen erstatten.

Um Aussagen zu dem Thema Straftaten im Schulkontext tätigen zu können, wurde im Jahr 2006 der Auswertemerker „Schulkontext“ eingeführt, damals noch unter dem Focus der „vermeintlich“ steigenden Gewaltkriminalität an Schulen.

Bei Straftaten im Schulkontext ist grundsätzlich eine relativ hohe Aufklärungsquote zu verzeichnen. So wurden im Berichtsjahr 3.761 der 5.404 bekanntgewordenen Fälle aufgeklärt. Die 2017 deutlich zu verzeichnenden Steigerungen haben sich 2018 erfreulicher Weise nicht fortgesetzt, allerdings liegt das Straftatenniveau noch mehr als deutlich über dem der Vorjahre.

Tabelle 30: Straftaten im Schulkontext; Überblick (2008-2018)

Schulkontext Überblick	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %/PP
Bekannt gewordene Fälle	8.133	7.498	6.899	6.009	4.898	4.619	4.185	4.199	5.556	5.404	-2,74
Aufgeklärte Fälle	4.970	4.949	4.693	3.976	3.287	3.142	2.848	2.840	3.879	3.761	-3,04
Aufklärungsquote	61,11%	66,00%	68,02%	66,17%	67,11%	68,02%	68,05%	67,64%	69,82%	69,60%	-0,22
Tatverdächtige (TV)	6.091	5.733	5.241	4.510	3.701	3.642	3.108	3.207	4.216	4.275	1,40
Minderjährige TV	5.495	5.106	4.689	4.045	3.320	3.273	2.697	2.822	3.715	3.762	1,27
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	904	839	692	632	505	415	419	529	774	863	11,50
Anteil NDTV an TV gesamt	14,84%	14,63%	13,20%	14,01%	13,64%	11,39%	13,48%	16,50%	18,35%	20,18%	1,83
Minderjährige NDTV	829	738	614	556	447	371	341	447	652	735	12,73
Anteil minderjähriger NDTV an Minderjährigen gesamt	15,09%	14,45%	13,09%	13,75%	13,46%	11,34%	12,64%	15,84%	17,55%	19,53%	1,98

Der nachfolgenden Tabelle sind die Entwicklungen in den einzelnen Deliktsfeldern zu entnehmen. Die Entwicklung stellt sich pro Delikt recht unterschiedlich dar.

Tabelle 31: Straftaten im Schulkontext (2009-2018)

Schulkontext Delikte	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %
Straftaten gesamt	8.133	7.498	6.899	6.009	4.898	4.619	4.185	4.199	5.556	5.404	-2,74
Straftaten gegen die sex. Selbstbestimmung	85	109	68	68	50	58	48	95	180	174	-3,33
Rohheitsdelikte gesamt darunter	2.474	2.418	2.352	1.969	1.593	1.521	1.372	1.453	1.847	1.915	3,68
Raub	110	73	70	66	34	30	23	30	23	33	43,48
Körperverletzung	2.015	2.023	1.980	1.638	1.317	1.292	1.130	1.195	1.544	1.573	1,88
Diebstahl gesamt darunter	3.677	3.148	2.751	2.425	2.031	1.806	1.641	1.497	1.781	1.667	-6,40
Diebstahl von Fahrrädern	1.802	1.418	1.163	1.063	930	796	722	689	827	742	-10,28
Vermögens- und Fälschungsdelikte	101	101	75	102	64	52	50	32	74	91	22,97
Sonstige Straftatbestände (StGB) darunter	1.518	1.388	1.300	1.108	794	789	676	728	1.123	1.076	-4,19
Sachbeschädigung	823	703	602	578	373	298	273	303	467	512	9,64
Strafrechtliche Nebengesetze (u.a. WaffG, UrheberrechtsG, BtMG) darunter	277	298	352	337	366	392	398	393	550	479	-12,91
Rauschgiftdelikte darunter	194	228	286	282	314	334	348	321	460	400	-13,04
Allgem. Verst. mit Cannabis....	139	148	196	201	218	212	233	203	284	260	-8,45
Handel mit Cannabis.....	30	49	63	58	62	75	60	62	104	91	-12,50

Schwerpunkte im Schulkontext sind zum einen die Rohheitsdelikte mit 1.915 Taten und die Diebstahlsdelikte mit 1.667 Taten. Das ist seit Jahren unverändert. Allein diese Taten machen 66% der Gesamtstraftaten aus.

Anzumerken ist noch, dass fast die Hälfte der Diebstahlsdelikte Fahrraddiebstähle sind (742 Fälle). Hingegen wurden nur 56 Ladendiebstähle erfasst, dafür aber auch 177 Diebstähle aus Dienst- und Büroräumen.

Die Mehrzahl der 1.076 „Sonstigen Straftatbestände“ sind Beleidigungen (297 Fälle) und Sachbeschädigungen (512 Fälle).

5.2.2 Tatverdächtige

Etwa 14% der 25.711 minderjährigen TV sind im Schulkontext auffällig geworden. Es wurden 3.762 minderjährige Tatverdächtige registriert, von denen 43% in Gruppen bzw. aus der Gruppe heraus handelten. Die Mehrzahl der minderjährigen TV ist männlich (2.978 TV=79%).

Auch im Schulkontext lassen sich die geschlechtsspezifischen Unterschiede nachweisen. Auch hier sind weibliche Minderjährige mit einem Anteil von 21% an den 3.762 TV deutlich unterrepräsentiert.

Die meisten Tatverdächtigen werden analog zu den Fallzahlen im Bereich der Diebstahls- und Rohheitsdelikte auffällig.

Tabelle 32: Straftaten im Schulkontext; Tatverdächtige (2009-2018)

Schulkontext TV	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %
TV gesamt	6.091	5.733	5.241	4.510	3.701	3.642	3.108	3.207	4.216	4.275	1,40
männlich	4.878	4.591	4.112	3.591	2.900	2.808	2.458	2.533	3.416	3.364	-1,52
weiblich	1.213	1.142	1.129	919	801	834	650	674	800	911	13,88
Kinder	1.925	1.944	1.703	1.590	1.229	1.177	1.032	1.093	1.388	1.519	9,44
männlich	1.579	1.594	1.353	1.317	965	934	823	862	1.144	1.208	5,59
weiblich	346	350	350	273	264	243	209	231	244	311	27,46
Jugendliche 14-16 Jahre	2.204	1.953	1.941	1.560	1.344	1.326	1.026	1.101	1.427	1.362	-4,56
männlich	1.737	1.538	1.509	1.214	1.038	1.007	797	868	1.143	1.051	-8,05
weiblich	467	415	432	346	306	319	229	233	284	311	9,51
Jugendliche 16-18 Jahre	1.366	1.209	1.045	895	747	770	639	628	900	881	-2,11
männlich	1.085	969	813	714	600	599	526	514	743	719	-3,23
weiblich	281	240	232	181	147	171	113	114	157	162	3,18
Jugendliche gesamt	3.570	3.162	2.986	2.455	2.091	2.096	1.665	1.729	2.327	2.243	-3,61
männlich	2.822	2.507	2.322	1.928	1.638	1.606	1.323	1.382	1.886	1.770	-6,15
weiblich	748	655	664	527	453	490	342	347	441	473	7,26
Minderjährige gesamt	5.495	5.106	4.689	4.045	3.320	3.273	2.697	2.822	3.715	3.762	1,27
männlich	4.401	4.101	3.675	3.245	2.603	2.540	2.146	2.244	3.030	2.978	-1,72
weiblich	1.094	1.005	1.014	800	717	733	551	578	685	784	14,45
Heranwachsende gesamt	300	288	278	205	174	157	156	171	213	220	3,29
männlich	254	231	232	162	149	122	131	145	184	195	5,98
weiblich	46	57	46	43	25	35	25	26	29	25	-13,79
Erwachsene gesamt	296	339	274	260	207	212	255	214	288	293	1,74
männlich	223	259	205	184	148	146	181	144	202	191	-5,45
weiblich	73	80	69	76	59	66	74	70	86	102	18,60

Erneut wurden mehr minderjährige nichtdeutsche TV festgestellt (+12,7%%). Insgesamt waren es 735 TV, die sich in 620 männliche und 115 weibliche Personen unterteilen. Schwerpunkt hier ist die Altersgruppe der 14 bis unter 16-Jährigen (267 TV), die überwiegend ein Rohheitsdelikt/Körperverletzung begangen haben (161 TV).

Unter den 3.762 minderjährigen TV im Schulkontext befanden sich 304 (Vorjahr 287) tatverdächtige Flüchtlinge. Mit einem Anteil von ca. 8% an den 3.762 minderjährigen TV spielen diese an Schulen eine untergeordnete Rolle, auch wenn es 2018 zu einer erneuten Zunahme der TV gekommen ist. Auch hier sind die Rohheitsdelikte/Körperverletzungen die Delikte, die am Häufigsten begangen werden.

Dabei muss allerdings auch berücksichtigt werden, dass mittlerweile sicherlich auch mehr Flüchtlinge regelmäßig Schulen besuchen und die dortigen Konflikte auch vor ihnen nicht Halt machen.

Im Schulkontext wurden 2.320 minderjährige Opfer (+12,45%) registriert. 1.058 Minderjährige im Bereich der vorsätzlich einfachen Körperverletzung.

5.2.3 Rohheitsdelikte an Schulen

Auch in diesem Jahr gab es einen erneuten Anstieg der Fallzahlen und TV-Zahlen im Bereich der Rohheitsdelikte, der allerdings geringer ausfiel als im Vorjahr, aber, immer noch liegen die

diesjährigen Zahlen auf dem Niveau von 2012. Es kann also keine Entwarnung gegeben werden, hier mit den Bemühungen aller nachzulassen.

Tabelle 33: Straftaten an Schulen; Rohheitsdelikte (2009-2018)

Schulkontext Rohheitsdelikte	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in % / PP
Bekannt gewordene Fälle	2.474	2.418	2.352	1.969	1.593	1.521	1.372	1.453	1.847	1.915	3,68
Aufgeklärte Fälle	2.389	2.349	2.282	1.923	1.555	1.484	1.328	1.414	1.795	1.841	2,56
Aufklärungsquote	96,56%	97,15%	97,02%	97,66%	97,61%	97,57%	96,79%	97,32%	97,18%	96,14%	-1,07
Tatverdächtige (TV)	3.140	2.992	2.749	2.326	1.890	1.791	1.502	1.670	2.112	2.220	5,11
Minderjährige TV	2.897	2.740	2.498	2.097	1.712	1.632	1.311	1.482	1.880	1.967	4,63
Nichtdeutsche TV (NDTV)	546	512	424	372	280	236	225	328	502	553	10,16
Anteil NDTV an TV gesamt	17,39%	17,11%	15,42%	15,99%	14,81%	13,18%	11,68%	19,64%	23,76%	24,90%	+1,14
Minderjährige NDTV	507	460	382	332	248	210	193	278	423	473	11,82
Anteil minderjähriger NDTV an Minderjährigen gesamt	17,50%	16,79%	15,29%	15,83%	14,48%	12,87%	14,72%	18,75%	22,5%	24,04%	1,54

Bei der Mehrzahl der Delikte handelte es sich um Körperverletzungen (1.573 Fälle), die 82% der Rohheitsdelikte ausmachen. Überwiegend handelte es sich jedoch um vorsätzlich einfache Körperverletzungen mit 1.096 Taten. Gefährliche/schwere Körperverletzungen wurden 443-mal verübt. Hier zeigt sich, dass die Konzepte zur Gewaltprävention an Schulen weitergeführt werden müssen.

Raubdelikte, Nötigungen und Bedrohungen stellen 16,81% (Vorjahr 15,70%) der Rohheitsdelikte dar; ihr Anteil an den Gesamtdelikten beträgt 5,96%.

Tabelle 34: Straftaten an Schulen; Fallzahlen Rohheitsdelikte (2009-2018)

Schulkontext	Fallzahlen										Anteil in % an		Veränderung 17-18 in %
	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Fallzahlen- Gesamt	Rohheitsdelikten	
Delikte gesamt	8.133	7.498	6.899	6.009	4.898	4.619	4.185	4.199	5.556	5.404	100		-2,74
Rohheitsdelikte darunter	2.474	2.418	2.352	1.969	1.593	1.521	1.372	1.453	1.847	1.915	35,44	100,00	3,68
Raubdelikte	110	73	70	66	34	30	23	30	23	33	0,61	1,72	43,48
Körperverletzung	2.015	2.023	1.980	1.638	1.317	1.292	1.130	1.195	1.544	1.573	29,11	82,14	1,88
Nötigung	87	77	91	79	64	50	70	65	76	95	1,76	4,96	25,00
Bedrohung	241	222	199	171	161	138	131	149	191	194	3,59	10,13	1,57
Erpressung	64	64	66	31	15	29	17	16	28	20	0,37	1,04	-28,57

Insgesamt gab es 2.220 TV bei den Rohheitsdelikten (+108), darunter 1.967 Minderjährige (+87). Somit haben 53% der 3.763 minderjährigen TV im Schulkontext ein Rohheitsdelikt begangen.

Die Statistik zeigt, dass mit zunehmendem Alter auch die Anzahl der minderjährigen TV bei den Rohheitsdelikten ansteigt. So wurden 138 TV im Alter von 8 bis 10 Jahren, 221 TV im Alter von 10 bis 12 Jahren, 478 TV im Alter 12 bis 13 Jahre, 677 TV der 14 bis 15-Jährigen registriert, während bei den 16 bis 17-Jährigen dann wiederum nur 412 TV vorhanden sind.

Auch Nichtdeutsche sind durch Rohheitsdelikte aufgefallen. Es wurden 473 Minderjährige (+50 TV) registriert. Auch von den minderjährigen Nichtdeutschen wurden mehrheitlich Körperverletzungen begangen (429 TV).

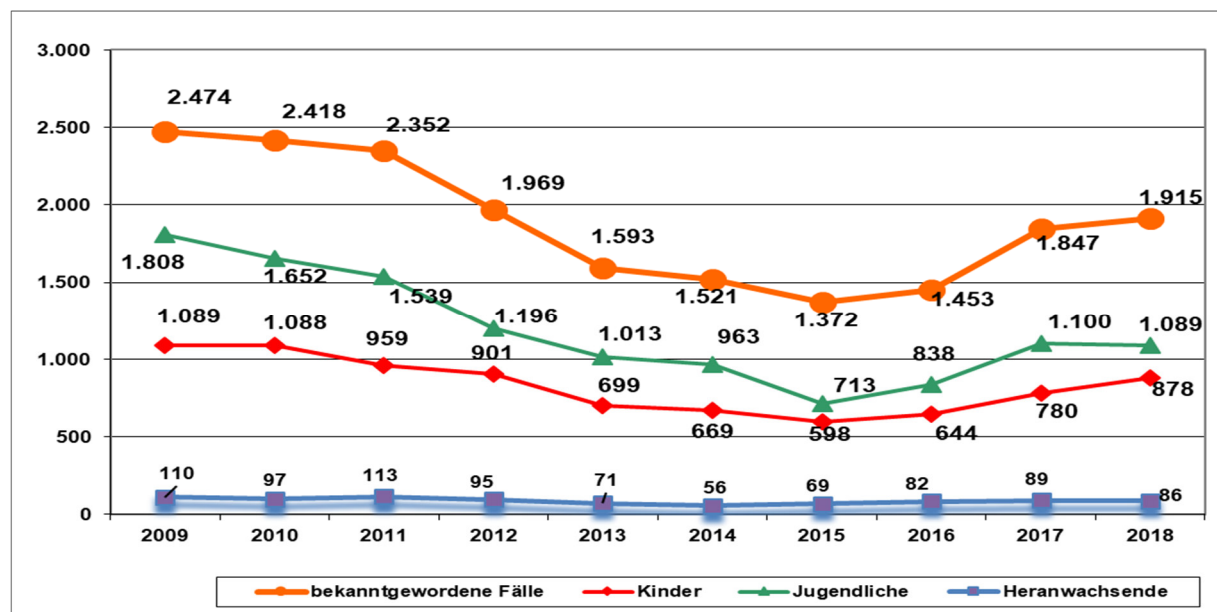
In den Dienststellen zeichnet sich keine einheitliche Tendenz ab. Es gibt Dienststellen, die ebenfalls Rückgänge aufweisen, gleichzeitig aber auch Dienststellen, die deutliche Anstiege verzeichnen. Es wird dazu ausgeführt, dass der regelmäßige/konstruktive Informationsaustausch zwischen Schule und Polizei zu einem geänderten Anzeigeverhalten der Schulen geführt hat.

Gleichzeitig wird auch ein konsequenteres Anzeigenverhalten der Betroffenen/Eltern wahrgenommen.

Tabelle 35: Straftaten an Schulen; Tatverdächtige Rohheitsdelikte (2009-2018)

Schulkontext Rohheitsdelikte	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %
TV gesamt	3.140	2.992	2.749	2.326	1.890	1.791	1.502	1.670	2.112	2.220	5,11
männlich	2.565	2.433	2.162	1.857	1.509	1.437	1.218	1.368	1.775	1.784	0,51
weiblich	575	559	587	469	381	354	284	302	337	426	26,41
Kinder gesamt	1.089	1.088	959	901	699	669	598	644	780	878	12,56
männlich	933	942	802	761	579	568	504	544	675	726	7,56
weiblich	156	146	157	140	120	101	94	100	105	152	44,76
Jugendliche	1.808	1.652	1.539	1.196	1.013	963	713	838	1.100	1.089	-1,00
männlich	1.450	1.308	1.175	942	803	752	590	694	931	892	-4,19
weiblich	358	344	364	254	210	211	123	144	169	197	16,57
Minderjährige gesamt	2.897	2.740	2.498	2.097	1.712	1.632	1.311	1.482	1.880	1.967	4,63
männlich	2.383	2.250	1.977	1.703	1.382	1.320	1.094	1.238	1.606	1.618	0,75
weiblich	514	490	521	394	330	312	217	244	274	349	27,37
Heranwachsende gesamt	110	97	113	95	71	56	69	82	89	86	-3,37
männlich	89	72	92	69	59	48	51	69	75	76	1,33
weiblich	21	25	21	26	12	8	18	13	14	10	-28,57
Erwachsene gesamt	133	155	138	134	107	103	122	106	143	167	16,78
männlich	93	111	93	85	68	69	73	61	94	100	6,38
weiblich	40	44	45	49	39	34	49	45	49	67	36,73

Grafik 16: Fälle/Tatverdächtige Rohheitsdelikte an Schulen 2009-2018



5.2.4 Androhung schwerer zielgerichteter Gewalt an Schulen

Dieser Abschnitt befasst sich mit einem deutschlandweit sehr seltenen Phänomen, welches allerdings zu großen Verunsicherungen im Umfeld einer betroffenen Schule führen kann. Unter der Androhung schwerer zielgerichteter Gewalt an einer Schule ist die Drohung zu verstehen einen Amoklauf an einer Schule, ein sogenanntes Schoolshooting zu begehen. Eine solche Drohung stellt eine Straftat gemäß §126 StGB „Störung des öffentlichen Friedens durch Androhung von Straftaten“ dar.

Schoolshootings berühren die Belange von Kindern und Jugendlichen in mehrfacher Weise. Nicht nur die Täter sind in der Regel Jugendliche oder junge Erwachsene, auch die betroffenen Zeugen und Opfer sind in der großen Mehrzahl Kinder und Jugendliche. Aus diesem Grund kann nicht genug betont werden, wie wichtig eine wirksame Prävention zur Vermeidung von Gewalt an Schulen ist.

In manchen Fällen erhält die Polizei sehr frühzeitig Kenntnis von bedenklichen Charakteränderungen oder verdächtigen Äußerungen der betroffenen Personen.

Bestandteil des Phänomens Schoolshooting ist das sogenannte Leaking (engl. für Leckschlagen). Die Täter beschäftigen sich im Vorfeld der Tat ausführlich mit Todesphantasien, Tatplanung, interessieren sich für Waffen und prominente, medial aufgearbeitete Amoktaten. Oft bleibt dies nicht unbemerkt. Mitschüler, Familienangehörige oder Lehrkräfte erkennen Hinweise oder die potenziellen Täter offenbaren sich (unbeabsichtigt). Entsprechende Meldungen bedingen umfangreiches behördliches Handeln und können sogar zur Einweisung von Minderjährigen in eine Jugendpsychiatrie führen.

Gerade diese frühzeitig bekannt gewordenen Sachverhalte werden allerdings durch eine schlichte Selektion nach dem oben genannten Straftatbestand in der PKS nicht abgebildet, da sie rechtlich anders eingeordnet werden.

Es konnten 34 Sachverhalte erhoben werden, die einen Amokbezug aufwiesen, einer dieser Sachverhalte wurde als Verstoß gegen waffenrechtliche Bestimmungen erfasst, 11 weitere wurden als „Sonstiges Ereignis“ dokumentiert.

2018 gab es demnach 22 Amokandrohungen gegenüber Schulen mit 23 Tatverdächtigen, die als Störung des öffentlichen Friedens durch Androhung von Straftaten eingeordnet wurden. In zwei Fällen konnten keine Täter ermittelt werden, 16-mal wurden jugendliche Täter ermittelt, fünf Beschuldigte waren Heranwachsende und in einem Fall war ein Kind tatverdächtig. Außerdem gab es eine erwachsene Beschuldigte, die gleichzeitig die einzige Täterin in diesem Deliktsfeld war.

In zwei Fällen handelten jeweils zwei Täter gemeinsam. In einem der Fälle erweiterte ein zweiter Täter die Drohkulisse des ersten ohne dessen Wissen.

In drei Fällen stellten die Täter Bezüge zu zurückliegenden Amoktaten her und erwähnen dabei den Jahrestag der Geschehnisse an der Columbine High School in den USA im Jahr 1999, den Amoklauf im Olympia-Einkaufszentrum in München 2016 und den zum Tatzeitpunkt unmittelbar zurückliegenden Fall an einer High School in Parkland (Florida).

Eine dem Bereich des politischen oder religiösen Extremismus zuzuordnende Motivlage wurde im Berichtsjahr in keinem der Fälle erkannt. Die 2016 und 2017 beobachteten Drohungen unter Nennung des IS oder unter Berufung auf Allah gab es also 2018 nicht.

Fünf der registrierten Amokdrohungen wurden in einer konflikthafter Situation und aus spontaner Wut heraus geäußert.

In weiteren fünf Fällen wurden die Drohungen mit Hilfe von Messenger-Diensten versendet. Viermal wurden dabei Minderjährige einer gesamten Klasse oder einer Jahrgangsstufe gleichzeitig angeschrieben.

In sechs Fällen suggerierten die Tatverdächtigen Zeugen gegenüber Amoktaten zu planen oder bereits konkrete Tatvorbereitungen zu treffen.

Farbschmierereien oder hinterlassene Notizen spielten im Berichtsjahr kaum eine Rolle. Einmal wurde eine Toilettentür mit dem Schriftzug „Amok“ und einem Datum beschmieret.

Internetplattformen wie YouTube, Instagram und Knuddels wurden fünfmal verwendet, um Drohungen gegen Schulen zu veröffentlichen.

In zwei der 22 Fälle konnten in den Haushalten der Tatverdächtigen frei erwerbliche Luftdruckwaffen aufgefunden und sichergestellt werden.

Bei weiteren drei Ereignissen waren psychische Auffälligkeiten der Beschuldigten im Vorfeld bekannt.

Erfreulich ist, dass die präventiven Maßnahmen und insbesondere die Bemühungen zur vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Schule und Polizei sich positiv auswirken scheinen. Die Zahl der Amokandrohungen sinkt seit Jahren und auch in diesem Jahr beziehen sich viele Meldungen auf Fälle, die der Polizei in einem sehr frühen Verdachtsstadium bekannt werden, in dem schnell und kompetent Maßnahmen zum Schutz der Schulen aber auch zur Problemlösung mit auffälligen Kindern, Jugendlichen oder Heranwachsenden ergriffen worden sind.

5.3 Gruppenkriminalität Minderjähriger

Seit Jahren ist festzustellen, dass Minderjährige entwicklungsbedingt ihre Straftaten oft aus der Gruppe heraus bzw. wechselseitig begehen. Daher wird dieses Phänomen hier gesondert betrachtet.

Bandenmäßige Strukturen wurden von den Dienststellen auch für das zurückliegende Jahr nicht gemeldet. Die Gruppenzugehörigkeit ergibt sich aus dem alltäglichen sozialen Umfeld. Jedoch gab es vereinzelt Gruppen, die in wechselnder Zusammensetzung wiederholt auftraten. So war in Diepholz eine Gruppe von mehreren Personen auffällig, der u.a. zwei jugendliche Schwellen- bzw. Intensivtäter angehörten. Gegen diese Gruppe wurde wegen schweren gewerbsmäßigen Bandendiebstahls ermittelt.

In Niedersachsen ist - analog zum Rückgang der minderjährigen TV - auch die Zahl der Minderjährigen, die nicht allein gehandelt haben, um 980 Minderjährige gesunken.

Kinder stellen 36,32% (Vorjahr 38,62%) und Jugendliche 63,68% (Vorjahr 61,38%) der 10.076 nicht allein handelnden minderjährigen TV.

Wie im Vorjahr liegt der Anteil der weiblichen Minderjährigen bei 28% (2.893 TV).

Stellt man die 10.076 Minderjährigen den 25.711 minderjährigen TV-gesamt gegenüber, haben - wie im Vorjahr - 39% nicht allein gehandelt. Vergleicht man die jeweiligen Altersgruppen, so haben 52% der 6.986 Kinder und 34% der 18.725 Jugendlichen nicht allein gehandelt.

Tabelle 36: Tatverdächtige nicht allein handelnd/unbekannt (2014-2018)

	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %/PP
Tatverdächtige-gesamt	217.569	228.703	222.092	214.727	207.743	-3,25
Nicht allein handelnde TV-gesamt	57.091	58.675	47.742	45.860	44.421	-3,13
Anteil nicht allein handelnder TV an TV-gesamt	26,24%	25,65%	21,49%	21,35%	21,38%	+0,03
Minderjährige TV-gesamt	27.591	26.948	26.246	27.977	25.711	-8,09
Nicht alleinhandelnde Minderjährige	12.739	11.843	9.916	11.056	10.076	-8,86
Anteil nicht allein handelnder minderjähriger TV an minderjährigen TV-gesamt	46,17%	43,94%	37,78%	39,51%	39,18%	-0,33

Der Anteil der 10.076 Minderjährigen an den 44.421 TV-gesamt liegt bei 22,68% (Vorjahr 24,01%).

Tabelle 37: Tatverdächtige nicht allein handelnd/unbekannt (2008-2016)

Nicht alleinhandelnd	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %
TV-Gesamt	70.607	65.753	64.232	63.567	60.306	57.091	58.675	47.742	45.860	44.421	-3,14
männlich	52.549	48.819	47.925	47.501	44.451	41.820	42.618	34.678	33.099	32.159	-2,84
weiblich	18.058	16.934	16.307	16.066	15.855	15.271	16.057	13.064	12.761	12.262	-3,91
Kinder	7.348	6.650	6.061	5.268	4.225	3.962	3.769	3.391	4.270	3.660	-14,29
männlich	5.383	4.894	4.470	3.922	2.997	2.817	2.659	2.329	3.015	2.564	-14,96
weiblich	1.965	1.756	1.591	1.346	1.228	1.145	1.110	1.052	1.255	1.096	-12,67
Jugendliche (14 bis 16 Jahre)	7.559	6.325	5.958	5.344	4.294	4.178	3.803	3.036	3.224	3.092	-4,09
männlich	5.297	4.270	4.126	3.694	2.945	2.838	2.703	2.068	2.257	2.085	-7,62
weiblich	2.262	2.055	1.832	1.650	1.349	1.340	1.100	968	967	1.007	4,14
Jugendliche (16 bis 18 Jahre)	7.988	6.786	6.036	5.534	4.995	4.599	4.271	3.489	3.562	3.324	-6,68
männlich	6.247	5.317	4.712	4.335	3.785	3.492	3.275	2.685	2.712	2.534	-6,56
weiblich	1.741	1.469	1.324	1.199	1.210	1.107	996	804	850	790	-7,06
Minderjährige gesamt	22.895	19.761	18.055	16.146	13.514	12.739	11.843	9.916	11.056	10.076	-8,86
Heranwachsende	9.544	8.902	8.447	8.203	7.445	6.512	6.479	5.087	4.868	4.721	-3,02
männlich	7.904	7.272	6.899	6.609	5.920	5.139	5.094	3.965	3.807	3.752	-1,44
weiblich	1.640	1.630	1.548	1.594	1.525	1.373	1.385	1.122	1.061	969	-8,67

Die typischen Delikte Minderjähriger, die in Gruppen oder aus Gruppen heraus begangen werden, sind Diebstähle, Sachbeschädigungen und Rohheitsdelikte/Körperverletzungen (siehe auch Ziffer 4: Spezielle Deliktsbereiche), also Straftaten, die sich im öffentlichen Raum abspielen. Daran hat sich seit Jahren nichts geändert.

Tabelle 38: Anteile nicht allein handelnde/unbekannte minderjähriger Tatverdächtiger in jugendtypischen Deliktsbereichen 2018 (Zahlen 2017 in Klammern)

	Diebstahl	Körper- verletzung	Raub auf Straßen	Sach- beschädigung
Minderjährige TV gesamt	9.556 (9.689)	5.754 (6.003)	215 (240)	3.715 (4.108)
Nicht alleinhandelnde Minderjährige gesamt	5.060 (5.204)	2.212 (2.242)	187 (214)	2.555 (2.903)
Anteil in %	52,95 (53,71)	38,44 (37,34)	86,98 (89,16)	68,78 (70,66)

Alkoholkonsum spielt beim Handeln in Gruppen nach wie vor keine Rolle. Alkoholbeeinflussung wurde nur bei 443 Minderjährigen festgestellt (ca. 4,39% der 10.076 TV), insbesondere im Bereich der Rohheitsdelikte 179 (Vorjahr 205 TV) und der Sachbeschädigung mit 251 (Vorjahr 329) minderjährigen TV. Diese Zahlen liegen deutlich unter den Vorjahreswerten.

Unter den 10.076 minderjährigen TV befanden sich 2.074 (Vorjahr 2.456) **nichtdeutsche Minderjährige** (898 Kinder/1.176 Jugendliche) und machten damit einen Anteil von 20,58% aus. Auch hier handeln bevorzugt männliche TV (1.522 minderjährige NDTV). Deliktische Schwerpunkte bei den minderjährigen Nichtdeutschen sind auch die Diebstähle (1.105 TV), gefolgt von den Rohheitsdelikten (670 TV) und den sonstigen Straftatbeständen (StGB) mit 440 TV. Bei den strafrechtlichen Nebengesetzen sind es fast ausschließlich die Straftaten gegen das Aufenthalts-, Asylverfahrens-, und das Freizügigkeitsgesetz/EU, die mit 230 nicht alleinhandelnden nichtdeutschen Minderjährigen eine Rolle spielen.

5.4 Politisch motivierte Kriminalität

5.4.1 Allgemeines

Innerhalb des polizeilichen Aufgabenspektrums hat die Verhütung und Verfolgung der Politisch motivierten Kriminalität eine hohe Priorität und ist Aufgabe des Polizeilichen Staatsschutzes. Soweit eine Gefährdung Minderjähriger und Jugendlicher festgestellt wird, erfolgt eine enge Kooperation zwischen den Fachdienststellen des Polizeilichen Staatsschutzes und den Präventionsteams der Polizeiinspektionen.

Der Politisch motivierten Kriminalität werden Straftaten/Ordnungswidrigkeiten zugeordnet, wenn u.a. Hinweise dafür vorliegen, dass sie

- *den demokratischen Willensbildungsprozess beeinflussen sollen, der Erreichung oder Verhinderung politischer Ziele dienen oder sich gegen die Realisierung politischer Entscheidungen richten,*
- *sich gegen die Freiheitlich demokratische Grundordnung richten,*
- *gegen eine Person gerichtet sind, wegen ihrer politischen Einstellung, Nationalität, Volkszugehörigkeit, Rasse, Hautfarbe, Religion, Weltanschauung, Herkunft, oder aufgrund ihres äußeren Erscheinungsbildes, ihrer Behinderung, ihrer sexuellen Orientierung, oder ihres gesellschaftlichen Status.*

Grundlage für die Erhebung der Fallzahlen zur Darstellung der Politisch motivierten Kriminalität (PMK) sowie des Umfangs und der Entwicklung der Kriminalität und Gefährdung von Kindern und Jugendlichen ist der Kriminalpolizeiliche Meldedienst -Politisch motivierte Kriminalität - (KPMK-PMK).

5.4.2 Kinder und Jugendliche als Tatverdächtige/Gewalttäter und Opfer

Tabelle 39: Anzahl der Delikte und Anzahl der Tatverdächtigen

Fallzahlen/TV	PMK-rechts-		PMK-links-		PMK - Ausländische Ideologie		PMK - religiöse Ideologie		PMK - Nicht zuzuordnen-		Gesamt	
	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018
Fallzahlen gesamt	1.400	1.318	591	548	263	266	72	46	531	323	2.857	2.501
davon aufgeklärt	708	684	168	183	212	153	50	35	196	215	1.334	1.270
Aufklärungsquote in %	50,57	51,90	28,43	33,39	80,60	57,52	69,44	76,09	36,91	66,56	46,69	50,78
Tatverdächtige gesamt	675	621	333	328	181	102	52	45	139	151	1.380	1.247

Tabelle 40: Tatverdächtige nach Alter

Tatverdächtige		PMK-rechts-		PMK-links-		PMK - Ausländische Ideologie		PMK - religiöse Ideologie		PMK-nicht zuzuordnen		Gesamt	
Jahr		2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018
Kinder (0-13)	männl.	12	16	0	0	0	1	0	0	5	2	17	19
	weibl.	3	4	0	0	0	2	0	0	1	1	4	7
	gesamt	15	20	0	0	0	3	0	0	6	3	21	26
Jugend- liche (14-17)	männl.	72	76	14	7	7	16	7	2	25	25	125	126
	weibl.	2	1	11	10	0	0	0	0	0	0	13	11
	gesamt	74	77	25	17	7	16	7	2	25	25	138	137

Tabelle 41: Gewalttäter nach Alter

Gewalttäter		PMK-rechts-		PMK-links-		PMK - Ausländische Ideologie		PMK - religiöse Ideologie		PMK-nicht zuzuordnen		Gesamt	
Jahr		2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018
Kinder (0-13)	männl.	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1	1
	weibl.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	gesamt	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1	1
Jugend- liche (14-17)	männl.	1	1	4	4	0	10	0	0	2	1	7	16
	weibl.	0	0	4	5	0	0	0	0	0	0	4	5
	gesamt	1	1	8	9	0	10	0	0	2	1	11	21

Tabelle 42: Opfer nach Alter

Opfer		2017	2018
Kinder (0-13)	männl.	2	2
	weibl.	0	0
	gesamt	2	2
Jugendliche (14-17)	männl.	2	0
	weibl.	0	0
	gesamt	2	0

5.4.3 Jugenddelinquenz im Phänomenbereich Politisch motivierte Kriminalität -links-

Dem Phänomenbereich Politisch motivierte Kriminalität -links- sind Delikte zugeordnet, wenn in Würdigung der Umstände der Tat und/oder der Einstellung des Täters Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass sie nach verständiger Betrachtung einer „linken“ Orientierung zuzurechnen sind, insbesondere bei Bezügen zum Anarchismus oder Kommunismus einschließlich Marxismus.

Im Bereich der PMK -links- sank die Zahl der Delikte insgesamt von 591 (2017) auf 548 Straftaten im Jahr 2018. Bei der Zahl der tatverdächtigen Jugendlichen gab es einen Rückgang von 25 auf 17 Tatverdächtige im Berichtszeitraum. Tatverdächtige Kinder wurden 2018 ebenso wie 2017 nicht registriert.

Hiervon wurden im Jahr 2018 insgesamt 183 Delikte aufgeklärt, was einen Anstieg der Aufklärungsquote von 28,43% im Jahr 2017 auf insgesamt 33,39% im Jahr 2018 bedeutet.

Für den Betrachtungszeitraum von 2017 zu 2018 war bei der Gruppe der Jugendlichen ein Rückgang von 32,00% der Tatverdächtigen zu verzeichnen.

Dabei hat sich die Zahl der männlichen Tatverdächtigen im Betrachtungszeitraum von 14 auf sieben halbiert (-50,00 %). Bei den weiblichen Tatverdächtigen war ein Rückgang von elf auf zehn zu verzeichnen, mithin 9,09%.

An jugendlichen Gewalttätern wurden dabei im Jahr 2017 insgesamt acht Personen (vier männliche und vier weibliche) und im Jahr 2018 insgesamt neun (vier männliche und fünf weibliche) Personen festgestellt. Insofern gibt es eine annähernd gleichbleibende Zahl von jugendlichen Gewalttätern im Betrachtungszeitraum. Die Anzahl jugendlicher Opfer ist im Zeitraum von 2017 bis 2018 von vier Personen auf zwei Personen gesunken, insgesamt 50,00% weniger jugendliche Opfer.

Die gesunkene Gesamtzahl der Straftaten im Bereich der PMK –links- lässt sich dadurch erklären, dass es 2018 keine Wahlen in Niedersachsen gab und auch die Anzahl von Versammlungen gegen politische Veranstaltungen wie „Hagida“ oder „Bragida“, insgesamt stark rückläufig war.

Insgesamt führten die künftige Ausrichtung der AfD für die Wahlen zum Europaparlament sowie weitere rechtspopulistische Veranstaltungen von „Bragida“ bzw. „Hagida“ zu einem hohen Maß an Aufmerksamkeit auch bei vielen Jugendlichen.

In diesem Kontext ist ein großes jugendliches Politikengagement festzustellen, welches wiederum zu einer starken Zunahme jugendlicher Gegendemonstranten bei rechtspopulistischen Veranstaltungen führte.

5.4.4 Jugenddelinquenz im Phänomenbereich Politisch motivierte Kriminalität -rechts-

Dem Phänomenbereich Politisch motivierte Kriminalität -rechts- werden Delikte zugeordnet, wenn in Würdigung der Umstände der Tat und / oder der Einstellung des Täters Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass sie nach verständiger Betrachtung einer „rechten“ Orientierung zuzurechnen sind, insbesondere bei Bezügen zu völkischem Nationalismus, Sozialdarwinismus, Nationalsozialismus oder Rassismus.

Im Jahr 2018 wurden in Niedersachsen 97 tatverdächtige Kinder und Jugendliche im Alter bis 18 Jahre ermittelt, die der politisch motivierten Jugenddelinquenz -rechts- zuzuordnen waren. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Tatverdächtigen gestiegen (2017: 89). Die Propagandadelikte stellten sowohl 2017 als auch 2018 den größten Straftatenanteil dar.

Zur Tatverdächtigen-Struktur ist festzustellen, dass die Gruppe der 14- bis 17-jährigen männlichen Tatverdächtigen (76) dominiert. Die weiblichen Tatverdächtigen stellten in dieser Altersstruktur mit insgesamt fünf einen geringen Anteil dar.

Die folgenden tabellarisch dargestellten Deliktsbereiche bildeten einen Schwerpunkt in der Gesamtzahl der politisch motivierten Straftaten -rechts- im Bereich der Jugenddelinquenz in Niedersachsen:

Tabelle 43: Anzahl der häufigsten Taten

Delikte	2017	2018
Propagandadelikte	70	84
Volksverhetzung	14	14
Gewaltdelikte (davon Körperverletzung)	1 (0)	1 (1)

Insbesondere die Gewaltdelikte sind gleichbleibend gering. In 2018 war lediglich eine Körperverletzung zu verzeichnen.

Aufgrund der weiterhin intensiven Nutzung des Internets und deren sozialer Netzwerke (wie beispielsweise Facebook, Twitter, Instagram, WhatsApp, Snapchat, usw.) haben die Propagandadelikte in 2018 wieder zugenommen. Die Motive der jugendlichen Straftäter waren unterschiedlich, aber vornehmlich im Bereich gruppendynamischer Prozesse, des Tabubruchs und der Provokation von Erziehungsberechtigten zu suchen.

Auf Kinder und Jugendliche übt das Internet nach wie vor eine große Faszination aus. Aus diesem Grund hat es auch für die rechtsextremistische Musikszene zunehmend an Bedeutung gewonnen. Onlineportale wie YouTube oder MyVideo, aber auch soziale Netzwerke mit Videounterstützung wie Facebook und Vk.com, werden von fast allen szenerelevanten rechtsextremistischen Bands als öffentliche Plattform genutzt. Rechtsextreme Musik ist dementsprechend weiterhin ein großes Identifikationsmittel der rechten Szene. Diese Vorgehensweise verdeutlicht exemplarisch das Rekrutierungs- und Mobilisierungsverhalten der rechtsextremistischen Szene, die unverändert die Medien Internet und Musik für sich nutzt.

5.4.5 Politisch motivierte Kriminalität (PMK) – ausländische und religiöse Ideologie

Dem Phänomenbereich „ausländische Ideologie“ werden Straftaten zugeordnet, wenn in Würdigung der Umstände der Tat und/oder der Einstellung des Täters Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass eine aus dem Ausland stammende nichtreligiöse Ideologie entscheidend für die Tatbegehung war, insbesondere, wenn sie darauf gerichtet ist, Verhältnisse und Entwicklungen im In- und Ausland zu beeinflussen. Gleiches gilt, wenn aus dem Ausland heraus Verhältnisse und Entwicklungen in der Bundesrepublik Deutschland beeinflusst werden sollen. Die Staatsangehörigkeit des Täters ist hierbei unerheblich. Dem Phänomenbereich „religiöse Ideologie“ werden Straftaten zugeordnet, wenn in Würdigung der Umstände der Tat und/oder der Einstellung des Täters Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass eine religiöse Ideologie entscheidend für die Tatbegehung war.

Im Berichtsjahr 2018 wurden in der Gruppe der Kinder (jünger als 14 Jahre) drei Tatverdächtige (TV) im Phänomenbereich „ausländische Ideologie“ erfasst. Zwei dieser Kinder waren im April Teilnehmer einer Versammlung der PKK-nahen NAV-DEM Hannover und riefen mehrfach „Biji Serok apo“ (Hoch lebe der Führer/ Onkel, gemeint ist Öcalan). Dies ist strafbar gemäß § 20 VereinsG. Im Jahr 2017 wurden in dieser Altersgruppe keine Tatverdächtigen bekannt. Das dritte Kind fiel zusammen mit acht Jugendlichen durch ein Delikt gemäß § 125a StGB (besonders schwerer Fall des Landfriedensbruchs) auf. Ein Autofahrer passierte dabei im PKW eine kurdische Versammlung. Nachdem er die Teilnehmer durch Zeigen des so genannten Wolfsgrußes provoziert hatte, wurde er bzw. sein Fahrzeug mit Stöcken angegriffen. Der PKW wurde massiv beschädigt und es wurde versucht, den Fahrer aus seinem Fahrzeug zu ziehen.

Darüber hinaus ist ein Fall bekannt geworden, in dem ein Jugendlicher Sprachnachrichten verschickt hat, in denen Juden verunglimpft wurden, was teilweise strafbar ist gemäß § 130 StGB (Volksverhetzung). Ein anderer Jugendlicher fiel auf, weil er rassistische Äußerungen gegen weiße Menschen tätigte. Er äußerte unter anderem, dass er Weiße hasse und später eine Gruppe gründen wolle, um Weiße zu töten. Diese Aussagen sind ebenfalls gemäß § 130 StGB strafbar. Ein weiterer Jugendlicher aus dem salafistischen Spektrum hat einem Mitschüler Gewaltvideos gezeigt, auf denen ein Sprengstoffanschlag und eine Enthauptung zu sehen waren. Die Generalstaatsanwaltschaft Celle hat diesbezüglich ein Verfahren gemäß § 131 StGB (Gewaltdarstellung) eingeleitet.

Es wurden ferner vier Jugendliche als Beschuldigte zu Sachbeschädigungen gemäß § 303 StGB und zwei Jugendliche als Beschuldigte zu gefährlichen Körperverletzungen gemäß § 224 StGB geführt. Weiterhin fiel ein Jugendlicher durch ein Delikt gemäß § 20 VereinsG auf. Insgesamt wurden aus der Gruppe der Jugendlichen (14 bis unter 18 Jahre) im Jahr 2018 18 männliche TV festgestellt. Im Vergleich dazu wurden im Jahr 2017 in dieser Altersgruppe 14 männliche Personen als TV erfasst.

6 Jugendgefährdung

Die Polizeidienstvorschrift 382 spricht von einer Jugendgefährdung immer dann, wenn Anhaltspunkte vorliegen, dass Minderjährige Opfer rechtswidriger Taten werden, ihnen unmittelbare Gefahr für ihr körperliches, geistiges oder seelisches Wohl droht, sie Einflüssen ausgesetzt sind, die befürchten lassen, dass sie in die Kriminalität abzugleiten drohen oder wenn sie vermisst sind. Darüber hinaus wird von einer Gefährdung Minderjähriger ausgegangen, wenn sie sich an Orten aufhalten, an denen ihnen eine unmittelbare Gefahr für ihr körperliches, geistiges oder seelisches Wohl droht.

Innerhalb des Internetauftritts des Programmes Polizeiliche Kriminalprävention gibt es die Rubrik "Opferinformationen". Diese Seite wurde neu gestaltet und inhaltlich erweitert.

Zu den einzelnen Deliktsbereichen gibt es jeweils umfangreiche Grundinformationen, Hilfe und Unterstützung für Opfer und Angehörige, Informationen, wie ein Strafverfahren abläuft und Verlinkungen zu Hilfsorganisationen oder weiterführende Informationen.

Anhand von Erklärvideos werden in einfacher Sprache verschiedene Opferrechte näher erläutert und anschaulich dargestellt. Damit sollen die Anzeigenbereitschaft von Opfern und deren Angehörigen gesteigert und den Opferinteressen Rechnung getragen werden.

6.1 Erkenntnisse über minderjährige Opfer von Straftaten

Opfer im Sinne der PKS-Richtlinien sind natürliche Personen, gegen die sich ein unmittelbarer Täterangriff richtet, der die persönlichen Rechtsgüter wie Leben, Gesundheit, Freiheit oder sexuelle Selbstbestimmung verletzt oder bedroht. Opferdaten werden in der Polizeilichen Kriminalstatistik nur bei bestimmten festgelegten Delikten erfasst u.a. bei den Straftaten gegen das Leben (Mord, Totschlag, Tötung auf Verlangen, fahrlässige Tötung); Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (z.B. Sexualdelikte unter Gewaltanwendung oder Ausnutzen eines Abhängigkeitsverhältnisses, sexueller Missbrauch von Kindern, Exhibitionistische Handlungen, Förderung sexueller Handlungen Minderjähriger oder Ausbeuten von Prostitution) und Rohheitsdelikten z.B. Raub/räuberische Erpressung, Körperverletzungen.

Nachdem die Opferzahlen 2016 mehr als deutlich angestiegen waren, 2017 Rückgänge in fast allen Altersgruppen verzeichnet worden sind, haben die Zahlen diesjährig erneut einen Zuwachs erfahren und liegen damit auf dem Niveau von 2012.

Aktuell gab es 99.209 Opfer (Vorjahr 97.211 entspricht +2,06%). Insgesamt wurden 16.521 minderjährige Opfer registriert (Vorjahr 15.725; +5,06%).

Gleichzeitig hat auch die Anzahl der bekannt gewordenen Fälle mit Opfern um +2,17% von 83.637 Taten auf 85.454 Taten zugenommen.

Etwas mehr als jedes 6. Opfer ist minderjährig. Ihr Anteil an der Gesamtopferzahl beträgt – wie im Vorjahr - 16,65% und liegt damit weiterhin über dem Anteil der Minderjährigen an der Gesamtatverdächtigenzahl (13,02%).

Rohheitsdelikte bilden den Opferschwerpunkt bei den Minderjährigen. Während die TV-Zahlen Minderjähriger in diesem Bereich um -4,8% zurückgegangen sind, wurden mehr Opfer registriert. Insgesamt gab es 13.484 minderjährige Opfer (Vorjahr 13.078; +3,10%). Dies

entspricht – analog zum Vorjahr - einem Anteil von ca. 82% an den 16.521 minderjährigen Opfern.

Die Zahl der Schüler, die Opfer eines Rohheitsdeliktes im Schulkontext geworden sind, sank minimal von 1.945 auf 1.926 (-0,97%).

Schwerpunkt unter den Rohheitsdelikten ist die Körperverletzung mit 10.243 minderjährigen Opfern (Vorjahr 9.818), insbesondere die vorsätzlich/einfache Körperverletzung mit 6.781 minderjährigen Opfern (Vorjahr 6.325).

Bei der Geschlechterverteilung der minderjährigen Opfer-gesamt zeigt sich ein Verhältnis von ca. 54 Prozent männlich zu 46 Prozent weiblich. Diesjährig gab es eine geringfügige Verschiebung zu Lasten der weiblichen Opfer (+2PP).

Damit sind Mädchen als Opfer, im Gegensatz zu ihrem Anteil an Tatverdächtigen, der bei 27% liegt, als Opfer deutlich überrepräsentiert. Dies ist auf den zunehmend hohen Anteil weiblicher Opfer bei den Sexualdelikten zurückzuführen.

Jugendliche (8.900) sind häufiger Opfer als Kinder. In der Altersgruppe der 6- bis 13-Jährigen gab es 6.285 Opfer (Vorjahr 5.860). 1.336 Opfer waren 0 bis 5 Jahre alt (Vorjahr 1.022). Deutlich angestiegen ist die Zahl der weiblichen Opfer, insbesondere bei den Kindern.

Tabelle 44: Opfer (2009-2018)

Opfer	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %
Gesamt	98.526	96.283	99.068	100.179	95.833	94.549	93.787	101.711	97.211	99.209	2,06
männlich	58.861	57.161	60.323	60.534	57.432	56.206	55.729	60.722	57.952	58.505	0,95
weiblich	39.665	39.122	38.745	39.645	38.401	38.343	38.057	40.989	39.259	40.704	3,68
Kinder	8.636	8.323	7.916	7.682	7.019	6.607	6.652	7.388	6.882	7.621	10,74
männlich	4.855	4.706	4.372	4.202	3.711	3.530	3.489	3.848	3.734	3.968	6,27
weiblich	3.781	3.617	3.544	3.480	3.308	3.077	3.163	3.540	3.148	3.653	16,04
Jugendliche	12.290	11.343	10.782	10.061	8.795	8.842	8.055	9.049	8.843	8.900	0,64
männlich	7.439	6.830	6.477	5.836	4.978	4.993	4.475	5.136	5.165	4.986	-3,47
weiblich	4.851	4.513	4.305	4.225	3.817	3.849	3.580	3.913	3.678	3.914	6,42
Minderjährige gesamt	20.926	19.666	18.698	17.743	15.814	15.449	14.707	16.437	15.725	16.521	5,06
männlich	12.294	11.536	10.849	10.038	8.689	8.523	7.964	8.984	8.899	8.954	0,62
weiblich	8.632	8.130	7.849	7.705	7.125	6.926	6.743	7.453	6.826	7.567	10,86
Heranwachsende	13.390	12.680	12.144	12.155	10.620	9.970	9.317	10.030	9.652	9.734	0,85
männlich	8.966	8.289	7.985	7.777	6.785	6.348	5.912	6.263	6.002	6.054	0,87
weiblich	4.424	4.391	4.159	4.378	3.835	3.622	3.405	3.767	3.650	3.680	0,82
Erwachsene	64.210	63.937	68.226	70.281	69.399	69.136	69.761	75.241	71.834	72.954	1,56

Die nachfolgende Tabelle zeigt, dass es bei den Sexualdelikten, insbesondere ab 6 Jahren wesentlich mehr weibliche als männliche Opfer gibt - während es bei den Körperverletzungsdelikten genau umgekehrt ist.

Tabelle 45: Opfer 2018 in verschiedenen Deliktsbereichen (Zahlen 2017 in Klammern)

Opfer	Gesamt	bis 5 Jahre		6 bis 13 Jahre		14 bis 17 Jahre		18 bis 20 Jahre	
		m	w	m	w	m	w	m	w
Mord-gesamt	130 (186)	2 (1)	2 (4)	6 (4)	0 (3)	0 (0)	2 (1)	7 (4)	9 (0)
Mordversuch	105 (72)	2 (1)	2 (2)	4 (3)	0 (2)	0 (0)	1 (1)	6 (4)	9 (0)
Straft. gg. sex. Selbstbestimmung	5.786 (4.887)	87 (78)	204 (153)	385 (300)	1.178 (1.154)	109 (89)	1.001 (815)	42 (36)	564 (461)
Sonstige Raubtaten auf Straßen	950 (1.060)	0 (10)	0 (0)	34 (33)	9 (7)	134 (132)	15 (26)	138 (139)	13 (20)
gefährl./schwere Körperverletzung	16.015 (16.506)	41 (34)	40 (32)	514 (553)	242 (242)	1.139 (1.245)	451 (486)	1.618 (1.638)	445 (501)
davon gef./schw. KV auf Straßen	6.705 (6.986)	6 (5)	6 (6)	166 (245)	85 (72)	595 (633)	173 (175)	950 (918)	168 (162)

6.2 Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung

Schon im vergangenen Jahr haben wir festgestellt, dass die 2016 in Kraft getretene Änderung des Sexualstrafrechts (Einführung des Straftatbestands der sexuellen Belästigung gemäß § 184 i StGB) zu einer Zunahme der Fall- und TV-Zahlen geführt hat. Dies hat sich im Berichtsjahr fortgesetzt, allerdings nicht bei den minderjährigen TV.

Die Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung sind - entgegen der Gesamtentwicklung der Kriminalität - um 16 Prozent beziehungsweise 920 Taten auf insgesamt 6.669 Fälle gestiegen. Das entspricht rund einem Prozent der Gesamtkriminalität. Die Aufklärungsquote liegt insgesamt mit knapp 85 Prozent auf dem Vorjahresniveau. Hinsichtlich aller Sexualstraftaten steigt die Gesamtanzahl der Tatverdächtigen um 752 auf 5.189 und damit um fast 17 Prozent.

Tabelle 46: Überblick Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (2009-2018)

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in % / PP
Bekannt gewordene Fälle	5.137	4.855	4.906	4.888	4.964	5.150	5.227	5.226	5.749	6.669	16,00
Aufgeklärte Fälle	4.385	4.092	4.202	4.143	4.174	4.131	4.392	4.341	4.837	5.649	16,79
Aufklärungsquote	85,36%	84,28%	85,65%	84,76%	84,09%	80,21%	84,03%	83,07%	84,14%	84,71%	0,57
Tatverdächtige (TV)	4.282	3.995	3.875	3.746	3.729	3.914	3.863	4.016	4.437	5.189	16,95
Minderjährige TV	706	759	648	608	632	845	780	806	1.052	1.060	0,76

Opfer von Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung

Insgesamt wurden 5.786 Opfer in diesem Deliktsbereich registriert, darunter 318 Versuche. In 5.468 Fällen wurde die Tat vollendet.

Die Anzahl der minderjährigen Opfer ist von 2.589 auf 2.964 Personen gestiegen, insgesamt ist jedoch ihr Anteil an den 5.786 Opfern gesunken und beträgt jetzt 51%. Bei den Minderjährigen gab es 155 Opfer bei denen eine Versuchstat vorlag. Im Versuchsstadium erkannt/ beendet wurden am häufigsten Fälle des sexuellen Missbrauchs von Kindern gem. §§176, 176a, 176b StGB mit 69 Opfern.

Tabelle 47: Opfer von Straftaten gegen die sex. Selbstbestimmung 2009-2018

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %
Opfer-gesamt	4.504	4.554	4.463	4.557	4.332	4.079	4.347	4.617	4.887	5.786	18,40
Kinder gesamt	1.848	1.877	1.766	1.799	1.721	1.559	1.762	1.824	1.685	1.854	10,03
Jugendliche 14 bis unter 18	807	818	833	798	786	775	754	809	904	1.110	22,79

Grafik 17: Opfer von Straftaten gegen die sex. Selbstbestimmung 2009-2018

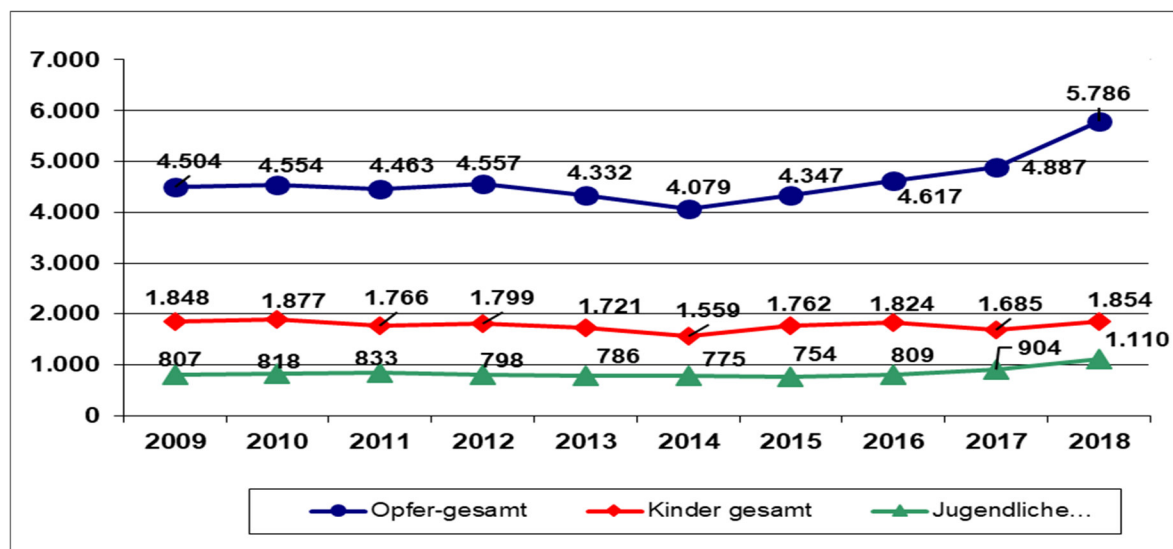


Tabelle 48: Opfer von Straftaten gg. die sex. Selbstbestimmung in exemplarischen Deliktsbereichen

Delikt		Opfer		bis 5 Jahre		6 bis 13 Jahre		14 bis 17 Jahre	
		2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018
Straftaten gg. die sex. Selbstbestimmung (PKS 1)	insges.	4.887	5.786	231	291	1.454	1.563	904	1.110
	weibl.	4.196	4.945	153	204	1.154	1.178	815	1.001
	männl.	691	841	78	87	300	385	89	109
darunter Vergewaltigung und sex. Nötigung	insges.	1.147	1.042	7	1	37	37	285	235
	weibl.	1.065	985	4	1	29	27	266	227
	männl.	82	57	3	0	8	10	19	8
sexueller Missbrauch von Kindern (PKS 131)	insges.	1.528	1.620	218	287	1.310	1.333		
	weibl.	1.179	1.182	145	202	1.034	980		
	männl.	349	438	73	85	276	353		
darunter Exhibitionistische/ sex. Handlungen vor Kindern (PKS 1312)	insges.	241	229	25	23	216	206		
	weibl.	190	168	12	14	178	159		
	männl.	51	61	13	9	38	47		

6.2.1 Sexueller Missbrauch von Kindern

Wie bereits in der Tabelle 48 dargestellt, bildet unter den Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung der **sexuelle Missbrauch von Kindern** einen Opferschwerpunkt. In diesem Deliktsbereich ist von einem hohen Dunkelfeld auszugehen. Je nach

Anzeigebereitschaft der Opfer, steigen oder fallen in der Folge die Zahlen der polizeilichen Kriminalstatistik.

Im Berichtsjahr gab es 1.098 TV bei insgesamt 1.370 bekannt gewordenen Fällen (Vorjahr 1.295 Fälle). Damit haben sich - nach dem Rückgang im vergangenen Jahr - sowohl die Fall- (+75) als auch die TV-Zahlen (+91 TV) gering erhöht. In der Folge gab es 1.620 minderjährige Opfer (+92). Mädchen sind dabei deutlich häufiger betroffen als Jungen.

Die Tatverdächtigen sind zu 85% männlich und haben eine Beziehung zum Opfer gehabt. Nur 313 TV waren unter 18 Jahre alt.

In der Regel erfolgt die Sachbearbeitung von Fällen des sex. Missbrauchs von Kindern durch das Fachkommissariat 1.

Sachverhalte, wie das „Ansprechen von Kindern“ haben in der polizeilichen Arbeit eine hohe Relevanz, da sie zu einer hohen Unruhe in der Bevölkerung führen und Maßnahmen (z.B. Elternabende) nach sich ziehen. Da sie jedoch häufig keine Straftatbestände erfüllen, werden sie als „sonstiges Ereignis“ in NIVADIS erfasst und finden daher in der PKS keinen Niederschlag.

6.2.2 Täter-Opfer-Beziehung bei Sexualdelikten

Die Fälle von sexuellen Missbrauchs von Kindern sind meist durch Taten im sozialen Nahraum gekennzeichnet. Dies wird in der Öffentlichkeit so oft nicht wahrgenommen. Medial sorgen eher Fälle des „Ansprechens von Kinder“ aus dem Auto heraus bzw. Exhibitionismus vor Kindern für Aufsehen, also der klassische Fremdtäter. Dem ist jedoch nicht so.

Seit 2014 besteht in der Polizeilichen Kriminalstatistik die Möglichkeit, die Täter-Opfer-Beziehung detaillierter darzustellen. Die Daten basieren auf den Angaben der Opfer bzw. den polizeilichen Ermittlungsergebnissen.

So wurde festgestellt, dass in vielen Fällen eine Beziehung zwischen Täter und Opfer besteht. Diese Beziehung wurde von 1.532 minderjährigen Opfern bejaht (+20%). Besonders ausgeprägt ist die Täter-Opfer-Beziehung in der Altersgruppe der 6- bis 13-Jährigen (780 Beziehungen). In diesem Alter ist die Gegenwehr der jungen Opfer noch gering, sie stehen meist in einem emotionalen Abhängigkeitsverhältnis zum Täter und sind leicht durch den (bekannten) Täter zu beeinflussen bzw. unter Druck zu setzen. Das nutzen die Täter schamlos aus. Die Opfer in dieser Altersgruppe sind überwiegend weiblich (576 Beziehungen).

Insgesamt 1.432 minderjährige Opfer (Vorjahr 1.317) haben angegeben, keine bzw. eine ungeklärte Beziehung zum Täter zu haben.

Tabelle 49: Formelle Täter-Opferbeziehungen bei Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung 2018

	0 bis 5 Jahre		6 bis 13 Jahre		14 bis 17 Jahre		0 bis 17		
	m	w	m	w	m	w	m	w	Gesamt
Ehe/Partnerschaft/Fam. einschl. Angehörige	32	108	57	231	8	107	97	446	543
Informelle soziale Beziehungen darunter:	13	37	125	322	42	336	180	695	875
Enge Freundschaft	0	2	7	31	3	14	10	47	57
Bekannntschaft/Freundschaft	12	29	93	195	33	211	138	435	573
Flüchtige Bekannntschaft	1	6	25	96	6	11	32	213	245
Formelle soziale Beziehungen in Institutionen, Organisationen, Gruppen	8	13	22	23	5	48	35	79	114
Ungeklärt	21	26	78	166	17	140	116	332	448
Keine Beziehung	13	20	103	436	37	375	153	831	984

6.2.3 Kinderpornografie

Eine besondere Form des Missbrauchs stellen die Straftaten im Zusammenhang mit **Kinderpornografie** dar.

Die Entwicklung der Fallzahlen im Bereich Kinder- und Jugendpornografie ist im Wesentlichen von der Durchführung von bundesweit geführten Umfangsverfahren bestimmt, die Auswirkungen auf die Fallzahlen haben.

Die 2016 erfolgten Änderungen der PKS-Schlüssel ermöglichen jetzt eine deliktsspezifischere Aufschlüsselung der Straftatbestände, insbesondere was die Abgrenzung der verschiedenen Tathandlungen in Bezug auf Kinder- und Jugendpornografie angeht. Zudem sind einige Deliktsschlüssel entfallen bzw. wurden bestehenden oder neuen Deliktsschlüsseln zugeordnet.

Die Fallzahlen für den Bereich **„Verbreitung, Erwerb, Besitz und Herstellung kinderpornografischer Schriften, § 184b StGB“** (PKS Schlüsselzahl **1432**) haben sich um 12 Fälle (+1,33%) erhöht. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 913 Fälle verzeichnet.

Die Fallzahlen im Bereich der **„Verbreitung, Erwerb, Besitz und Herstellung von Jugendpornographie § 184c (1) StGB“** (PKS-Schlüsselzahl **1435**) sind um 62 Fälle (+34,25%) auf 243 Fälle angestiegen.

Die Fallzahlen für den gesamten Phänomenbereich **„Verbreitung pornografischer Schriften (Erzeugnisse) §§ 184, 184a, 184b, 184c, 184d StGB“** (PKS Schlüssel **143000**) sind erneut angestiegen. So wurden im Berichtsjahr 1.444 Fälle (+70 Fälle) verzeichnet.

Im Bereich der „Verbreitung pornografischer Schriften (Erzeugnisse) §§ 184, 184a, 184b, 184c, 184d StGB“ (PKS Schlüssel **143000**) wurden 1.312 Tatverdächtige gezählt, darunter 392 Minderjährige und 94 unter 21-Jährige.

Bei ca. 10% der 1.312 Tatverdächtigen handelte es sich um Kinder, 20% sind im jugendlichen Alter und 7% sind Heranwachsende.

Das zahlenmäßig häufigste Delikt ist der Straftatbestand der „Verbreitung, Erwerb, Besitz und Herstellung von kinderpornografischer Schriften nach § 184b StGB.

Tabelle 50: Tatverdächtige Kinderpornografie 2018 (Zahlen 2017 in Klammern)

Tatverdächtige	0-13 Jahre	14-17 Jahre	18-20 Jahre	ab 21 Jahre	Gesamt
143000 Verbreitung pornografischer Schriften (Erzeugnisse)	127	265	94	826	1.312
§§ 184, 184a, 184b, 184c, 184d, 184e StGB (gesamt)	(121)	(280)	(81)	(693)	(1.175)
143000 Verbreitung pornografischer Schriften (Erzeugnisse)	18	7	7	64	96
§§ 184, 184c, 184d, 184e StGB	(13)	(18)	(10)	(66)	(107)
143100 Verbreitung pornografischer Schriften (Erzeugnisse) an Personen unter 18 Jahren §§ 184 (1) 1, 2, 5 StGB	29	40	14	58	141
	(16)	(34)	(12)	(38)	(100)
143200 Verbreitung, Erwerb, Besitz und Herstellung von kinderpornografischer Schriften § 184b StGB	58	106	53	653	870
	(88)	(182)	(44)	(532)	(846)
143210 Verbreitung, Erwerb, Besitz und Herstellung von Kinderpornographie gem. § 184b Abs. 1 StGB	30	43	30	351	436
	(68)	(67)	(21)	(280)	(436)
143500 Verbreitung, Erwerb, Besitz und Herstellung von Jugendpornographie gem. § 184 c StGB	24	118	20	92	254
	(4)	(53)	(17)	(92)	(166)

6.3 Kindeswohlgefährdung

Ein wichtiger Marker, wie es um das Kindeswohl in Deutschland bestellt ist, findet sich in den Zahlen der durchgeführten Gefährdungseinschätzungen. Die neuesten Zahlen auf Bundes- und Landesebene stammen allerdings aus dem Jahr 2017. So führten die Jugendämter in Deutschland 2017 insgesamt 143.275 Verfahren nach § 8a Abs. 1 SGB VIII durch. In 21.694 Verfahren wurde eine „akute Gefährdung“ festgestellt; in 24.054 Verfahren eine „latente“ Kindeswohlgefährdung.

In Niedersachsen kam es 2017 zu 10.987 Gefährdungseinschätzungen (+7,5%). Es waren 5.846 Jungen und 5.141 Mädchen betroffen. In 1.517 Verfahren (Anteil von 13,8%) dieser Fälle wurde in Niedersachsen eine „akute Kindeswohlgefährdung“ erkannt (+18,2% zum Vorjahr). Als häufigster Grund wurde in 872 Fällen Vernachlässigung angegeben. Zeichen für körperliche Misshandlungen gab es in 481 Fällen, Anzeichen für psychische Misshandlungen in 466 Fällen und Anzeichen für sexuelle Gewalt in 91 Fällen.

In 1.473 Verfahren konnte eine Gefährdung des Kindes oder Jugendliche nicht ausgeschlossen werden; es lag eine „latente Kindeswohlgefährdung“ vor. Keine Kindeswohlgefährdung bzw. kein weiterer Hilfebedarf wurde bei 4.079 Verfahren festgestellt, allerdings weitergehender Hilfebedarf in den Familien angeordnet.¹⁰

Ein weiterer Gradmesser für Kindeswohlgefährdungen sind die Zahlen der jährlich durchgeführten Inobhutnahmen. Im Jahr 2017 wurden in Deutschland ca. 61.400 (Vorjahr 84.200) Kinder und Jugendliche in Obhut genommen. Bei ca. 14% der Inobhutnahmen machten Polizei oder Ordnungsbehörden auf die Problemsituation aufmerksam.

¹⁰ Pressemitteilung vom 14.11.2018, Nr. 110/18; Landesamt für Statistik

In Niedersachsen wurden 2017 insgesamt 5.321 Minderjährige (Vorjahr 8.347) durch die Jugendämter in Obhut genommen. Damit ist diese Zahl zum Vorjahr wieder deutlich gesunken. Dies ist u.a. darauf zurückzuführen, dass 2016 viele Inobhutnahmen von unbegleiteten Einreisen Minderjähriger aus dem Ausland erfolgten.

Bei Verdacht einer akuten Kindeswohlgefährdung wird seitens der Polizei das Jugendamt unverzüglich informiert. Ansonsten wird das Jugendamt immer dann benachrichtigt, wenn im Rahmen polizeilicher Maßnahmen Kenntnisse erlangt werden, wonach das Kindeswohl gefährdet sein könnte (z.B. häusliche Gewalt, Schulschwänzen, Anstiftung der Kinder zu Diebstählen). Auch hier ist von einer hohen Dunkelziffer auszugehen, da die Opfer oft in einem starken Abhängigkeitsverhältnis zum Täter stehen.

6.3.1 Misshandlung von Schutzbefohlenen

Minderjährige sind in besonderem Maß auf Schutz und Fürsorge angewiesen, weshalb sie durch § 225 StGB „Misshandlung von Schutzbefohlenen“ und § 171 StGB „Verletzung der Fürsorge- oder Erziehungspflicht“ explizit geschützt werden. Viele dieser Taten bleiben dennoch unentdeckt, da sie sich abseits der Öffentlichkeit ereignen. Nur durch aufmerksame Beobachtungen in Kindergärten, Schulen, bei Arztbesuchen, aber auch durch Hinweise von Nachbarn, werden diese Delikte bekannt. Daher stellen die nachgenannten PKS-Zahlen sicherlich nur einen Teil der Wirklichkeit dar. Die genannten Zielgruppen müssen gesellschaftlich immer wieder für die Thematik sensibilisiert werden, um das noch bestehende hohe Dunkelfeld aufzuheben.

Unter der Federführung der Deutschen Gesellschaft für Kinderschutz in der Medizin und sechs weiteren medizinischen Fachgesellschaften wurde nach den Regularien der AWMF (Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften e.V.) die S3-Leitlinie "Kindesmisshandlung, - missbrauch, -vernachlässigung unter Einbindung der Jugendhilfe und Pädagogik (Kinderschutzleitlinie)" entwickelt. In Zusammenarbeit mit insgesamt 80 Fachgesellschaften und Organisationen, darunter die DGZMK (Deutsche Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde) mit ihren Fachgruppierungen AKFOS (Arbeitskreis für forensische Odonto-Stomatologie) und AKPP (Arbeitskreis Psychologie und Psychosomatik), die DGKiZ (Deutsche Gesellschaft für Kinderzahnheilkunde) und die DGMKG (Deutsche Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie), wurden Orientierungshilfen zum Erkennen, Beurteilen und Handeln bei möglichen Fällen von Misshandlung, Missbrauch und Vernachlässigung im Berichtsjahr vorgelegt. Auch die Polizei ist in die Analyse eingebunden gewesen.

Im Zehn-Jahres-Vergleich wurden 2009 die höchsten Fall- und Tatverdächtigenzahlen in diesem Bereich gemessen, allerdings nähern sich die aktuellen Zahlen den Werten von 2009 wieder an. Nach den Rückgängen im vergangenen Jahr gab es diesjährig deutliche zweistellige Zuwachsraten sowohl bei den Fällen als auch bei den TV und Opfern. Auch in den Dienststellen gab es sowohl bei den Fall- als auch den TV-Zahlen Steigerungen. Ausnahmen sind hier die Polizeiinspektionen Delmenhorst/OL-Land/Wesermarsch, Wolfsburg, Hildesheim und Göttingen.

In diesem Phänomenbereich ist die Aufklärungsquote stets sehr hoch, da einem bekanntgewordenen Fall meist mindestens ein Täter zugeordnet werden kann. Im Berichtsjahr lag die Aufklärungsquote bei 97,37%.

Tabelle 51: Misshandlung von Schutzbefohlenen (2009-2018)

Misshandlung von Schutzbefohlenen	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %
Fälle	514	440	414	436	436	424	398	394	317	457	44,16
TV Gesamt	603	494	466	483	485	460	461	454	348	517	48,56
NDTV	77	75	67	78	71	70	68	83	64	122	90,63
Opfer gesamt	642	555	507	534	521	490	466	507	391	561	43,48
Opfer 0-13 Jahre	557	430	396	418	392	365	362	406	289	434	50,17
Opfer 0 bis unter 6 Jahre				166	181	159	167	206	144	184	27,78

Die 517 Tatverdächtigen setzen sich aus 235 Frauen (Vorjahr 160) und 282 Männern (Vorjahr 188) zusammen. Die Altersgruppe der 30 bis unter 40-Jährigen ist mit 187 Tatverdächtigen (Vorjahr 116) am stärksten vertreten, gefolgt von den 40 bis unter 50-Jährigen mit 143 Tatverdächtigen (Vorjahr 93). Auch befanden sich unter den TV drei Minderjährige im Alter von 14 bis 17 Jahren.

Alkoholeinfluss spielte bei 18 Tatverdächtigen (Vorjahr 20) der 517 TV eine Rolle, darunter waren 16 Männer. 344 TV haben allein gehandelt und 43 Tatverdächtige gaben an, bei Tatbegehung arbeitslos gewesen zu sein.

Seit Jahren ist festzustellen, dass Kinder deutlich stärker gefährdet sind als Jugendliche und männliche Kinder mehr als weibliche. So waren 31 Opfer unter einem Jahr alt; 90 Opfer ein bis drei Jahre alt, 35 Opfer vier Jahre alt und 28 Kinder fünf Jahre alt.

Tabelle 52: Altersstruktur der Opfer; Misshandlung von Schutzbefohlenen (2009-2018)

Misshandlung Schutzbefohlener	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %
Opfer Gesamt	642	555	507	534	521	490	466	507	391	561	43,48
männlich	326	290	250	290	282	245	269	271	210	308	46,67
weiblich	316	265	257	244	239	245	197	236	181	253	39,78
Kinder bis 5 Jahre	169	192	179	166	181	159	167	206	144	184	27,78
männlich	99	117	89	111	98	86	105	126	85	119	40,00
weiblich	70	75	90	55	83	73	62	80	59	65	10,17
Kinder 6 bis 13 Jahre	284	238	217	252	211	206	195	200	145	250	72,41
männlich	157	131	128	134	129	121	124	101	87	153	75,86
weiblich	127	107	89	118	82	85	71	99	58	97	67,24
Jugendliche	104	79	76	77	60	68	57	51	55	56	1,82
männlich	38	27	20	32	24	22	25	25	22	18	-18,18
weiblich	66	52	56	45	36	46	32	26	33	38	15,15
Minderjährige Opfer Gesamt	557	509	472	495	452	433	419	457	344	490	42,44

6.4 Alkoholmissbrauch

Alkoholkonsum in der Öffentlichkeit – eine Herausforderung für Kommunen

Gemeinden und Kreise werden künftig bei der Prävention jugendlichen Alkoholkonsums stärker auf integrierte Strategien setzen. Darüber informiert die Dezember-Ausgabe des Newsletters ALKOHOLSPIEGEL der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Auf diese Weise wollen Kommunen auf Herausforderungen reagieren, die mit neuen Entwicklungen beim jugendlichen Ausgehverhalten einhergehen – etwa dem »Vorglühen« im öffentlichen Raum, auf Grünflächen, Spielplätzen oder auf dem Bürgersteig vor Verkaufsstellen. Dieser Trend ist in vielen Städten mit Problemen wie Rauschtrinken, häufig auch mit Lärm, Müll, Sachbeschädigungen, Unfällen und Gewaltdelikten verbunden. Die BZgA weist in diesem Zusammenhang auf die Präventionsangebote als Hilfe für die Kommunen hin: »Um alkoholbedingten Problemen in Kommunen begegnen zu können, müssen sich alle beteiligten Akteure vernetzen und austauschen. Dazu gehören Suchtpräventionskräfte, die Jugendhilfe, Ordnungs- und Gesundheitsämter, aber auch die **Polizei** sowie Festveranstalter und Gastronomiebetreiber. Die BZgA unterstützt Kommunen bei diesem Netzwerkmanagement mit Fortbildungen, individuellen Beratungen und Projektbegleitung vor Ort sowie mit überregionalen Multiplikatoren Konferenzen.«

Hinzuweisen ist auch auf die BZgA-Angebote zur Alkoholprävention in der Lebenswelt Schule, die 2019 weiter ausgebaut werden. Dazu zählt der Wettbewerb »Klar bleiben«, an dem im nächsten Schuljahr Klassen aus dem gesamten Bundesgebiet teilnehmen können. Die BZgA-Schultour richtet sich gezielt an Jugendliche im Alter von 12 bis 16 Jahren und will die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen fördern. Die Tour ergänzt die Präventionsangebote der BZgA-Jugendkampagne »Null Alkohol - Voll Power«.¹¹

Nachfolgend sind die Angaben aus der Polizeilichen Kriminalstatistik dargestellt, die aufzeigen, ob ein Tatverdächtiger bei Tatbegehung unter Alkoholeinfluss gestanden hat oder nicht. Da diese Informationen allein auf den Feststellungen der Polizeibeamten bzw. den Angaben des Tatverdächtigen beruhen, können diese Zahlen nur Anhaltswerte zu diesem Phänomen liefern.

2016 kam es zu einer Änderung in der technischen Umsetzung zwischen dem Bundeskriminalamt (BKA) und dem Land Niedersachsen in Bezug auf die Polizeiliche Kriminalstatistik. Davon war auch das Erfassungsattribut »Alkohol« betroffen. In diesem Zusammenhang haben sich die Zahlen 2016 deutlich erhöht, so dass eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren nicht mehr gegeben ist. Es werden daher im Folgenden nur die Zahlen ab 2016 dargestellt.

Erneut sind im Berichtsjahr die unter Alkoholeinfluss begangenen Taten zurückgegangen. Auch bei den Minderjährigen-gesamt ergibt sich ein Rückgang, der allerdings differenziert betrachtet werden muss und fast ausschließlich die Gruppe der 16 bis unter 18-Jährigen betrifft. Kinder spielen hierbei nach wie vor keine Rolle.

¹¹ Quelle: Pressemeldung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Köln, 06. Dezember 2018

Tabelle 53: Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss (2016-2018)

TV-Alkohol	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %
Tatverdächtige	30.678	28.635	27.529	-3,86
männlich	27.401	25.467	24.350	-4,39
weiblich	3.277	3.168	3.179	0,35
Kinder	39	31	43	38,71
männlich	24	20	27	35,00
weiblich	15	11	16	45,45
Jugendliche (14 bis 15 Jahre)	340	331	307	-7,25
männlich	269	256	225	-12,11
weiblich	71	75	82	9,33
Jugendliche(16 bis 17 Jahre)	1.398	1.433	1.242	-13,33
männlich	1.242	1.276	1.083	-15,13
weiblich	156	157	159	1,27
Minderjährige	1.777	1.795	1.592	-11,31
Heranwachsende	3.828	3.690	3.434	-6,94
männlich	3.487	3.330	3.103	-6,82
weiblich	341	360	331	-8,06

Der Anteil der 27.529 TV an den 207.743 TV-gesamt entspricht mit 13,25% in etwa dem Vorjahr.

Minderjährige sind an den TV unter Alkohol mit 5,78% (Vorjahr 6,26%) beteiligt. Die PI Cuxhaven weist mit 3,8% den niedrigsten Anteil auf.

Alkoholkonsum spielt hauptsächlich in der Altersgruppe der 16 bis 17-Jährigen (453 16-Jährige, 789 17-Jährige) und bei männlichen Jugendlichen (1.308 TV) eine Rolle.

Stellt man die 1.592 minderjährigen TV unter Alkoholeinfluss den 25.711 minderjährigen TV-gesamt gegenüber, so wurde bei 6,19% der Minderjährigen Alkohol bei Tatbegehung festgestellt.

Auch minderjährige Nichtdeutsche haben unter Alkoholeinfluss gehandelt. Es wurden 188 TV (Vorjahr 218) registriert, darunter 8 Kinder.

Bei 443 alkoholisierten Minderjährigen wurde das Kriterium „nicht alleinhandelnd“ festgestellt.

Neben den Sachbeschädigungen sind es hauptsächlich **Rohheitsdelikte**, die unter Alkoholeinfluss begangen werden, sowohl bei den Erwachsenen als auch bei den Minderjährigen.

So befinden sich bei dieser Deliktsform 15.204 TV-gesamt, darunter 604 Minderjährige. Das bedeutet, dass fast 38% der 1.592 unter Alkoholeinfluss stehenden Minderjährigen ein Rohheitsdelikt, meistens eine Körperverletzung (541 TV) begangen haben. Überwiegend handelte es sich dabei um eine vorsätzlich/einfache Körperverletzung (356 TV). Diese Zahlenangaben haben sich zum Vorjahr kaum verändert.

Insgesamt gab es nur 94 Mädchen, die unter Alkoholeinfluss ein Rohheitsdelikt begangen haben, Schwerpunkt auch hier die Körperverletzung mit 91 TV.

134 meist männliche Jugendliche haben eine gefährliche/schwere Körperverletzung auf Straßen, Wegen oder Plätzen begangen. Schwerpunkt ist hier die Altersgruppe 16 bis 17 Jahre (106 TV).

Immer wieder kommt es auch bei der Begegnung mit alkoholisierten Minderjährigen zu **Widerstandshandlungen**. Die Fall- und TV-Zahlen in diesem Deliktsfeld haben sich gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht. 2018 wurden 2.752 Fälle von „Widerstand gegen die Staatsgewalt“ registriert (Vorjahr 1.748). Insgesamt standen dabei 1.462 TV (Vorjahr 967) TV unter Alkoholeinfluss, darunter auch 72 Jugendliche (Vorjahr 49).

Weiteres Zahlenmaterial ist unter **Anlage 10.5** nachzulesen.

6.5 Vermisste Minderjährige

Die Polizeidienstvorschrift 389 definiert, dass Minderjährige als vermisst gelten, wenn sie ihren gewohnten Lebenskreis verlassen haben und ihr Aufenthaltsort unbekannt ist. Darüber hinaus gelten sie auch dann als vermisst, wenn sie sich in Folge einer Kindesentziehung an einem bekannten Ort im Ausland aufhalten.

Bei vermissten Minderjährigen muss grundsätzlich eine Gefahr für Leib oder Leben angenommen werden und zwar bis zu dem Zeitpunkt, an dem die polizeilichen Ermittlungen andere Hinweise ergeben. Entsprechend ist die polizeiliche Bearbeitung in diesen Fällen immer sehr intensiv und Ressourcen bindend.

Das Phänomen „Vermisste Jugendliche“ ist aus polizeilicher Sicht schwer zu fassen.

Die nachfolgend dargestellten Informationen zur Anzahl der als vermisst gemeldeten Minderjährigen und zu ihren Motiven basieren auf den individuellen Erhebungen der 33 Polizeiinspektionen Niedersachsens für ihre Dienstbereiche. Aufgrund unterschiedlicher Erfassungsroutinen und verschiedener örtlicher Gegebenheiten, stellen diese Angaben nur Anhaltspunkte dar.

Zu beachten ist außerdem, dass es keine gesetzliche Verpflichtung für Eltern, Wohnheim- oder Schulpersonal gibt, das Verschwinden von Minderjährigen an die Polizei zu melden. Es existiert also ein Dunkelfeld, welches durch die hier getroffenen Aussagen nicht aufgehellt werden kann.

Es fließen aber auch viele Sachverhalte in die hier erfassten Daten ein, bei denen es sich nach allgemeiner Auffassung nicht um Vermisstenfälle handelt. Abgängige Kinder und Jugendliche werden nämlich insbesondere von Einrichtungen der Heimerziehung teils routinemäßig als vermisst gemeldet, wenn sie nicht absprachegemäß pünktlich in die Einrichtung zurückkehren. Dies geschieht selbst dann, wenn der Aufenthalt der Minderjährigen bei Freunden oder Familienmitgliedern in der Betreuungseinrichtung bekannt ist.

Grundsätzlich ist festzustellen, dass Kinder und Jugendliche in der weit überwiegenden Zahl der Fälle aus eigener Motivation heraus ihr gewohntes Umfeld verlassen. Ihre Beweggründe sind vielfältig und werden im weiteren Verlauf Erwähnung finden.

Nur in Ausnahmefällen werden Minderjährige aufgrund des „Eingreifens Dritter“ vermisst. Dann allerdings ist die Gefahrenlage ungleich höher einzustufen.

Insgesamt zeigt die Zahl der vermissten Minderjährigen seit 2016 eine steigende Tendenz, die auch im Berichtsjahr deutlich erkennbar ist, selbst wenn berücksichtigt wird, dass in 2018 erstmalig Daten aus der PI Hameln/Holzminden/Pyrmont dazu gekommen sind.

2018 waren etwa 84% der minderjährigen vermissten Personen Jugendliche; Kinder bildeten mit knapp 16% die deutlich kleinere Gruppe. Die Anteile männlicher und weiblicher Vermisster hielt sich mit 48% bzw. 52% beinahe die Waage, auch wenn es in einzelnen Zuständigkeitsbereichen, wie in den Polizeiinspektionen Burgdorf, Garbsen oder Stade einen deutlich höheren Anteil männlicher Vermisster gab. Fast 27% der vermissten Minderjährigen waren zudem mehr als einmal abgängig.

Tabelle 54: Vermisste 2018

	VP insgesamt	männlich	weiblich	Kinder	männlich	weiblich	Jugendliche	männlich	weiblich	wiedernot abgängig
PD Hannover - Stadt	1.719	603	1.116	156	56	100	1.563	547	1.016	886
PI Aurich/WTM	181	79	102	46	21	25	135	58	77	71
PI Braunschweig	136	56	80	29	11	18	107	45	62	66
PI Burgdorf	150	129	21	35	14	21	115	115	0	72
PI Celle	80	34	46	4	2	2	76	32	44	37
PI Cloppenburg/Vechta	320	157	163	70	49	21	250	108	142	14
PI Cuxhaven	432	148	284	36	19	17	396	129	267	35
PI Delmenhorst/OL-Land/ Wesermarsch	264	113	151	26	5	21	238	108	130	59
PI Diepholz	333	163	170	98	45	53	235	118	117	102
PI Emsland/Grafsch.Bentheim	271	135	136	64	33	31	207	102	105	
PI Garbsen	796	533	263	71	38	33	725	495	230	
PI Gifhorn	225	142	83	25	6	19	200	136	64	
PI Goslar	127	100	68	39	12	27	88	47	41	10
PI Göttingen	237	130	107	27	9	18	210	121	89	110
PI Hameln/Holzminen/ Pyrmont	66	33	33	19	12	7	47	21	26	
PI Harburg	37	11	26	8	0	8	29	11	18	16
PI Heidekreis	232	98	134	38	21	17	194	77	117	169
PI Hildesheim nur Stadt	183	112	71	20	7	13	163	105	58	31
PI Leer/Emden	142	46	96	33	17	16	109	29	80	48
PI Lüneburg/Dannenberg/ Uelzen	601	271	330	92	37	55	509	234	275	96
PI Nienburg/Stadthagen	203	107	96	35	17	18	168	90	78	3
PI Northeim/Osterode	100	59	41	5	2	3	95	57	38	74
PI Oldenburg/Ammerland	299	132	167	116	58	58	183	74	109	46
PI Osnabrück-Stadt/OS-Land	723	321	402	128	57	71	595	264	331	98
PI Rotenburg/Wümme	260	135	125	55	17	38	205	118	87	
PI Salzgitter/Peine/ Wolfenbüttel	134	32	102	28	10	18	106	22	84	54
PI Stade	234	206	28	13	13	0	221	193	28	145
PI Verden/Osterholz	119	53	66	24	11	13	95	42	53	30
PI Wilhelmshaven/Friesland	270	124	146	66	34	32	204	90	114	106
PI Wolfsburg/Helmstedt	65	29	36	17	9	8	48	20	28	16
Niedersachsen Gesamt	8.939	4.291	4.689	1.423	642	781	7.516	3.608	3.908	2.394

Die erhobenen Informationen liefern Anhaltspunkte dafür, dass der größte Anteil der als vermisst gemeldeten Minderjährigen aus Heimen und sonstigen Einrichtungen verschwindet. Dienststellen, in deren Zuständigkeitsbereichen sich viele Einrichtungen der Jugendhilfe befinden, werden dadurch besonders in Anspruch genommen. Durch aktive Netzwerkarbeit und ständigen Kontakt zwischen Polizei, Jugendämtern und Jugendhilfeeinrichtungen werden Standards erarbeitet, die ein schnelles Handeln in akuten Fällen ermöglichen, den Arbeitsaufwand in erkennbar weniger kritischen Situationen aber reduzieren.

Ähnliche Zusammenhänge bestehen zwischen dem örtlichen Vorkommen von Unterkünften für minderjährige unbegleitete Geflüchtete und der Zahl der vermisst gemeldeten Jugendlichen. Obwohl sich die Anzahl dieser Minderjährigen auch 2018 weiter deutlich verringert hat, findet sich in dem rigorosen Anzeigeverhalten der zuständigen Einrichtungen eine Erklärung für die hohen Zahlen vermisster männlicher Jugendlicher in einzelnen Bereichen Niedersachsens.

Aus dem Elternhaus oder einer Pflegefamilie verschwinden Minderjährige am zweithäufigsten. In seltenen Fällen sind sie aus der Schule, einem Krankenhaus oder einer Psychiatrie abgängig.

Als Motivation für das Verlassen des gewohnten Lebenskreises wird häufig Abenteuerlust genannt. In selteneren Fällen sind Schulprobleme, Alkohol- oder Drogenkonsum, Angst wegen begangener Straftaten oder Liebeskummer die genannten Gründe.

Ein herausragendes Beispiel von „Abenteuerlust“ stellt ein Ereignis aus dem Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion Oldenburg dar: Zwei Kinder und ein Jugendlicher sprangen nachts aus dem Fenster einer Heimeinrichtung, entwendeten gemeinsam ein Fahrzeug und versuchten sich im Verlauf der Nacht mit dem unbeleuchteten Pkw und deutlich überhöhter Geschwindigkeit einer Polizeikontrolle zu entziehen. Ihre Flucht endete, indem das Fahrzeug in einem Waldgebiet auf einem Findling aufsetzte. Die drei Insassen blieben unverletzt.

Sehr selten wurde 2018 der Wunsch, sich mit einer Internetbekanntschaft zu treffen als Beweggrund für das nicht abgesprochene Weggehen angeführt. Erfahrungsgemäß besteht aber gerade in diesen Fällen die Gefahr, dass Minderjährige unbeabsichtigt in Kontakt mit kriminellen Erwachsenen kommen, statt wie erwartet Freundschaften mit Gleichaltrigen zu schließen.

Eine 14-Jährige beispielsweise lernte über eine App eine Person kennen, mit der sie sich ohne Wissen ihrer Eltern in einem Hotel traf. Bei dem Bekannten handelte es sich letztendlich um einen 22-Jährigen, der die Jugendliche nach ihren Angaben zum Geschlechtsverkehr zwang. Es gelang dem Mädchen, seine Eltern zu kontaktieren, welche ihrerseits die Polizei einschalteten und so die Festnahme des Täters am Tatort ermöglichten.

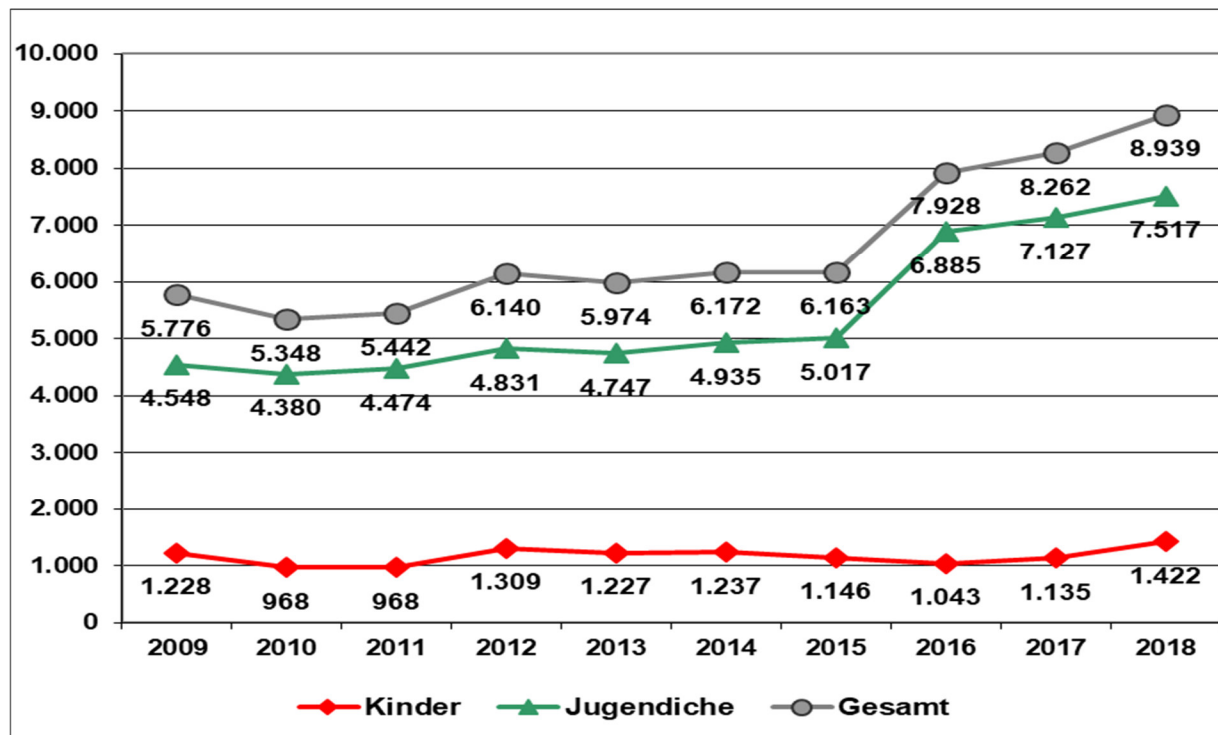
Speziell aus Einrichtungen der Heimerziehung reißen Kinder und Jugendliche aus, weil sie sich mit anderen Jugendlichen treffen oder beispielsweise Zeit mit der Freundin oder dem Freund verbringen möchten. Wiederholtes Weglaufen aus solchen Einrichtungen kann aber auch Ausdruck für den Wunsch sein, in einer anderen Einrichtung untergebracht zu werden.

Entsprechend den häufig genannten Motiven, Kontakte zu anderen Jugendlichen pflegen, etwas erleben oder Problemen ausweichen zu wollen, kehren die vermissten Minderjährigen in den meisten Fällen spätestens nach wenigen Tagen selbstständig in die Obhut ihrer Eltern oder Erzieher zurück. In vielen weiteren Fällen werden sie nach örtlicher Fahndung durch die Polizei aufgegriffen und zurückgeführt.

In den wenigen Fällen, in denen es sich anders verhält, arbeitet die Polizei mit großem personellen und organisatorischen Aufwand daran, die Vermissten zu finden, um eine Gefahr für Leib oder Leben abzuwehren. Oft besteht die Befürchtung, dass sich ein Minderjähriger in „falschen Kreisen“ aufhalte und dort Opfer einer Straftat werden oder auch selbst zur Begehung von Straftaten angehalten werden könnte.

Allerdings wurde auch 2018 nur in Ausnahmefällen berichtet, dass die Abgängigkeit eines Minderjährigen im Zusammenhang mit Straftaten gestanden hat. Die oben genannten Beispiele stellen solche folgenreichen Einzelfälle dar. Situationsbedingt werden den Berichten der Dienststellen zufolge gelegentlich Beförderungerschleichungen oder Diebstähle durch vermisst gemeldete Jugendliche begangen.

Grafik 18: Vermisste 2009-2018



6.6 Suizide und Suizidversuche Minderjähriger

Obwohl strafrechtlich nicht relevant, werden Selbsttötungen von der Polizei als Gewalttaten gegen das eigene Leben wahrgenommen und entsprechend bearbeitet. Nicht zu jedem Todesfall wird die Polizei hinzugezogen, so dass davon auszugehen ist, dass nicht jeder Suizid als solcher offiziell wird. Eine gesetzliche Meldepflicht für Suizidversuche gegenüber der Polizei gibt es nicht, weshalb hier von einem großen Dunkelfeld ausgegangen werden muss. Es sind vielfältige Gründe denkbar, aus denen Selbsttötungen oder Selbsttötungsversuche durch Minderjährige gegenüber der Polizei nicht angegeben werden.

Entsprechend wichen die Zahlen des Landesamtes für Statistik Niedersachsen (LSN) in der Vergangenheit von den Daten ab, die der Polizei über Selbsttötungen bekannt geworden waren. Die aktuellsten Daten des LSN zu Todesfällen in Niedersachsen beziehen sich auf das Jahr 2016. Demnach kamen in diesem Jahr 16 Personen im Alter von 1-20 Jahren durch vorsätzliche Selbsttötung ums Leben. Im gleichen Jahr wurden der Polizei 12 Suizide von Menschen unter 18 Jahren bekannt.

Die hier dargestellten Angaben für das Jahr 2018 basieren ausschließlich auf den Erhebungen der niedersächsischen Polizeidienststellen. Da keine einheitlichen Kriterien zur Informationsgewinnung zu Grunde liegen, können die vorliegenden Zahlen nur Anhaltspunkte darstellen.

2018 erhielt die niedersächsische Polizei Kenntnis von zehn vollendeten Selbsttötungen durch Minderjährige, wobei gleich viele männliche und weibliche Minderjährige betroffen waren. Unter den männlichen Verstorbenen war auch ein 11-jähriger Junge. Insgesamt wurden fünf Selbsttötungen in Verbindung mit Schienenfahrzeugen oder Kraftwagen bekannt. Weitere vier Suizide wurden durch Erhängen begangen. In einem weiteren Fall erfolgte die Selbsttötung durch einen Sprung aus großer Höhe.

Tabelle 55: Suizide und Suizidversuche Minderjähriger (2009-2018)

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Suizide	5	12	6	16	9	10	11	12	9	10
männlich	3	8	4	12	4	7	8	9	5	5
weiblich	2	4	2	4	5	3	3	3	4	5
Suizidversuch	58¹²	68	63	94	105	126	169	170	185	232¹³
männlich	21	27	29	34	33	35	46	65	76	71
weiblich	32	41	34	60	72	91	123	105	109	142

Der Zehnjahresvergleich zeigt, dass die Zahl der Selbsttötungen von Minderjährigen nach deutlichen Schwankungen von 2009 bis 2013 in den vergangenen fünf Jahren nur wenig verändert hat. Bei den Suizidversuchen hingegen zeigt sich ein stetig steigender Trend, der 2018 sehr deutlich hervortritt.

2018 dominierten bei den Suizidversuchen, anders als bei den vollendeten Suiziden, weibliche Minderjährige mit gut 66%. Unter den Kindern die einen Selbsttötungsversuch unternahmen waren Mädchen mit 78% noch deutlicher überrepräsentiert.

Zu den Begehungsarten lassen sich keine generellen Aussagen treffen. Vergleichsweise häufig unternahmen 2018 Minderjährige den Versuch, sich durch Schnittverletzungen, das Springen aus großer Höhe oder die Einnahme von Medikamenten das Leben zu nehmen.

Die Hintergründe solcher Taten und die Motive der jungen Menschen bleiben der Polizei oft unbekannt. Konflikte im Elternhaus oder Probleme in Liebesbeziehungen und Freundschaften werden Sachbearbeitern gegenüber als Gründe angeführt.

Die Polizei hat kaum Möglichkeiten, im Vorfeld auf die Betroffenen einzuwirken, weshalb dem sozialen Umfeld eine besondere Bedeutung dabei zukommt, erste Anzeichen zu erkennen und Hilfestellungen zu geben bzw. Fachkräfte hinzuzuziehen. Es hat sich gezeigt, dass es in einigen Fällen vorher durchaus Anzeichen gab, die auf besondere Umstände hinwiesen. In mehreren Fällen hatte es bereits früher entsprechende Äußerungen oder gar Selbsttötungsversuche der Betroffenen gegeben oder es lag eine bekannte psychische Erkrankung vor.

Die Caritas bietet über www.u25.de und www.dubistmirwichtig.de eine Online-Beratung für junge Menschen mit Suizidgedanken und versucht das Thema Suizid durch einen Song und ein Handy-Spiel in die öffentliche Debatte zu bringen.

Auch im Zusammenhang mit Vermisstenfällen werden der Polizei immer wieder auch Suizidandrohungen bekannt, ohne dass Selbstbeschädigungen tatsächlich beabsichtigt werden. Auch im Berichtsjahr gab es solche Androhungen, welche in die oben angeführte Tabelle keinen Eingang gefunden haben. Trotzdem erfolgten daraufhin umfangreiche Suchmaßnahmen und z.B. auch Handyortungen. In der Regel werden die Betroffenen dem Sozialpsychiatrischen Dienst vorgestellt oder es erfolgt die Einweisung in eine Klinik.

¹² 2009 kann bei fünf Minderjährigen keine Aufschlüsselung nach Alter und Geschlecht erfolgen.

¹³ 2018 kann bei 19 Minderjährigen keine Aufschlüsselung nach Alter und Geschlecht erfolgen.

7 Prävention

7.1 Allgemeines

Der Auftrag Kriminalprävention zu betreiben leitet sich für die Polizei unmittelbar aus der Zuständigkeit für Gefahrenabwehr und die Verhütung von Straftaten ab.

Junge Menschen als Zielgruppe für Prävention haben eine besondere Bedeutung. Kinder und Jugendliche genießen in der Gesellschaft einen besonderen Schutz. Einerseits sind sie weniger erfahren, unbefangener und risikobereiter im Umgang mit Situationen und Menschen, was sie einem erhöhten Risiko aussetzt, Opfer von Kriminalität zu werden. Andererseits sind Kinder und Jugendliche leichter zu beeinflussen und suchen nach Orientierungspersonen, wodurch sie Gefahr laufen, sich an Straftaten zu beteiligen. Zusätzlich ist belegt, dass delinquentes Verhalten normaler Bestandteil der Adoleszenz ist.

Universelle Präventionsansätze, die das Selbstbewusstsein, die Widerstandskraft aber auch Mitgefühl und Verantwortung von Kindern und Jugendlichen stärken sind genauso wichtig, wie selektive oder auch indizierte Ansätze, die sich speziell an gefährdete oder betroffene junge Menschen wenden.

Die Präventionsarbeit der Polizei Niedersachsen ist in **drei** Ebenen organisiert.

7.1.1 Bundesebene

Auf Bundesebene werden in der Kommission Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (KPK) gemeinsam mit anderen Bundesländern Konzepte, Programme und Maßnahmen entwickelt, koordiniert und abgestimmt. Niedersachsen hatte im Berichtsjahr, wie auch in den vergangenen Jahren den Vorsitz und leitete außerdem mehrere länderübergreifende Projektgruppen. Mit der Bündelung von Fachwissen, durch die Hinzuziehung von Expertisen und mit der Festlegung von Standards wird eine bundesweit einheitliche Qualität der polizeilichen Prävention mit einer großen Vielfalt an Themen ermöglicht.

Hervorzuheben ist für 2018 die Arbeit der Projektgruppe „Kriminalitätsrisiken junger Menschen“. Sie entwirft Präventionsangebote, die sich an junge Menschen - speziell an junge Frauen - richten, die erste selbstständige Schritte in Berufsleben, Wohnort und Beziehung unternehmen. Die Angebote sollen unkompliziert über digitale Medien erreichbar sein und werden 2019 veröffentlicht.

Außerdem formulierte die Projektgruppe „Messer“ einen Leitsatz und Verhaltenshinweise, die deutlich vom Tragen von Waffen zu Verteidigungszwecken abraten bzw. Handlungsalternativen aufzeigen. Damit wird die zunehmende Präsenz von Messerangriffen in den Medien und Dunkelfeldbefragungen reagiert, die nahelegen, dass ein wachsender Anteil insbesondere junger Menschen Waffen zur Verteidigung mitführt.

Weitere Schwerpunkte der bundesweiten Zusammenarbeit können dem Jahresbericht der KPK unter www.polizei-beratung.de entnommen werden.

Wichtiges Element dieser bundesweiten Zusammenarbeit ist das Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK). Dieses stellt eine Vielzahl von Materialien zur Verfügung und betreibt mit www.polizeifuerdich.de eine Internetseite speziell für Kinder und Jugendliche.

ProPK beteiligt sich seit November 2016 an dem Forschungsprojekt PräDiSiKo (Präventive digitale Sicherheitskommunikation), welches insbesondere Kommunikationswege für sicherheitsrelevante Themen und die Möglichkeiten digitaler Vermittlung von Prävention auf Wirksamkeit hin untersucht. Mit der Plattform „Zivile Helden“ werden seit November 2018 neue Ansätze zur Vermittlung von Zivilcourage erprobt: Das Angebot ist dafür ausgelegt die Zielgruppe der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen über soziale Onlinemedien zu erreichen und Zivilcourage in Form von interaktiven Szenarien zu präsentieren.

7.1.2 Landesebene

Den Rahmen für polizeiliche Präventionsarbeit auf Landesebene legen die „Richtlinien Polizeiliche Prävention in Niedersachsen“ und die Konzeption des LKA Niedersachsen „Polizeiliche Kriminal- und Verkehrsunfallprävention für Kinder und Jugendliche“ von 2014 fest.

Das Landeskriminalamt entwickelt ergänzend zur Bundesebene Standards, Programme und Materialien für die Prävention in Niedersachsen und kooperiert mit anderen Trägern niedersächsischer Präventionsarbeit, wie dem Landesjugendamt, der Landesschulbehörde, der Landesstelle Jugendschutz oder dem Landespräventionsrat Niedersachsen. Hier nimmt das LKA eine beratende Funktion ein und steuert polizeiliche Expertise bei. Außerdem beteiligen sich die niedersächsischen Polizeibehörden in vielfältiger Weise an Programmen, wie sie in der „Grünen Liste“ evaluierter Präventionsprogramme des Landespräventionsrates Niedersachsen zu finden sind.

7.1.2.1 PaC – Prävention als Chance

Ein Beispiel dafür ist das Programm „PaC – Prävention als Chance“ (www.pac-programm.de).

Das LKA Niedersachsen ist gemeinsam mit dem Gemeinde-Unfallversicherungsverband Hannover/ Landesunfallkasse Niedersachsen Programmträger dieses Mehrebenen-Programms zur Gewaltprävention und zum sozialen Lernen im kommunalen Verbund. Kooperationspartner sind das Niedersächsische Kultusministerium, die Niedersächsische Landesschulbehörde und das Niedersächsische Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung. Primäre Ziele sind die Stärkung der Resilienz und die Förderung der Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen bei jungen Menschen aller Altersstufen durch soziales Lernen. Eine professionelle kommunale Präventionsarbeit im Sinne von PaC weist zwei Kernbestandteile auf:

1. die professionelle Vernetzung der Bildungsinstitutionen und sonstigen relevanten kommunalen Akteure und
2. ein abgestimmtes Bausteinsystem evidenzbasierter Präventionsmaßnahmen, das die in Bildung und Erziehung junger Menschen tätigen Personen (weiter-)qualifiziert und unterstützt.

PaC wird derzeit in den sechs Städten bzw. Samtgemeinden Bramsche, Bersenbrück, Buxtehude, Garbsen OT Auf der Horst, Schwarmstedt und Uetze durchgeführt. Der Landkreis Göttingen, Fachbereich Jugend, koordiniert das PaC-Management der Stadt Duderstadt und der Samtgemeinden Radolfshausen und Gieboldehausen sowie des Fleckens Adelebsen. Im Jahr 2018 wurde PaC in vier interessierten Kommunen vorgestellt.

In einigen PaC-Kommunen findet neben der Zusammenarbeit mit den zuständigen Präventionsteams vor Ort auch eine regelmäßige projektbezogene Zusammenarbeit mit der

polizeilichen Prävention statt. So ist die Polizeipuppenbühne (PPB) der PD Lüneburg mit dem Theaterstück „Netzdschungel“ in Buxtehude und der SG Schwarmstedt vertreten.

PaC wurde 2016/2017 durch das Institut Zoom e.V. (Göttingen) evaluiert. Die Evaluation befasste sich mit der Entwicklung des Netzwerkes und des Präventionsverständnisses in den aktuell im Programm organisierten Kommunen und reflektiert den dortigen Implementationsprozess. Die Ergebnisse wurden ausgewertet und fließen in die Fortschreibung des Programms ein.

Die Programmträger und Kooperationspartner von PaC und der LPR beabsichtigen, die Konzepte von PaC und der Planungs- und Steuerungsmethode „Communities That Care – CTC“ zukünftig zu verbinden. Darüber hinaus besteht die gemeinsame Zielsetzung einer verbesserten Abstimmung und Koordination der Beratungs- und Unterstützungsangebote auf Landesebene insgesamt. Weiterhin sollen Grundlagen für eine möglichst flächendeckende Verbreitung der an den Qualitätskriterien orientierten Steuerung kommunalen Prävention entwickelt werden. Beim LPR soll daher als Kooperationsverbund die „Landesarbeitsstelle Kommunale Präventionszentren“ eingerichtet werden.

Seit März 2017 arbeitet der PaC-Programmkordinator des LKA NI im Arbeitskreis „Entwicklungsorientierte Prävention und Bildung“ des „Landesprogramms gegen Rechtsextremismus – für Demokratie und Menschenrechte“ im Landesdemokratiezentrum mit (<http://lpr.niedersachsen.de/nano.cms/koordinierungsstelle-landesprogramm-gegen-rechtsextremismus>; <http://ldz-niedersachsen.de/>).

Nähere Auskünfte dazu erhalten Sie beim LKA Niedersachsen, Geschäftsstelle PaC, Tel. 0511-26252-3203 oder unter www.pac-programm.de.

7.1.2.2 Präventionsstelle Politisch Motivierte Kriminalität (PPMK)

In Form der Präventionsstelle Politisch Motivierte Kriminalität (PPMK) verfügt das LKA Niedersachsen über eine Servicedienststelle der Extremismusprävention. Diese agiert als zentraler polizeilicher Ansprechpartner zur Prävention des Rechts- und Linksextremismus sowie des Islamismus in Niedersachsen.

Dazu wurde bereits 2016 die Kompetenzstelle Islamismusprävention Niedersachsen (KIP NI) geschaffen. Hier werden Radikalisierungs(verdachts)fälle bearbeitet und lokale Netzwerke in Städten und Gemeinden mit islamistischen Brennpunkten beraten.

Die KIP NI begegnet im islamistischen Phänomenbereich insbesondere den Herausforderungen der sogenannte Rückkehrer, darunter auch Frauen und Kinder, aus Krisen- und Kriegsgebieten, hauptsächlich Syrien und Irak. Dabei spielen gerade bei den Kindern Erfahrungen der Indoktrination durch salafistische Ideologieinhalte oder traumatisierende Erlebnisse in den Krisen- und Kriegsgebieten eine einschneidende Rolle. Die Schwerpunkte bei der Bearbeitung dieser Rückkehrer-Sachverhalte liegt klar bei der Prävention und Deradikalisierung.

Die PPMK unterstützt die inzwischen niedersachsenweit in jedem Fachkommissariat Staatsschutz oder jeder Kriminalfachinspektion für polizeilichen Staatsschutz ansässigen Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen für die Prävention politisch motivierter Kriminalität mit Qualifizierungsangeboten.

So wurde 2018 auf Initiative der PPMK das Seminar „Prävention PMK“ mit Vertretern der Polizeiakademie und der Polizeibehörden entwickelt.

Auch war die PPMK im Berichtsjahr verstärkt in die Strukturen der Extremismusprävention vor Ort eingebunden. Es wurden zahlreiche Informations- und Sensibilisierungsveranstaltungen auch in Zusammenarbeit mit den örtlichen Polizeidienststellen durchgeführt, um für die Gefahren des Extremismus und der politisch motivierten Kriminalität zu sensibilisieren und über neue Phänomene aufzuklären. Die Präventionsarbeit an Schulen ist intensiviert worden. So wurden beispielsweise in Schulen, die von rechtsextremen Vorfällen betroffen sind, von der PPMK konzipierte Workshops durchgeführt.

Darüber hinaus erfolgt fortlaufend die Aktualisierung des Phänomen übergreifenden Medienpools PMK zu geeigneten Präventions- sowie Informationsmaterialien, auf den alle niedersächsischen Polizeidienststellen zugreifen können.

7.1.2.3 Zentralstelle Jugendsachen des LKA Niedersachsen

Im LKA Niedersachsen liegt das Thema Jugendprävention in der Verantwortung der Zentralstelle Jugendsachen.

Diese hat ihre Handreichungsreihe für Studierende der Sozialen Arbeit und Lehrkräfte erfolgreich fortgesetzt und eine Broschüre mit detaillierten Informationen zum Jugendstrafverfahren von der Anzeige bis zum Urteil herausgegeben.

Außerdem wurde die Handreichung zur Amokprävention für Schulleitungen, Schulträger und Polizei den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen angepasst und zusätzlich um den Bereich der Amokandrohung unter Nutzung digitaler und sozialer Medien ergänzt.

Das Drogenpräventionsprojekt „Die Rauchmelder“ wurde um die Multiplikatorenbrochure „Risiko Drogen“ erweitert, die sich gezielt an pädagogische Fachkräfte, Erziehungspersonen und Polizeibeamte mit Präventionsaufgaben richtet. Zusätzlich zu den bisherigen Informationen zu Cannabis wird hier über verschiedenste auf dem Markt befindliche Stoffe, die damit verbundenen Gefahren und individuelle Hilfsangebote informiert, um das Risikobewusstsein insbesondere von Personen in Erziehungsverantwortung zu erhöhen.

Alle genannten Broschüren sind über die Zentralstelle Jugendsachen des LKA Niedersachsen zu beziehen.

In Fortsetzung des Kooperationsvertrages zwischen LKA Niedersachsen und der Landmedienanstalt Niedersachsen (NLM) wurden von der Zentralstelle Jugendsachen drei weitere lokale Auftaktveranstaltungen durchgeführt, bei denen Präventionsbeauftragte der Polizei sich mit örtlich aktiven Medienpädagogen austauschen und vernetzen konnten. Darüber hinaus hat die Zentralstelle Jugendsachen im Jahr 2018 gemeinsam mit dem Landesjugendamt zwei Fachtagungen für Jugendschützer*innen und Beauftragte für Jugendsachen der Polizei organisiert und durchgeführt.

Außerdem wurden die Leiter*innen der Fachkommissariate 6 und Arbeitsfelder 4 (Bearbeitung von Jugendkriminalität) und die Beauftragten für Jugendsachen (Jugendprävention) aller niedersächsischen Polizeiinspektionen im April 2018 bei der jährlichen Fachtagung Jugend für neue Themen sensibilisiert und zusätzlich bei Fortbildungen der Polizeiakademie auf einen einheitlichen Wissensstand gebracht.

7.1.3 Regionale Ebene

Die Präventionsarbeit auf kommunaler und regionaler Ebene ist wichtiges Element der Polizeilichen Präventionsarbeit in Niedersachsen. Nur auf dieser Ebene finden die örtlichen Besonderheiten, die dieser Bericht zur Kinder – und Jugenddelinquenz verdeutlicht,

Beachtung und können lokale Akteure der Prävention berücksichtigt und als Kooperationspartner gewonnen werden.

Entsprechend verfügt jede der 33 Polizeiinspektion Niedersachsens über ein eigenes Präventionsteam, bestehend aus dem Beauftragten für Jugendsachen (BfJ), dem Beauftragten für Kriminalprävention (BfK) und dem Verkehrssicherheitsberater (VSB).

Hauptverantwortlich für die Prävention, die Minderjährige betrifft, sind die Beauftragten für Jugendsachen. Diese koordinieren die polizeilichen Prävention für junge Menschen, und nehmen dabei unter anderem auch Vortragsfähigkeiten wahr, initiieren im Verbund mit Netzwerkpartnern Projekte innerhalb und außerhalb polizeilicher Institutionen, halten Kontakt zu anderen Präventionsgremien, zu Schulen und Jugendeinrichtungen. Dabei werden die verschiedensten Themen für unterschiedliche Zielgruppen aufgearbeitet. Angeboten werden beispielsweise Vorträge, Beteiligung an Lehrerfortbildungen, Schulworkshops, die Teilnahme an Klassenkonferenzen, Besuche bei Elternabenden oder dem Informationsaustausch an Messeständen. Die Themen und Schwerpunkte sind regional sehr unterschiedlich.

Sie sind für die Öffentlichkeitsarbeit in Jugendsachen zuständig und analysieren die örtliche Jugenddelinquenz, um Ansätze für präventive Maßnahmen zu gewinnen. Zu ihren Aufgaben gehört auch die beratende Unterstützung im Jugendhilfeausschuss.

Die Liste der Erreichbarkeit aller BfJ ist als **Anlage 10.6** beigelegt.

Das Aufgabenfeld der Beauftragten für Kriminalprävention ist sehr breit gefächert und umfasst die technische und verhaltensorientierte Prävention für alle Bevölkerungsschichten, bezieht sich also nicht speziell auf die Zielgruppe der Minderjährigen.

Die Verkehrssicherheitsberater sind für Verkehrsunfallprävention mit Minderjährigen, insbesondere für Verkehrserziehungs- und Aufklärungsmaßnahmen zuständig.

In Niedersachsen sind zusätzlich 8 Polizeipuppenbühnen (Delmenhorst, Wilhelmshaven, Hannover, Aurich, Göttingen, Alfeld, Lüneburg, Osnabrück) mit Präventionsarbeit betraut. Diese thematisieren unter anderem Zivilcourage, Gewaltprävention, Häusliche Gewalt, Schutz vor Kindesmissbrauch, Mediensicherheit, Alkohol, Verkehrsunfallprävention/Kinder im Straßenverkehr. Ihr Angebot richtet sich an Kindergärten, Grundschulen und Senioreneinrichtungen.

Grundlage für die Arbeit der Polizeipuppenbühnen ist die Konzeption „Polizeiliche Präventionspuppenbühnen in Niedersachsen“.

7.2 Projekte und Maßnahmen der polizeilichen Kriminal- und Verkehrsunfallprävention

Im Berichtsjahr 2018 wurden in den Polizeidienststellen viele Projekte und Maßnahmen der polizeilichen Kriminalprävention und Verkehrsunfallprävention mit Bezug zu Minderjährigen durchgeführt, die über die Alltagsarbeit hinausgehen.

Nähere Informationen zu den 2018 erstmalig durchgeführten Projekten finden sich nach Themen sortiert in der Anlage 10.7.

Für einen Überblick über alle von der Polizei in Niedersachsen durchgeführten und begleiteten Projekte wird auf die Zusammenstellung der „Projekte und Maßnahmen der polizeilichen Kriminalprävention und Verkehrsunfallprävention in Niedersachsen für Kinder und

Jugendliche“, Stand 2017 verwiesen, die zukünftig im Internet unter http://www.lka.polizei-nds.de/praevention/kinder_und_jugendliche/ zu finden sein wird. Die Zusammenstellung wird jährlich ergänzt und im Internet bereitgestellt.

Im Folgenden wird die polizeiliche Präventionsarbeit in Niedersachsen auf regionaler Ebene nach Oberthemen sortiert dargestellt.

7.2.1 Gewaltprävention

Gewaltprävention berücksichtigt sowohl vorbeugendes Handeln gegen physische Gewalt wie Körperverletzung oder Raub, als auch Prävention von psychischer Gewalt wie Beleidigung, Nötigung oder Bedrohung. So finden hier Projekte gegen Gewalt im Sport genauso Erwähnung wie Veranstaltungen gegen Häusliche Gewalt oder mit dem Schwerpunkt Mobbing/Cybermobbing. Letztere sind eng mit dem Thema Mediensicherheit verknüpft. Weitere Schnittstellen gibt es zu den Themen Zivilcourage und Sexueller Missbrauch.

Gewaltprävention ist ein Schwerpunkt in der Zusammenarbeit mit Schulen. Der bereits erwähnte gemeinsame Runderlass des Kultusministeriums, des Innenministeriums und des Justizministeriums „Sicherheits- und Gewaltpräventionsmaßnahmen in Schulen in Zusammenarbeit mit Polizei und Staatsanwaltschaft“ aus 2016 ist Grundlage für die gute Zusammenarbeit zwischen Schulen und Polizeidienststellen vor Ort. Deshalb wurden in Osnabrück etwa 110 Lehramtsanwärter*innen für Grund-, Haupt- und Realschulen über die Inhalte dieses Erlasses informiert. Ähnliche Informationsveranstaltungen gab es auch im Rahmen von schulinternen Lehrerfortbildungen, Dienstbesprechungen und Präventionsratssitzungen.

In Osnabrück beteiligt sich die Polizei seit Ende 2017 am Runden Tisch Schule, an dem aus Anlass einer Häufung von Gewaltdelikten im Schulkontext Vertreter von Landesschulbehörde, Landkreis, Jugendamt, Ordnungsamt und Stadtverwaltung zusammenkommen.

In vielen niedersächsischen Schulen unterstützt die Polizei die Mobbing-Interventions-Teams (MIT), die aufgrund des gleichnamigen Qualifizierungsprojektes der Landesschulbehörde eingerichtet wurden.

Für Unterrichtseinheiten, schulische Projekttag und andere Aktionen zur Gewaltprävention hat sich das Medienpaket „Abseits?!“ des ProPK als sehr geeignet etabliert. Besonders wichtig ist aktuell die Filmepisode über Mobbing, da dieser Form von Gewalt von Schulverantwortlichen eine wachsende Bedeutung beigemessen wird.

Mit „Wir sind Stark“ unterstützen mehreren Polizeiinspektionen ein langfristig angelegtes Präventionsprogramm für Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 14 Jahren. Das Programm erreichte auch 2018 neue Schulen. So ließen sich in Wildeshausen Lehrkräfte und Polizist*innen zu Moderator*innen ausbilden und führten „Wir sind stark“ als Pilotprojekt mit 75 Schülerinnen und Schülern eines 7. Jahrgangs durch.

Seit November 2018 gibt es in Osnabrück ein auf Kontinuität ausgelegtes Schulprojekt gegen Häusliche Gewalt. Mit Kindern des 6. und 7. Jahrgangs wird das Thema mit Hilfe des Theaterstücks „Ein starkes Stück“ der Präventionspuppenbühne Osnabrück und unter Beteiligung der Schulsozialarbeit behandelt. In den 9. Klassen sollen die Inhalte erneut aufgegriffen und durch einen Besuch der Ausstellung „Rosenstraße 76 – Häusliche Gewalt überwinden“ der Diakonie Osnabrück vertieft werden.

Weiterer Bestandteil der Gewaltprävention an Schulen ist die Vorbeugung gegen schwere zielgerichtete Gewalt. Die Polizei berät in Fragen der technischen Sicherung und schützenden

Ausgestaltung von Schulgebäuden. Außerdem tragen viele Angebote der allgemeinen Gewaltprävention zu einem friedlichen und vertrauensvollen Schulklima bei und wirken so schützend auch gegen diese Form der extremen Gewalt.

Die niedersächsischen Polizeidienststellen beteiligen sich an vielen regionalen und kommunalen Gremien zur Gewaltprävention. So ist die Polizei im „Netzwerk gegen Gewalt – Braunschweig präventiv“ vertreten.

Ebenfalls in Braunschweig führte die Polizei im Berichtsjahr zum fünften Mal die interdisziplinäre Fachtagung „Häusliche Gewalt“ in Zusammenarbeit mit der Generalstaatsanwaltschaft durch. Mit 230 Teilnehmer*innen aus den Bereichen Opferhilfe, Sozialdienst, Weißer Ring, Kinderschutzbund und weiteren Beratungsstellen hat sich diese Tagung zur zweitgrößten Veranstaltung dieser Art in Niedersachsen entwickelt.

Mit der Beteiligung an Netzwerken wie „Kinderschutz, Frühe Hilfen, Familie“ oder „Häusliche Gewalt“ wird ein weiterer Beitrag zur Prävention von Gewalt innerhalb der Familie geleistet.

7.2.2 Suchtprävention

Inhalt polizeilicher Suchtprävention sind verhaltenspräventive Maßnahmen. Sie verfolgt keine gesundheitspräventiven Ziele, sondern strebt eine Senkung der Fallzahlen im Bereich der Drogendelikte und der unter Alkoholeinfluss begangenen Straftaten an.

Gleichwohl kooperiert die Polizei auf regionaler Ebene erfolgreich mit vielen verschiedenen Trägern, so dass bei gemeinsam durchgeführten Maßnahmen unterschiedliche Blickwinkel berücksichtigt und weiterführende Hilfsangebote bekannt gemacht oder vermittelt werden können.

So beteiligen sich viele Dienststellen am Klar-Sicht-Mitmach-Parcours der BZgA (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung), der oft in Schulen und unter Mitwirkung mehrerer Akteure der Alkoholprävention durchgeführt wird. Im Berichtsjahr wurde der Parcours an einigen Standorten um das Thema Shishakonsum und E-Zigaretten erweitert und widmete sich damit auch dem Thema Nikotinsucht.

Das bundesweite Alkoholpräventionsprojekt HaLT – Hart am Limit wurde bereits 2003 entwickelt, um den steigenden Zahlen von Jugendlichen mit Alkoholintoxikation entgegenzuwirken. Auch im Berichtsjahr kooperierten viele niedersächsische Polizeidienststellen mit den örtlichen Projektträgern zum Beispiel im Rahmen eines regelmäßigen strategischen Informationsaustausches oder durch die Gestaltung von Workshops für Auszubildende der Berufsbildenden Schule 1 (Wirtschaft, Verwaltung und Gesundheit) in Göttingen.

Auch die Projektergänzung „Tom & Lisa – Alkoholpräventionsworkshop für Jugendliche“ wird von der niedersächsischen Polizei begleitet.

Die „Jugendfilmtage Nikotin und Alkohol – Alltagsdrogen im Visier“ der BZgA werden in Niedersachsen auf Landesebene implementiert und wurden in dieser Form zum ersten Mal in Hildesheim durchgeführt. Auch an dieser Veranstaltung beteiligte sich die örtliche Polizei.

Neben Alkohol und Nikotin spielen auch illegale Drogen eine wichtige Rolle. Für Jugendliche sind dabei besonders Cannabis und chemische Drogen wie Ecstasy bzw. MDMA oder sogenannte „Legal Highs“ interessant, weshalb die polizeiliche Jugendprävention hier deutliche Schwerpunkte setzt.

Für Mitarbeiter*innen der Berufsbildenden Schule Technik in Cloppenburg gab es eine Informationsveranstaltung zum Thema Drogen in der Schule. Die Fachstelle für Sucht und

Suchtprävention bei der Stiftung Edith Stein und der BfJ der PI Cloppenburg vermittelten insbesondere Wissen über riskantes Konsumverhalten, die Erkennbarkeit von Drogenkonsum im Schulalltag und den Umgang mit Verdachtsfällen.

Mit der Beteiligung an der „Fehnperspektive Jugend“, einem sehr umfangreichen Projekt zur Suchtprävention und Steigerung der Medienkompetenz der Gemeinden Ostrhauderfehn, Rhauderfehn und Westoverledingen unterstützt die Polizeiinspektion Leer/Emden seit 2018 eine über mehrere Ebenen und Institutionen durchgeführte Initiative. Suchtpräventive Maßnahmen in Schulen und Freizeiteinrichtungen sollen aufeinander abgestimmt und miteinander verknüpft werden.

Um das Suchtpräventionsangebot an Schulen im Landkreis Vechta zu verbessern wurde im Berichtsjahr unter Federführung des Landkreises in Zusammenarbeit mit Polizei und Suchtberatungsstelle das Projekt „Joint Jumper“ entwickelt. Kernpunkt des Projektes ist ein multimedial ausgestatteter Pavillon, in dem sich Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. Klassen über Suchtgefahren und Cannabis informieren können. Zusätzlich sind Informationsveranstaltungen für Lehrer*innen und Eltern vorgesehen. „Joint Jumper“ soll 2019 zum ersten Mal durchgeführt werden.

7.2.3 Prävention Mediensicherheit

Neben Entertainment, Wissen und Chancen birgt das Internet insbesondere für Kinder und Jugendliche auch viele Gefahren. Es ist Plattform für verschiedene Formen des Betrugs, wird genutzt um private Informationen der Nutzer*innen zu missbrauchen, Propaganda, Fake News oder Gewaltdarstellungen zu verbreiten, sexuellen Missbrauch vorzubereiten, falsche Schönheitsideale zu glorifizieren oder Menschen seelisch zu verletzen.

Eine verantwortungsvolle, selbstbestimmte und vor allem sichere Nutzung des Internet setzt ein hohes Maß an Medienkompetenz voraus. Diese Kompetenz zu vermitteln obliegt den Familien und Schulen, die wiederum Unterstützung von Medienpädagogen in Anspruch nehmen können.

Eltern und andere Erziehungspersonen stehen den Risiken der Internetnutzung noch immer unsicher oder unwissend gegenüber. In Schulen, zunehmend schon in Grundschulen, wird ein stetig wachsender Bedarf an Wissensvermittlung zur Mediensicherheit bemerkt.

Entsprechend ist die Nachfrage nach polizeilich begleiteten Unterrichtseinheiten, Informations- und Fortbildungsveranstaltungen unvermindert groß.

Mehrere Dienststellen sind dazu übergegangen Mediensicherheit bereits in den 3. und 4. Klassen zu vermitteln. In Cuxhaven hat der Beauftragte für Jugendsachen eine schlichte, für die Kinder trotzdem beeindruckende Vermittlungsform gefunden, mit der er Verhaltensregeln in sozialen Netzwerken, Passwortsicherheit und die Risiken von freiem W-Lan so anschaulich darstellt, dass die Teilnehmer*innen das Gelernte an ihre Eltern weitergaben und bei diesen das Interesse an dem angebotenen Elternabend weckten.

Für Grundschulkinder hat sich insbesondere das Hallo-Heft „Online unterwegs“ des ProPK als geeignet zur Vermittlung von Mediensicherheit herausgestellt, weshalb es in Niedersachsen gern an Schulen weitergegeben wird.

Auch die Präventionspuppenbühnen haben das Thema Mediensicherheit aufgegriffen und mit den Theaterstücken „Netzdschungel“, „Fit und Fair im Netz“ und „Der Datensammler“ Angebote für Kinder geschaffen.

In den weiterführenden Schulen erweitert sich das Themenfeld um illegale Downloads, Konsum und Herstellung gewaltverherrlichender Videos, Extremismus, stark sexualisierte Chatverläufe und Bedrohungen per Textnachricht. Hervorzuheben sind aber vor allem Mobbing-Sachverhalte, die durch die Nutzung sozialer Medien und Nachrichtenplattformen eine größere Dimension erreichen.

Um Lehrkräften mehr Sicherheit im Umgang mit diesem Phänomen zu geben führte die Polizei Osnabrück Seminare für Lehramtsstudent*innen zum Thema „Cybermobbing - Prävention und Intervention“ durch.

In Goslar gab es für Erzieher*innen einen Workshop mit dem Titel „Sofortmaßnahmen bei Konflikten im Internet“.

Da Mediensicherheit untrennbar mit Medienkompetenz verbunden ist, ist die Polizei bei diesem Thema besonders auf eine gute Vernetzung und kompetente Kooperationspartner angewiesen. Entsprechend beteiligen sich viele Dienststellen an Arbeitskreisen oder Netzwerken zum Thema Medienkompetenz. Im Landkreis Oldenburg ist sie beispielsweise in die interdisziplinäre Arbeitsgruppe Medienkompetenz eingebunden und hat in Braunschweig an der Podiumsdiskussion „(A)-soziale Netzwerke?! – Digitale Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen“ des dortigen Mediennetzwerks teilgenommen.

Die Polizei Niedersachsen folgt der Strategie der Polizei auf Bundesebene und verbreitet insbesondere Informationen für junge Menschen mit Hilfe von Online-Angeboten. Sie nutzt auch selbst soziale Netzwerke, um Präventionsthemen zielgruppenorientiert zu verbreiten. So betreiben viele Dienststellen eigene Facebook- oder Twitter-Accounts. In Lüneburg nutzt der BfJ ein eigenes Facebook-Profil, um Neuigkeiten aus seinem Dienstbereich und präventive Inhalte zum Beispiel in Form seines wöchentlichen Freitagstipps zu verbreiten.

7.2.4 Prävention sexueller Missbrauch

Noch intensiver als bei anderen Themenschwerpunkten der Jugendprävention sind hier Eltern, Erziehungspersonen und pädagogische Fachkräfte, sowie die Verantwortlichen in Sportvereinen und Kirchen Zielgruppe der polizeilichen Präventionsmaßnahmen.

So sprechen Projekte wie „Starke Menschen“ aus Harburg oder „Kinder stark machen“ aus Cuxhaven insbesondere Eltern, weitere Bezugspersonen und Lehrkräfte an, um ihnen zum einen ihre Verantwortung für den Schutz der Kinder und zum anderen Handlungssicherheit im Umgang mit Verdachtsfällen zu vermitteln. Außerdem geht es darum die Vermittlung von Selbstachtung, Selbstbestimmung und Selbsterfahrung in den Alltag von Kindern zu integrieren, so dass sie in krisenhaften Situationen gestärkt reagieren und keine Hemmungen haben, das Erlebte zu benennen.

Das Theaterstück des Holzwurmtheaters aus Winsen/Luhe „Schmusebär und Kratzekatze“ ist für die Zielgruppe der 4 bis 7-Jährigen entwickelt worden. Zu den Aufführungen gehört auch ein Elternabend mit Podiumsdiskussion, an dem sich beispielsweise die Polizei Rotenburg/W. beteiligt.

Die Theaterpädagogische Werkstatt Osnabrück hat das Thema sexueller Missbrauch sogar in zwei Stücken aufgegriffen, deren Aufführungen ebenfalls von der Polizei begleitet werden und für deren Nachbereitung in 2018 Methodenordner für mehrere Schulen angeschafft wurden. „Mein Körper gehört mir“ richtet sich an Grundschulkinder der 3. und 4. Klassen und „Lilli und Leo“ ist eine Adaption speziell für Kinder mit besonderem Förderbedarf Lernen und Geistige Entwicklung.

Ergänzend zu diesen Angeboten für jüngere Kinder und ihre Eltern bietet die Polizei über das bundesweite Internetportal www.polizeifürdich.de ein niedrigschwelliges Informationsangebot für alle Kinder und Jugendlichen an.

Auf regionaler und kommunaler Ebene beteiligt sie sich an Netzwerken zum Thema Häusliche Gewalt, Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung oder Frühe Hilfen. Die Dienststellen stehen in regelmäßigem Austausch mit örtlichen Frauenhäusern, Beratungsstellen und Einrichtungen der Jugendhilfe.

In weiterführenden Schulen wird das Thema sexueller Missbrauch oft in Zusammenhang mit Mediensicherheit thematisiert, da gerade im Rahmen der Mediennutzung Gefahren durch Cybergrooming, Sextorsion oder auch die Konfrontation mit extrem sexualisierten Inhalten bestehen. Aber auch im Themenkomplex Gewaltprävention werden verwandte Sachverhalte wie Nötigung besprochen.

7.2.5 Prävention Eigentumskriminalität

Polizeiliche Prävention von Eigentumskriminalität beinhaltet regelmäßig Hinweise aus der Verhaltensprävention und Informationen zu geeigneten technischen Sicherheitsmaßnahmen. Beide Ansätze sprechen Kinder und Jugendliche nur bedingt an, da sie zum einen deutlich risikofreudiger sind als Erwachsene und zum anderen nicht die Adressaten für die Anschaffung oder Installation von Sicherungen sind.

Gleichwohl ist das Thema Diebstahl ein Baustein vieler Unterrichtsbesuche der Polizei. Bereits in Grundschulen wird mit den Kindern besprochen was „Mein und Dein“ bedeutet, wann etwas ausgeliehen und wann gestohlen ist. Zur Fahrradprüfung, einer Verkehrsfrüherziehungsmaßnahme, die viele Kinder in der 3. oder 4. Klasse durchlaufen gehören auch Informationen zum richtigen Anschließen von Fahrrädern.

Kindern und Jugendlichen werden typische Strafrechtsnormen erklärt und das Jugendstrafverfahren wird dargestellt. Hierbei sind Eigentumsdelikte ein Themenschwerpunkt. Auch das Medienpaket „Abseits?!“ des ProPK bietet eine Filmsequenz zum Thema, welche für Unterrichtsbesuche gern verwendet wird.

Zielgerichtet gegen Ladendiebstahl kooperiert seit Jahren die Polizeiinspektion Cloppenburg/Vechta mit der Berufsbildenden Schule Technik. Hier werden Auszubildende im Einzelhandel auf das richtige Verhalten gegenüber Ladendieben vorbereitet und erhalten auch Informationen, wie solche Diebstähle vermieden werden können.

Kinder und Jugendliche sind heute mehr denn je selbst im Besitz hochwertiger Fahrräder, Kleidungsstücke oder Smartphones. Es sollte also in ihrem Interesse sein, sich vor Diebstählen zu schützen. Gleichzeitig stieg auch 2018 die Zahl der Kinder, die Ladendiebstähle begingen und dieser Deliktsbereich wird oft als Einstieg in eine kriminelle Karriere bezeichnet. Es besteht also ein hoher Bedarf an präventiven Maßnahmen, die Kinder und Jugendliche als Zielgruppe ansprechen.

7.2.6 Stärkung der Zivilcourage

Die Stärkung der Zivilcourage ist Ziel aller Maßnahmen polizeilicher Kriminalprävention. Unterrichte, Vorträge und Projekte zu den Themen Eigentum, Gewalt, Missbrauch oder Mediensicherheit beinhalten Hinweise, Übungen oder Demonstrationen zur Zivilcourage, insbesondere zur Rolle von Zeugen, dem Absetzen von Notrufen oder konkreten

Hilfeleistungen vor Ort. Vor allem Gewaltpräventionsprojekte oder Projekte für Toleranz und gegen Extremismus an Schulen thematisieren viele Elemente der Zivilcourage. Als Beispiele seien genannt „Wir sind stark“, „Schule bewegt sich“, verschiedene Bus-Scout- und Streitschlichter-Projekte.

Die bundesweit bekannte „Aktion Tu Was“ des ProPK wurde modernisiert und umfassend umgestaltet. Insbesondere der neue Internetauftritt soll junge Menschen ansprechen (<https://www.aktion-tu-was.de/>).

Die Regeln der Zivilcourage können auch auf andere Bereiche übertragen werden. So erweiterte die PI Rotenburg/W. ihre Maßnahmen zur Aktion Tu Was um den Themenschwerpunkt Cybermobbing und machte Zivilcourage damit anwendbar auf ein Thema, das Kinder und Jugendliche stark betrifft.

In Niedersachsen werden von mehreren Städten, Gemeinden, Institutionen oder Präventionsgremien Preise für couragiertes Verhalten vergeben. Auch 2018 waren mehrere Jugendliche und Heranwachsende unter den Preisträgern. Hervorgehoben werden soll die Vergabe des Zivilcouragepreises der Polizeidirektion Braunschweig an eine Hauptschule in Gifhorn. Alle Schulangehörigen haben sich erfolgreich für ein gesellschaftliches Miteinander engagiert und parallel zu verschiedenen Präventionsprojekten unter Beteiligung der Polizei auch die Aufgaben von Inklusion und Integration gestemmt.

7.2.7 Prävention Politisch motivierte Kriminalität

Mit der Zielrichtung Prävention von politisch motivierter Kriminalität stimmen sich die örtlich zuständigen Fachkommissariate Staatsschutz bzw. die Kriminalfachinspektionen für polizeilichen Staatsschutz, die PPMK und die örtlichen Präventionsteams ab und bieten Informationsveranstaltungen mit unterschiedlichen Zielgruppen, beispielsweise in Schulen, bei Lehrerfortbildungen oder für Leitungspersonal von Kindertagesstätten und Kindergärten an. Ziel ist es, bei Hinweisen auf eine Radikalisierung eines Kindes oder Jugendlichen oder innerhalb einer Familie den Lehr- und Erziehungskräften Handlungssicherheit und Hilfestellung zu geben und gleichzeitig als Ansprechpartner*in für den konkreten Einzelfall zur Verfügung zu stehen.

Der Hauptteil der Verantwortung für diesen Themenbereich wird zukünftig immer stärker bei den örtlich zuständigen Ansprechpartnern*innen Prävention PMK liegen.

Im Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion Hannover begleitete der dortige Ansprechpartner die Vorstellung und Ausgabe des Medienpaketes „Mitreden! -Kompetent gegen Islamfeindlichkeit, Islamismus und dschihadistische Internetpropaganda“ des ProPK an Schulen und Einrichtungen der Jugendarbeit.

Die PPMK konzipierte zwei Workshops zum Thema Extremismus mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung für die Jahrgänge 8 und 9.

Der erste Workshop bietet zunächst einen Überblick über verschiedene Extremismusphänomene und verdeutlicht anhand des Films „Radikal“ des hessischen Innenministeriums, warum sich junge Menschen extremistischen Gruppen zuwenden und wie der Prozess der Radikalisierung verlaufen kann. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Frage, worin mögliche Ursachen für eine Radikalisierung bestehen. Ziel ist es, in den Teilnehmenden die Erkenntnis zu stärken, dass Extremismus in jeder Form keine Probleme lösen kann, sondern zusätzliche Probleme verursacht und deshalb abzulehnen ist. Im zweiten Teil des Workshops werden die Schülerinnen und Schüler speziell über das Phänomen

Rechtsextremismus informiert. Sie sollen dafür sensibilisiert werden, rechtsextreme Äußerungen oder Darstellungen, aber auch Symbole und einschlägige Marken zu erkennen.

Der zweite, zeitlich kürzer angelegte Workshop befasst sich explizit mit dem Thema Rechtsextremismus.

Beide Workshops wurden im Berichtsjahr in der Oberschule Uelzen durch die PPMK in Abstimmung mit den örtlich zuständigen Fachkommissariaten erstmals durchgeführt und werden auch 2019 für interessierte Schulen angeboten.

Die Polizei Osnabrück beteiligt sich seit 2017 am Präventionsnetzwerk PRÄSENZ gegen Radikalisierung und Islam- und Demokratiefeindlichkeit. Inzwischen werden in Kooperation zwischen Mitarbeiter*innen des Diakonischen Werkes und Vertreter*innen des Fachkommissariats Staatsschutz und/oder des Präventionsteams für Schulen und andere Einrichtungen 6 Module zu den Themen Radikalisierung, Demokratiefeindlichkeit, Identität und Medienkompetenz angeboten.

In Cloppenburg wurde 2018 im Rahmen des Sondervorhabens des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend „Jugendsozialarbeit an Schulen – Respekt Coaches“ eine Kooperationsvereinbarung zwischen mehreren Schulen, der Caritas als Trägerin der Jugendsozialarbeit und der Polizei geschlossen. Ziel ist es eine ganzheitliche Präventionsstrategie zu entwickeln, die junge Menschen vor Radikalisierung schützt.

Auch in anderen Bereichen Niedersachsens, wie in Hildesheim oder Salzgitter beteiligt sich die Polizei an Arbeitsgemeinschaften und Netzwerken oder Fachgremien zur Islamismusprävention und Radikalisierungsprävention.

7.2.8 Verkehrsunfallprävention

Verkehrsunfallprävention ist besonders für diejenigen wichtig, die noch unerfahren in der Teilnahme am Straßenverkehr sind. Dies trifft auf Grundschulkinder, vor allem auf die Schulanfänger*innen zu.

Deshalb wird in Niedersachsen jährlich die Schulanfangsaktion initiiert. Gemeinsam mit Kindern und Eltern werden Schulwege abgegangen und geeignete Überquerungsmöglichkeiten werden mit den „Gelben Füßen“ markiert. In einigen Orten gibt es zusätzlich Projekte wie den „Tausendfüßler“ aus Harburg. Dabei sollen jahrgangsübergreifend Kontakte geknüpft und zur gemeinsamen Bewältigung des Schulwegs genutzt werden. So werden die Selbstständigkeit der Kinder und ihr Verantwortungsbewusstsein gestärkt. Gleichzeitig hilft das Projekt unübersichtliche Verkehrslagen vor Schulen durch viele „Elterntaxis“ zu vermeiden.

In Göttingen wurden Eltern von Grundschulkindern analog zu den bekannten Schülerlotsen zu Verkehrshelfer*innen ausgebildet.

Weitere Maßnahmen der Verkehrsfrüherziehung sind Fußgängerführerscheine für Erstklässler*innen, die Aktion Busschule zum Kennenlernen der öffentlichen Verkehrsmittel, und die Fahrradprüfung für Kinder der 3. und 4. Klassen.

Zusätzlich bieten auch die Präventionspuppenbühnen Theaterstücke zum Thema „Sicherer Schulweg“ an.

In Braunschweig wurden die Maßnahmen zur Unfallprävention auch auf die Jahrgänge 5 bis 9 ausgeweitet. So werden die Fahrräder regelmäßig auf ihre Verkehrssicherheit hin überprüft,

mit den Schülerinnen und Schülern werden motorische Radfahrtrainings durchgeführt und die Helmnutzung wird thematisiert.

Eine weitere wichtige Gruppe von unerfahrenen Verkehrsteilnehmer*innen sind junge Kraftfahrzeugführer*innen. Auch an diese Zielgruppe richten sich verschiedene Maßnahmen.

Das Programm „P.A.R.T.Y. – Unfallprävention für Jugendliche“ der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU) gibt es bereits seit 2012. In Cuxhaven fand es 2018 erstmalig im dortigen Krankenhaus unter Beteiligung der Polizei statt. Ursprünglicher Schwerpunkt war es Jugendlichen zu verdeutlichen welche Traumata durch alkoholbedingte Verkehrsunfälle verursacht werden können. Inzwischen gibt es einen neuen Schwerpunkt der den Risikofaktor Ablenkung durch Smartphones berücksichtigt

In Osnabrück wurde das „Fahrschulprojekt“ 2018 neu ins Leben gerufen. Auch hier geht es um die anschauliche Vermittlung von Gefahren im Straßenverkehr und eine Steigerung des Verantwortungsbewusstseins bei jungen Fahrer*innen.

Ähnliche Ansätze verfolgen die Projekte „Abgelenkt...ist neben der Spur“ und „Abgefahren – Wie krass ist das denn?“ bei denen die Teilnehmer*innen jeweils mit Berichten oder Filmen zu realen tödlichen Verkehrsunfällen konfrontiert werden und danach mit beteiligten Ersthelfern, Rettungskräften oder Angehörigen ins Gespräch kommen.

Eine Maßnahme ganz anderer Art stellt die „Traum(a)tasche“ aus Seesen dar. Dort wurden nämlich die Funkstreifenwagen in Zusammenarbeit mit der Verkehrswacht mit den „Traum(a)taschen“ ausgestattet, die Malstifte, Anti-Stress-Spielzeug, Geduldsspiele und Kuscheltiere enthalten, mit denen Kindern das Erleben unmittelbar nach einem Verkehrsunfall oder einem anderen Schadensereignis erleichtert werden kann.

7.2.9 Präventionsangebote für die Zielgruppe Geflüchtete

Das Angebot kriminalpräventiver Maßnahmen und Materialien für die Zielgruppe der geflüchteten jungen Menschen umfasst alle zuvor aufgeführten Themenbereiche. Projekte und Netzwerke sind auf regionaler und kommunaler Ebene etabliert und werden weiter fortgeführt, sofern eine Nachfrage besteht.

8 Fazit/Ausblick

Nach fast zehnjährigem Rückgang der Jugenddelinquenz gab es 2017 erstmals wieder einen Anstieg, der sich 2018 jedoch nicht fortgesetzt hat.

Sowohl die Fallzahlen (-5,94%) als auch die Tatverdächtigenzahlen (-8,10%) und die Straftaten im Schulkontext (-2,74%) sind wieder gesunken. Insbesondere die Entwicklung der Fall- und Tatverdächtigenzahlen im Schulkontext war im Jahr 2017 mitursächlich für den deutlichen Anstieg. Eine diesbezüglich 2018 durchgeführte Analyse führte nicht zu konkreten Erklärungsansätzen dieses Phänomens.

Für das Berichtsjahr lässt sich feststellen, dass die Jugenddelinquenz in fast allen jugendtypischen Bereichen in unterschiedlicher Ausprägung rückläufig ist. Selbst die Gewaltkriminalität Minderjähriger und die damit verbundenen Delikte wie Rohheitsdelikte/Körperverletzungen weisen sinkende Zahlen auf.

Lediglich beim Ladendiebstahl gab es 2018 einen Anstieg von fast 3%, der allerdings, anders als 2017, diesmal nicht durch die Kinder, sondern die jugendlichen Tatverdächtigen verursacht worden ist.

Die diesjährige Entwicklung zeigt wieder einmal auf, dass Jugenddelinquenz ubiquitär ist und sich langfristige Prognosen nur schwer erstellen lassen. Sie zeigt aber auch, dass die Gesellschaft und die Polizei offensichtlich wirkungsvolle Instrumente und Maßnahmen zur Bekämpfung der Delinquenz Minderjähriger haben, diese aber auch zukünftig konsequent und dauerhaft anwenden müssen. Zudem darf bei den Präventionsangeboten, insbesondere im Zusammenwirken mit den Schulen, nicht nachgelassen werden und sollte regelmäßig überprüft werden, welche Themenfelder gerade aktuell angeboten werden müssen.

So sind z. B. die Rohheitsdelikte an Schulen – trotz der allgemein sinkenden Fallzahlen – leicht angestiegen. Daher muss weiterhin der Gewaltprävention an Schulen ein hoher Stellenwert zugemessen werden. Wie die aktuelle Untersuchung des KFN e.V. ergeben hat, erleben Minderjährige im Schulkontext unterschiedliche Formen von Mobbing. Die psychischen Belastungen für die Betroffenen sind groß, deshalb müssen zukünftig weitere Handlungsstrategien entwickelt werden, die auch diese Form der Gewalt berücksichtigen.

Die Bekämpfung der Drogendelinquenz bei Minderjährigen und auch die diesbezügliche Präventionsarbeit bleibt ein Dauerthema für die polizeiliche Arbeit, insbesondere vor dem Hintergrund der derzeit geführten Legalisierungsdebatte, bei der Kindern und Jugendlichen suggeriert wird, dass Cannabis gar nicht gefährlich sei.

Gleiches gilt auch für die politisch motivierte Kriminalität, bei der es zu mehr Propaganda-Delikten Rechts gekommen ist.

Zudem bleibt abzuwarten, wie sich die Änderungen der EU-Richtlinie 2016/800 auswirken werden oder ob es zu organisatorischen Änderungen in Bezug auf die Sachbearbeitung von Jugenddelinquenz kommen wird (z.B. Bearbeitung von tatverdächtigen Heranwachsenden durch die Jugendsachbearbeitung).

Diese neuen Herausforderungen könne nur bewältigt werden, wenn auch genügend personelle Ressourcen im Bereich der Jugendsachbearbeitung und Prävention zur Verfügung stehen.

9 Verteiler Jahresbericht

PD Braunschweig
PD Lüneburg
PD Göttingen
PD Hannover
PD Oldenburg
PD Osnabrück
Arbeitsgemeinschaft der Jugendämter der Länder Niedersachsen und Bremen (AG JÄ)
Bundeskriminalamt Wiesbaden
Bundespolizeidirektion Hannover
Deutsche Hochschule der Polizei
Deutsche Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen e.V.
Deutsche Nationalbibliothek Frankfurt/M.
Fachhochschule Polizei Rheinland-Pfalz
Kriminologische Forschungsinstitut Niedersachsen (KFN)
Kriminologische Zentralstelle e.V: Wiesbaden
Landesamt für Statistik Niedersachsen
Landeskriminalämter
Landespräventionsrat Niedersachsen
Landeschulbehörde, alle Regionalabteilungen
Landesstelle Jugendschutz
Nds. Justizministerium
Nds. Kultusministerium
Nds. Kultusministerium; Anlaufstelle für Opfer und Fragen sex. Missbrauchs und Diskriminierung in Schulen und Tageseinrichtungen für Kinder
Nds. Landesarchiv
Nds. Landesbibliothek
Nds. Landesgesundheitsamt
Nds. Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ)
Nds. Landesamt für Soziales, Jugend und Familie
Nds. Landesjugendamt
Nds. Landesmedienanstalt
Nds. Landesstelle für Suchtfragen
Nds. Ministerium für Inneres und Sport
Nds. Sozialministerium
Polizeiakademie Niedersachsen
Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes – Zentrale Geschäftsstelle -
Zentrale Polizeidirektion Niedersachsen
Verein für Suizidprävention Hildesheim



10 Anlagen

Tatverdächtigenbelastungszahlen der Polizeidirektionen/Polizeiinspektionen in Niedersachsen 2014–2018	10.1
Tatverdächtige Rohheitsdelikte 2009–2018	10.2
Tatverdächtige Diebstahlsdelikte 2009–2018	10.3
Tatverdächtige Rauschgiftdelikte 2009–2018	10.4
Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss 2009–2018	10.5
Erreichbarkeiten der Präventionsteams	10.6
Projekte und Maßnahmen der polizeilichen Kriminal- und Verkehrsunfallprävention 2018	10.7

10.1 Tatverdächtigenbelastungszahlen (TVBZ) der Dienststellenbereiche in Niedersachsen 2014-2018¹⁴

Dienststellenbereich	TV Kinder 8-13 Jahre	Bevölkerung 8 -13 Jahre	TVBZ	TV Jugendliche 14 -17 Jahre	Bevölkerung 14 -17 Jahre	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18 - 20 Jahre	TVBZ
PD Braunschweig									
2018	1.000	58.663	1.705	2.466	43.068	5.726	2.692	36.260	7.424
2017	965	58.734	1.643	2.669	44.392	6.012	2.634	36.628	7.191
2016	751	58.478	1.284	2.666	44.852	5.944	2.780	36.712	7.572
2015	856	58.675	1.459	2.840	45.080	6.300	2.982	35.444	8.413
2014	990	59.976	1.651	3.022	45.486	6.644	3.044	35.265	8.632
PI Braunschweig									
2018	256	11.523	2.222	739	7.912	9.340	981	7.746	12.665
2017	234	11.476	2.039	783	8.024	9.758	997	7.779	12.817
2016	175	11.498	1.522	834	8.024	10.394	1.074	8.100	13.259
2015	193	11.507	1.677	938	8.030	11.681	1.266	7.620	16.614
2014	210	11.532	1.821	937	7.996	11.718	1.190	7.696	15.463
PI Gifhorn									
2018	117	10.203	1.147	346	7.703	4.492	322	5.846	5.508
2017	115	10.315	1.115	384	8.030	4.782	300	5.926	5.062
2016	93	10.397	894	381	8.075	4.718	322	6.045	5.327
2015	111	10.470	1.060	363	8.225	4.413	295	5.915	4.987
2014	161	10.790	1.492	458	8.316	5.507	330	5.846	5.645
PI Goslar									
2018	117	6.236	1.876	262	4.880	5.369	356	4.411	8.071
2017	152	6.306	2.410	318	5.074	6.267	299	4.440	6.734
2016	107	6.222	1.720	336	5.187	6.478	353	4.402	8.019
2015	118	6.314	1.869	339	5.218	6.497	374	4.206	8.892
2014	136	6.560	2.073	366	5.256	6.963	418	4.217	9.912

Dienststellenbereich	TV Kinder 8-13 Jahre	Bevölkerung 8 -13 Jahre	TVBZ	TV Jugendliche 14 -17 Jahre	Bevölkerung 14 -17 Jahre	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18 - 20 Jahre	TVBZ
PI Salzgitter/Peine/Wolfenbüttel									
2018	306	19.770	1.548	765	14.872	5.144	641	12.067	5.312
2017	310	19.793	1.566	797	15.410	5.172	702	12.162	5.772
2016	257	19.606	1.311	755	15.634	4.829	674	11.897	5.665
2015	279	19.661	1.419	829	15.662	5.293	677	11.573	5.850
2014	292	20.289	1.439	894	15.823	5.650	764	11.272	6.778
PI Wolfsburg/Helmstedt									
2018	218	10.931	1.994	485	7.701	6.298	523	6.190	
2017	171	10.844	1.577	502	7.854	6.392	491	6.321	7.768
2016	142	10.755	1.320	465	7.932	5.862	524	6.268	8.360
2015	176	10.723	1.641	489	7.945	6.155	561	6.130	9.152
2014	202	10.805	1.870	541	8.095	6.683	558	6.234	8.951
PD Göttingen									
2018	979	63.420	1.544	2.858	48.529	5.889	3.000	42.832	7.004
2017	1.066	64.265	1.659	3.282	50.006	6.563	3.168	43.073	7.355
2016	949	64.704	1.467	3.278	51.321	6.387	3.574	43.440	8.227
2015	973	64.589	1.506	3.172	52.481	6.044	3.671	40.923	8.971
2014	1.076	66.755	1.612	3.256	53.298	6.109	3.415	39.983	8.541
PI Göttingen Zusammenlegung LK GÖ/OHA (2017)									
2018	231	16.373	1.411	752	12.042	6.245	882	12.255	7.197
2017	279	16.308	1.711	963	12.542	7.678	993	12.141	8.179
PI Hameln-Pyrmont/Holzminden									
2018	232	11.131	2.084	560	8.641	6.481	593	6.976	8.501
2017	207	11.234	1.843	636	8.830	7.203	667	7.155	9.322
2016	172	11.267	1.527	610	8.968	6.802	715	7.242	9.873
2015	236	11.341	2.081	608	9.300	6.538	670	7.042	9.514
2014	221	11.800	1.873	545	9.649	5.648	601	6.962	8.633

¹⁴ Erhebungsbasis PKS-Zahlen, Cube „pks_Fall_TV_SsTB_Bj_2014 bzw. 2015_zust_Dst“; Bevölkerungszahlen 2014 LSN Fortschreibung 2013 (vorläufig) vom 31.12.13 (Basis Zensus); Bevölkerungszahlen 2015 LSN Fortschreibung 2014 vom 31.12.14 (Basis Zensus), 2015 LSN Fortschreibung 2014 vom 31.12.14 (Basis Zensus); 2016 LSN Fortschreibung 2015 vom 31.12.2015 (Basis Zensus), Erhebungsbasis 2016 - Cube PKS Fall TV SsTB BJ 16 vom 260117, zustDienststelle; 2017 LSN Fortschreibung vom 31.12.2016 (Basis Zensus), Erhebungsbasis 2017 - Cube PKS Fall TV SsTB BJ 17 vom 060218, zustDienststelle

Dienststellenbereich	TV Kinder 8-13 Jahre	Bevölkerung 8 -13 Jahre	TVBZ	TV Jugendliche 14 -17 Jahre	Bevölkerung 14 -17 Jahre	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18 - 20 Jahre	TVBZ
PI Hildesheim									
2018	236	14.215	1.660	613	11.021	5.562	632	9.640	6.556
2017	247	14.581	1.694	677	11.213	6.038	623	9.869	6.313
2016	214	14.809	1.445	697	11.470	6.077	740	9.804	7.548
2015	224	14.789	1.515	676	11.847	5.706	744	9.297	8.003
2014	254	15.289	1.661	739	11.954	6.182	701	9.165	7.649
PI Nienburg/Schaumburg									
2018	173	15.060	1.149	631	11.701	5.393	668	9.585	6.969
2017	239	15.380	1.554	709	12.062	5.878	684	9.497	7.202
2016	206	15.167	1.358	714	12.293	5.808	691	9.309	7.423
2015	156	15.381	1.014	611	12.513	4.883	626	9.021	6.939
2014	179	15.872	1.128	703	12.770	5.505	722	8.956	8.062
PI Northeim Zusammenlegung LK GÖ/OHA (2017)									
2018	118	6.641	1.777	373	5.124	7.279	311	4.376	7.107
2017	107	6.762	1.582	383	5.359	7.147	318	4.411	7.209
PD Hannover (mit Region)									
2018	1.046	61.492	1.701	3.212	42.548	7.549	3.775	37.037	10.193
2017	1.226	61.029	2.009	3.428	43.214	7.933	4.150	37.494	11.068
2016	1.011	60.228	1.679	3.688	43.666	8.446	4.609	37.117	12.417
2015	1.016	59.235	1.715	3.651	43.554	8.383	4.386	35.268	12.436
2014	996	59.654	1.670	3.596	43.870	8.197	4.035	34.363	11.742

Dienststellenbereich	TV Kinder 8-13 Jahre	Bevölkerung 8 -13 Jahre	TVBZ	TV Jugendliche 14 -17 Jahre	Bevölkerung 14 -17 Jahre	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18 - 20 Jahre	TVBZ
PI Burgdorf									
2018			#DIV/0!	479		#DIV/0!	581		#DIV/0!
2017	Erhebung der Dienststelle		1.710	Erhebung der Dienststelle		5.093			
2016	keine Angaben erlangbar								
2015	198	11.892	1.665	541	10.900	4.963	587	7.949	7.385
2014	176	14.397	1.222	536	10.967	4.887	615	7.875	7.810
PI Garbsen									
2018	Erhebung der Dienststelle		1.100	Erhebung der Dienststelle		5.008	Erhebung der Dienststelle		6.905
2017	Erhebung der Dienststelle		1.334	Erhebung der Dienststelle		5.532			
2016	Erhebung der Dienststelle		1.159	Erhebung der Dienststelle		5.070	Erhebung der Dienststelle		7.380
2015	219	18.276	1.198	672	14.175	4.741	734	11.051	6.642
2014	222		1.304	738		5.088	746		7.098
Hannover-Stadt									
2018		26.554	0		17.274	0		16.992	0
2017		26.098			17.352			17.198	
2016		25.703	2.467		17.304	14.690		17.026	0
2015	636	25.134	2.530	2.534	17.148	14.777		16.136	0
2014	597	25.011	2.387	2.482	17.237	14.399	2.932	15.864	18.482

Dienststellenbereich	TV Kinder 8-13 Jahre	Bevölkerung 8 -13 Jahre	TVBZ	TV Jugendliche 14 -17 Jahre	Bevölkerung 14 -17 Jahre	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18 - 20 Jahre	TVBZ
PD Lüneburg									
2018	1.164	71.000	1.639	3.265	53.557	6.096	3.078	42.549	7.234
2017	1.140	71.497	1.594	3.533	54.963	6.428	3.315	43.218	7.670
2016	916	72.061	1.271	3.229	55.910	5.775	3.271	43.393	7.538
2015	1.001	72.295	1.385	3.337	56.556	5.900	3.210	41.007	7.828
2014	1.045	74.624	1.400	3.386	57.061	5.934	3.151	40.215	7.835
PI Celle									
2018	229	10.214	2.242	455	7.630	5.963	418	5.773	7.241
2017	214	10.208	2.096	528	7.831	6.742	431	5.830	7.393
2016	152	10.207	1.489	446	7.832	5.695	435	5.881	7.397
2015	152	10.271	1.480	469	7.888	5.946	422	5.710	7.391
2014	197	10.621	1.855	505	7.897	6.395	426	5.638	7.556
PI Harburg									
2018	150	14.248	1.053	544	10.409	5.226	549	8.110	6.769
2017	157	14.377	1.092	573	10.568	5.422	605	8.309	7.281
2016	130	14.313	908	585	10.691	5.472	604	8.224	7.344
2015	176	14.358	1.226	581	11.009	5.278	582	7.766	7.494
2014	148	14.848	997	606	11.129	5.445	612	7.329	8.350
PI Heidekreis									
2018	152	7.726	1.967	507	5.955	8.514	542	4.791	11.313
2017	157	7.873	1.994	539	6.177	8.726	600	4.960	12.097
2016	169	8.106	2.085	447	6.287	7.110	473	5.111	9.255
2015	145	7.925	1.830	487	6.288	7.745	472	4.546	10.383
2014	140	8.144	1.719	531	6.391	8.309	487	4.531	10.748

Dienststellenbereich	TV Kinder 8-13 Jahre	Bevölkerung 8 -13 Jahre	TVBZ	TV Jugendliche 14 -17 Jahre	Bevölkerung 14 -17 Jahre	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18 – 20 Jahre	TVBZ
PI Lüneburg/Lüchow- Dannenberg/Uelzen									
2018	318	17.857	1.781	867	13.297	6.520	722	10.948	6.595
2017	266	17.910	1.485	878	13.754	6.384	719	11.008	6.532
2016	235	18.142	1.295	869	14.026	6.196	798	11.199	7.126
2015	256	18.132	1.412	881	14.111	6.243	792	10.514	7.533
2014	236	18.634	1.267	769	14.237	5.401	759	10.278	7.385
PI Stade									
2018	146	11.539	1.265	494	8.770	5.633	484	6.922	6.992
2017	150	11.606	1.292	511	8.963	5.701	557	7.042	7.910
2016	114	11.555	987	460	9.134	5.036	551	6.961	7.916
2015	131	11.632	1.126	511	9.311	5.488	558	6.749	8.268
2014	156	12.007	1.299	529	9.355	5.655	508	6.794	7.477
PI Rotenburg/Wümme									
2018	175	9.416	1.859	441	7.496	5.883	466	6.005	7.760
2017	199	9.523	2.090	552	7.670	7.197	514	6.069	8.469
2016	122	9.738	1.253	504	7.940	6.348	520	6.017	8.642
2015	148	9.977	1.483	489	7.949	6.152	495	5.722	8.651
2014	174	10.370	1.678	517	8.052	6.421	459	5.645	8.131
PD Oldenburg									
2018	1.310	97.485	1.344	4.034	74.365	5.425	4.144	61.419	6.747
2017	1.434	98.105	1.462	4.369	76.805	5.688	4.347	61.593	7.058
2016	1.273	98.467	1.293	4.225	77.703	5.437	4.289	60.730	7.062
2015	1.361	99.250	1.371	4.130	78.823	5.240	4.068	58.202	6.989
2014	1.328	102.090	1.301	4.454	79.726	5.587	4.211	56.932	7.397

Dienststellenbereich	TV Kinder 8-13 Jahre	Bevölkerung 8 -13 Jahre	TVBZ	TV Jugendliche 14 -17 Jahre	Bevölkerung 14 -17 Jahre	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18 – 20 Jahre	TVBZ
PI Cloppenburg/Vechta									
2018	224	20.406	1.098	607	15.466	3.925	600	12.646	4.745
2017	245	20.518	1.194	663	15.954	4.156	593	12.711	4.665
2016	213	20.663	1.031	589	15.987	3.684	572	12.666	4.516
2015	229	20.943	1.093	584	16.055	3.637	572	12.243	4.672
2014	198	21.450	923	617	16.337	3.777	637	11.616	5.484
PI Cuxhaven									
2018	143	10.768	1.328	462	8.142	5.674	443	6.361	6.964
2017	204	10.947	1.864	548	8.516	6.435	460	6.435	7.148
2016	155	10.908	1.421	479	8.665	5.528	469	6.399	7.329
2015	113	10.888	1.038	454	8.941	5.078	494	6.199	7.969
2014	158	11.278	1.401	462	9.132	5.059	480	6.092	7.879
PI Delmenhorst/Oldenburg- Land/Wesermarsch									
2018	211	16.573	1.273	730	12.911	5.654	831	10.394	7.995
2017	213	16.642	1.280	714	13.372	5.340	826	10.433	7.917
2016	199	16.754	1.188	660	13.437	4.912	765	10.324	7.410
2015	230	16.998	1.353	684	13.602	5.029	778	9.834	7.911
2014	222	17.577	1.263	844	13.861	6.089	831	9.702	8.565
PI Diepholz									
2018	166	11.922	1.392	476	9.050	5.260	487	7.318	6.655
2017	126	11.975	1.052	519	9.417	5.511	569	7.309	7.785
2016	139	12.030	1.155	536	9.564	5.604	547	7.186	7.612
2015	175	12.056	1.452	485	9.793	4.953	438	6.861	6.384
2014	148	12.342	1.199	545	9.882	5.515	494	6.819	7.244

Dienststellenbereich	TV Kinder 8-13 Jahre	Bevölkerung 8 -13 Jahre	TVBZ	TV Jugendliche 14 -17 Jahre	Bevölkerung 14 -17 Jahre	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18 - 20 Jahre	TVBZ
PI Oldenburg-Stadt/Ammerland									
2018	188	15.407	1.220	726	11.602	6.258	764	10.386	7.356
2017	214	15.442	1.386	802	11.793	6.801	793	10.290	7.707
2016	201	15.419	1.304	844	11.795	7.156	869	9.916	8.764
2015	185	15.445	1.198	853	11.816	7.219	786	9.349	8.407
2014	169	15.716	1.075	820	11.573	7.085	779	9.079	8.580
PI Verden/Osterholz									
2018	175	13.896	1.259	619	10.526	5.881	655	8.410	7.788
2017	203	13.991	1.451	636	10.820	5.878	664	8.504	7.808
2016	146	14.100	1.035	597	11.154	5.352	674	8.392	8.031
2015	208	14.303	1.454	649	11.311	5.738	665	7.953	8.362
2014	198	14.668	1.350	680	11.473	5.927	646	7.787	8.296
PI Wilhelmshaven/Friesland									
2018	226	8.513	2.655	541	6.668	8.113	541	5.904	9.163
2017	252	8.590	2.934	627	6.933	9.044	648	5.911	10.963
2016	246	8.593	2.863	651	7.101	9.168	597	5.847	10.210
2015	245	8.617	2.843	572	7.305	7.830	551	5.763	9.561
2014	248	9.059	2.738	624	7.468	8.356	569	5.837	9.748
PD Osnabrück									
2018	1.030	82.539	1.248	3.272	62.894	5.202	3.797	53.102	7.150
2017	1.044	83.466	1.251	3.566	65.133	5.475	4.147	53.819	7.705
2016	839	84.617	992	3.401	66.700	5.099	4.185	53.614	7.806
2015	922	85.153	1.083	3.789	67.500	5.613	5.127	50.775	10.097
2014	1.046	87.855	1.191	3.557	68.416	5.199	3.765	49.617	7.588

Dienststellenbereich	TV Kinder 8-13 Jahre	Bevölkerung 8 -13 Jahre	TVBZ	TV Jugendliche 14 -17 Jahre	Bevölkerung 14 -17 Jahre	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18 – 20 Jahre	TVBZ
PI Aurich/Wittmund									
2018	202	13.559	1.490	644	10.835	5.944	648	8.759	7.398
2017	209	13.813	1.513	706	11.344	6.224	704	9.008	7.815
2016	154	14.033	1.097	679	11.671	5.818	756	8.951	8.446
2015	157	14.354	1.094	725	11.880	6.103	767	8.649	8.868
2014	230	14.987	1.535	699	12.212	5.724	706	8.281	8.526
PI Emsland/Graf. Bentheim									
2018	299	27.778	1.076	1.078	21.023	5.128	1.259	16.795	7.496
2017	312	27.933	1.117	1.028	21.859	4.703	1.376	16.974	8.107
2016	240	28.230	850	1.113	22.145	5.026	1.377	16.829	8.182
2015	298	28.456	1.047	991	22.488	4.407	1.157	16.419	7.047
2014	342	29.243	1.170	1.035	22.775	4.544	1.174	16.183	7.255
PI Leer/Emden									
2018	169	12.344	1.369	474	9.606	4.934	558	7.977	6.995
2017	146	12.509	1.167	586	9.908	5.914	651	7.975	8.163
2016	148	12.732	1.162	485	10.119	4.793	640	7.998	8.002
2015	145	12.860	1.128	539	10.303	5.231	666	7.678	8.674
2014	161	13.366	1.205	622	10.342	6.014	635	7.645	8.306
PI Osnabrück/Osnabrück-Land									
2018	361	28.858	1.251	1.121	21.430	5.231	1.412	19.571	7.215
2017	383	29.211	1.311	1.305	22.022	5.926	1.508	19.862	7.592
2016	302	29.622	1.020	1.179	22.765	5.179	1.516	19.836	7.643
2015	326	29.483	1.106	1.607	22.829	7.039	2.653	18.029	14.715
2014	316	30.259	1.044	1.257	23.087	5.445	1.342	17.508	7.665
Niedersachsen									
2018	6.484	434.599	1.492	18.725	324.961	5.762	19.814	273.199	7.253
2017	6.820	437.096	1.560	20.418	334.513	6.104	20.981	275.825	7.607
2016	5.677	438.555	1.294	19.996	340.152	5.879	21.867	275.006	7.951
2015	6.083	439.197	1.385	20.351	343.994	5.916	22.404	261.619	8.564
2014	6.413	450.954	1.422	20.729	347.857	5.959	20.731	256.375	8.086

10.2 Tatverdächtige Rohheitsdelikte

• Rohheitsdelikte

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %
Tatverdächtige	69.263	66.308	64.667	64.436	61.876	60.674	59.966	64.198	60.856	61.149	0,48
männlich	57.884	55.286	53.556	53.200	50.975	49.864	49.259	52.982	50.007	49.723	-0,57
weiblich	11.379	11.022	11.111	11.236	10.901	10.810	10.707	11.216	10.849	11.426	5,32
Kinder	2.774	2.509	2.318	2.208	1.804	1.740	1.625	1.665	1.862	1.825	-1,99
männlich	2.302	2.120	1.863	1.812	1.453	1.401	1.323	1.325	1.530	1.479	-3,33
weiblich	472	389	455	396	351	339	302	340	332	346	4,22
Jugendliche	9.444	8.203	7.499	6.445	5.732	5.650	4.769	5.407	5.465	5.150	-5,76
männlich	7.523	6.499	5.883	5.051	4.508	4.401	3.792	4.325	4.485	4.072	-9,21
weiblich	1.921	1.704	1.616	1.394	1.224	1.249	977	1.082	980	1.078	10,00
Minderjährige gesamt	12.218	10.712	9.817	8.653	7.536	7.390	6.394	7.072	7.327	6.975	-4,80
Heranwachsende	9.110	8.455	8.052	7.674	6.715	6.125	5.750	6.247	5.821	5.925	1,79
männlich	7.936	7.331	6.914	6.565	5.673	5.189	4.894	5.283	4.935	5.016	1,64
weiblich	1.174	1.124	1.138	1.109	1.042	936	856	964	886	909	2,60

• Raubdelikte

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %
Tatverdächtige	3.985	3.788	3.543	3.358	3.182	3.103	3.119	3.129	2.866	2.860	-0,21
männlich	3.633	3.454	3.233	3.053	2.932	2.810	2.792	2.802	2.571	2.572	0,04
weiblich	352	334	310	305	250	293	327	327	295	288	-2,37
Kinder	200	173	115	97	60	77	58	43	77	86	11,69
männlich	184	152	102	84	54	60	50	32	65	72	10,77
weiblich	16	21	13	13	6	17	8	11	12	14	16,67
Jugendliche	1.055	948	828	683	575	500	466	482	514	499	-2,92
männlich	948	877	763	610	519	449	410	423	452	452	0,00
weiblich	107	71	65	73	56	51	56	59	62	47	-24,19
Minderjährige gesamt	1.255	1.121	943	780	635	577	524	525	591	585	-1,02
Heranwachsende	833	804	718	702	603	577	513	518	438	513	17,12
männlich	780	761	684	657	573	540	476	476	405	465	14,81
weiblich	53	43	34	45	30	37	37	42	33	48	45,45

• Körperverletzungen

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %
Tatverdächtige	52.114	50.421	49.104	49.394	47.096	45.805	45.165	49.096	46.382	46.675	0,63
männlich	43.336	41.811	40.371	40.515	38.513	37.290	36.790	40.183	37.814	37.645	-0,45
weiblich	8.778	8.610	8.733	8.879	8.583	8.515	8.375	8.913	8.568	9.030	5,39
Kinder	2.284	2.103	2.012	1.896	1.553	1.447	1.335	1.436	1.555	1.560	0,32
männlich	1.900	1.776	1.615	1.572	1.252	1.183	1.102	1.165	1.297	1.270	-2,08
weiblich	384	389	397	324	301	264	233	271	258	290	12,40
Jugendliche	7.831	6.821	6.185	5.409	4.697	4.573	3.822	4.359	4.448	4.194	-5,71
männlich	6.256	5.368	4.828	4.227	3.678	3.541	3.024	3.470	3.644	3.310	-9,17
weiblich	1.575	1.453	1.357	1.182	1.019	1.032	798	889	804	884	9,95
Minderjährige gesamt	10.115	8.924	8.197	7.305	6.250	6.020	5.157	5.795	6.003	5.754	-4,15
Heranwachsende	7.492	7.027	6.673	6.370	5.578	4.929	4.611	5.062	4.781	4.740	-0,86
männlich	6.556	6.106	5.744	5.461	4.712	4.175	3.917	4.274	4.050	4.017	-0,81
weiblich	936	921	929	909	866	754	694	788	731	723	-1,09

- **Gefährliche/schwere Körperverletzung**

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %
Tatverdächtige	19.991	18.307	17.141	16.559	15.287	13.994	14.034	15.682	14.481	14.452	-0,20
männlich	17.320	15.775	14.721	14.277	13.059	11.914	11.956	13.495	12.455	12.300	-1,24
weiblich	2.671	2.532	2.420	2.282	2.228	2.080	2.078	2.187	2.026	2.152	6,22
Kinder	1.146	1.020	967	815	624	562	557	576	633	623	-1,58
männlich	967	860	813	677	510	466	482	476	553	525	-5,06
weiblich	179	160	154	138	114	96	75	100	80	98	22,50
Jugendliche	4.283	3.486	2.989	2.525	2.109	1.920	1.678	1.869	1.915	1.832	-4,33
männlich	3.571	2.890	2.414	2.067	1.740	1.559	1.386	1.569	1.654	1.512	-8,59
weiblich	712	596	575	458	369	361	292	300	261	320	22,61
Minderjährige gesamt	5.429	4.506	3.956	3.340	2.733	2.482	2.235	2.445	2.548	2.455	-3,65
Heranwachsende	3.798	3.405	3.017	2.885	2.471	2.006	1.844	2.191	1.991	1.984	-0,35
männlich	3.446	3.078	2.732	2.611	2.217	1.807	1.658	1.942	1.793	1.797	0,22
weiblich	352	327	285	274	254	199	186	249	198	187	-5,56

- **Gefährliche/schwere Körperverletzung auf Straße, Wegen, Plätzen**

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %
Tatverdächtige	10.118	8.889	8.004	7.614	6.448	6.144	5.969	6.651	6.313	6.280	-0,52
männlich	9.008	7.995	7.076	6.726	5.709	5.404	5.336	5.932	5.657	5.579	-1,38
weiblich	1.110	894	928	888	739	740	633	719	656	701	6,86
Kinder	575	522	472	399	283	262	233	260	275	255	-7,27
männlich	477	429	389	310	231	208	204	211	238	202	-15,13
weiblich	98	93	93	89	52	64	29	49	37	53	43,24
Jugendliche	2.700	2.176	1.769	1.539	1.093	1.077	909	963	1.037	1.000	-3,57
männlich	2.262	1.855	1.454	1.272	909	896	768	814	907	831	-8,38
weiblich	438	321	315	267	184	181	141	149	130	169	30,00
Minderjährige gesamt	3.275	2.698	2.241	1.938	1.376	1.339	1.142	1.223	1.312	1.255	-4,34
Heranwachsende	2.347	2.008	1.732	1.628	1.320	1.095	1.023	1.145	1.072	1.132	5,60
männlich	2.191	1.880	1.599	1.500	1.208	999	952	1.047	991	1.065	7,47
weiblich	156	128	133	128	112	69	71	98	81	67	-17,28

10.3 Tatverdächtige Diebstahlsdelikte

- Diebstahl ohne erschwerende Umstände

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %
Tatverdächtige	48.445	46.337	44.657	42.933	40.199	39.027	40.358	38.771	35.971	35.260	-1,98
männlich	32.642	31.523	30.240	29.403	27.442	26.780	28.192	26.863	24.914	24.468	-1,79
weiblich	15.803	14.814	14.417	13.530	12.757	12.247	12.166	11.908	11.057	10.792	-2,40
Kinder	5.846	5.439	4.848	3.946	2.985	2.748	2.568	2.417	2.885	2.868	-0,59
männlich	3.720	3.482	3.099	2.588	1.854	1.739	1.620	1.429	1.827	1.742	-4,65
weiblich	2.126	1.957	1.749	1.358	1.131	1.009	948	988	1.058	1.126	6,43
Jugendliche 14-15 J.	5.787	4.913	4.619	4.034	3.293	2.971	2.753	2.555	2.771	2.834	2,27
männlich	3.346	2.796	2.658	2.355	1.986	1.771	1.699	1.534	1.742	1.805	3,62
weiblich	2.441	2.117	1.961	1.679	1.307	1.200	1.054	1.021	1.029	1.029	0,00
Jugendliche 16-17 J.	4.904	4.306	3.766	3.531	3.277	2.897	2.705	2.712	2.685	2.614	-2,64
männlich	3.343	2.931	2.583	2.415	2.221	1.963	1.839	1.849	1.838	1.822	-0,87
weiblich	1.561	1.375	1.183	1.116	1.056	934	866	863	847	792	-6,49
Minderjährige gesamt	16.537	14.658	13.233	11.511	9.555	8.616	8.026	7.684	8.341	8.316	-0,30
Heranwachsende	4.801	4.509	4.296	4.270	3.953	3.700	3.871	3.533	3.214	3.189	-0,78
männlich	3.621	3.415	3.183	3.210	2.927	2.767	2.923	2.594	2.394	2.396	0,08
weiblich	1.180	1.094	1.113	1.060	1.026	933	948	939	820	793	-3,29

- Diebstahl unter erschwerenden Umständen

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %
Tatverdächtige	15.725	14.798	15.219	14.246	13.191	13.313	12.909	12.687	11.638	10.855	-6,73
männlich	13.875	13.186	13.427	12.428	11.629	11.514	11.268	11.079	10.249	9.525	-7,06
weiblich	1.850	1.612	1.792	1.818	1.562	1.799	1.641	1.608	1.389	1.330	-4,25
Kinder	850	671	681	653	480	412	371	340	485	409	-15,67
männlich	716	575	583	555	402	351	311	273	400	331	-17,25
weiblich	134	96	98	98	78	61	60	67	85	78	-8,24
Jugendliche 14-15 J.	1.693	1.228	1.224	1.067	766	839	752	715	701	659	-5,99
männlich	1.466	1.089	1.069	906	654	704	637	611	610	561	-8,03
weiblich	227	139	155	161	112	135	115	104	91	98	7,69
Jugendliche 16-17 J.	2.149	1.792	1.622	1.398	1.178	1.127	1.039	929	948	912	-3,80
männlich	1.944	1.645	1.472	1.234	1.050	975	916	834	834	817	-2,04
weiblich	205	147	150	164	128	152	123	95	114	95	-16,67
Minderjährige gesamt	4.692	3.691	3.527	3.118	2.424	2.378	2.162	1.984	2.134	1.980	-7,22
Heranwachsende	2.757	2.579	2.533	2.262	1.967	1.719	1.618	1.473	1.355	1.301	-3,99
männlich	2.516	2.395	2.303	2.032	1.769	1.528	1.448	1.306	1.212	1.167	-3,71
weiblich	241	184	230	230	198	191	170	167	143	134	-6,29

- Ladendiebstahl (klassisch)

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %
Tatverdächtige	29.163	27.906	25.890	24.411	22.781	22.615	24.531	23.903	22.296	22.013	-1,27
männlich	17.483	17.150	15.533	14.949	14.120	14.203	16.196	15.573	14.479	14.380	-0,68
weiblich	11.680	10.756	10.357	9.462	8.661	8.412	8.335	8.330	7.817	7.633	-2,35
Kinder	4.463	4.243	3.725	2.980	2.209	2.020	1.950	1.807	2.309	2.353	1,91
männlich	2.656	2.562	2.197	1.819	1.290	1.202	1.160	1.001	1.372	1.342	-2,19
weiblich	1.807	1.681	1.528	1.161	919	818	790	806	937	1.011	7,90
Jugendliche 14-15 J.	3.984	3.374	3.054	2.663	2.154	1.907	1.873	1.750	1.966	2.071	5,34
männlich	1.926	1.574	1.392	1.293	1.077	951	1.026	898	1.098	1.207	9,93
weiblich	2.058	1.800	1.662	1.370	1.077	956	847	852	868	864	-0,46
Jugendliche 16-17 J.	2.554	2.231	1.811	1.796	1.553	1.419	1.446	1.540	1.573	1.599	1,65
männlich	1.378	1.189	957	959	835	756	811	887	914	969	6,02
weiblich	1.176	1.042	854	837	718	663	635	653	659	630	-4,40
Minderjährige gesamt	11.001	9.848	8.590	7.439	5.916	5.346	5.269	5.097	5.848	6.023	2,99
Heranwachsende	1.732	1.697	1.595	1.563	1.524	1.578	1.940	1.886	1.664	1.688	1,44
männlich	1.022	1.061	954	987	953	1.043	1.333	1.276	1.131	1.155	2,12
weiblich	710	636	641	576	571	535	607	610	533	533	0,00

- Fahrraddiebstahl

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %
Tatverdächtige	5.968	5.085	5.088	4.931	4.024	4.081	3.644	3.503	3.565	3.483	-2,30
männlich	5.298	4.572	4.575	4.402	3.667	3.615	3.301	3.218	3.280	3.202	-2,38
weiblich	670	513	513	529	357	430	343	285	285	281	-1,40
Kinder	562	445	447	440	306	274	260	186	271	221	-18,45
männlich	470	367	377	364	251	228	221	158	240	188	-21,67
weiblich	92	78	70	76	55	46	39	28	31	33	6,45
Jugendliche 14-15 J.	934	668	655	619	423	455	372	331	368	350	-4,89
männlich	780	579	570	513	374	386	332	300	337	312	-7,42
weiblich	154	89	85	106	49	69	40	31	31	38	22,58
Jugendliche 16-17 J.	994	824	744	680	590	536	452	436	473	496	4,86
männlich	894	762	687	610	528	482	410	395	448	472	5,36
weiblich	100	62	57	70	62	54	42	41	25	24	-4,00
Minderjährige gesamt	2.490	1.937	1.846	1.739	1.319	1.265	1.084	953	1.112	1.067	-4,05
Heranwachsende	1.086	945	885	754	659	568	526	471	497	544	9,46
männlich	986	874	812	708	616	524	501	451	471	507	7,64
weiblich	100	71	73	46	43	44	25	20	26	37	42,31

- Diebstahl von Mopeds und Krafträdern

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %
Tatverdächtige	1.071	890	800	713	542	554	459	489	363	370	1,93
männlich	1.033	859	777	686	521	533	441	478	347	358	3,17
weiblich	38	31	23	27	21	21	18	11	16	12	-25,00
Kinder	48	48	38	35	44	25	13	27	13	16	23,08
männlich	42	44	36	31	44	25	13	27	10	15	50,00
weiblich	6	4	2	4	0	0	0	0	3	1	0,00
Jugendliche 14-15 J.	235	172	159	145	94	100	73	112	72	82	13,89
männlich	225	164	154	139	88	97	72	110	70	79	12,86
weiblich	10	8	5	6	6	3	1	2	2	3	50,00
Jugendliche 16-17 J.	306	232	205	169	116	148	99	113	110	91	-17,27
männlich	299	228	203	165	111	144	94	113	103	87	-15,53
weiblich	7	4	2	4	5	4	5	0	7	4	100,00
Minderjährige gesamt	589	452	402	349	254	273	185	252	195	189	-3,08
Heranzwachsende	263	206	165	164	108	111	93	78	55	62	12,73
männlich	253	203	156	157	106	104	89	75	53	62	16,98
weiblich	10	3	9	7	2	7	4	3	2	0	-100,00

- Diebstahl von Kraftwagen

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %
Tatverdächtige	1.175	1.187	1.306	1.194	1.087	1.000	905	987	845	865	2,37
männlich	1.091	1.102	1.223	1.111	1.009	905	836	910	786	798	1,53
weiblich	84	85	83	83	78	95	66	77	59	67	13,56
Kinder	19	9	15	17	19	10	12	16	12	7	-41,67
männlich	14	8	13	17	18	10	12	13	12	5	-58,33
weiblich	5	1	2	0	1	0	0	3	0	2	100,00
Jugendliche 14-15 J.	82	73	56	64	53	39	40	46	43	33	-23,26
männlich	74	67	49	55	49	36	37	42	41	26	-36,59
weiblich	8	6	7	9	4	3	3	4	2	7	250,00
Jugendliche 16-17 J.	147	131	124	116	107	73	63	59	73	66	-9,59
männlich	142	127	120	113	101	69	59	56	68	62	-8,82
weiblich	5	4	4	3	6	4	4	3	5	4	-20,00
Minderjährige gesamt	248	213	195	197	179	122	115	121	128	106	-17,19
Heranzwachsende	225	231	226	205	155	138	111	108	110	111	0,91
männlich	213	221	210	193	146	125	102	95	102	104	1,96
weiblich	12	10	16	12	9	13	9	13	8	7	-12,50

10.4 Tatverdächtige Rauschgiftdelikte

- Allgemeine Verstöße mit Cannabis

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %
Tatverdächtige	12.154	11.241	12.215	12.650	13.321	14.257	14.067	14.741	16.113	16.516	2,50
männlich	11.170	10.213	11.110	11.400	11.847	12.596	12.246	12.911	14.084	14.521	3,10
weiblich	984	1.028	1.105	1.250	1.474	1.661	1.821	1.830	2.029	1.995	-1,68
Kinder	52	73	74	90	123	148	136	129	163	178	9,20
männlich	39	61	57	66	92	90	78	81	112	120	7,14
weiblich	13	12	17	24	31	58	58	48	51	58	13,73
Jugendliche 14-15 J.	602	473	583	718	937	1.053	1.137	999	1.101	1.030	-6,45
männlich	498	374	492	569	721	768	847	738	826	757	-8,35
weiblich	104	99	91	149	216	285	290	261	275	273	-0,73
Jugendliche 16-17 J.	1.203	1.075	1.093	1.312	1.634	1.937	2.019	2.051	2.202	2.074	-5,81
männlich	1.070	968	976	1.146	1.402	1.648	1.675	1.714	1.865	1.772	-4,99
weiblich	133	107	117	166	232	289	344	337	337	302	-10,39
Minderjährige gesamt	1.857	1.621	1.750	2.120	2.694	3.138	3.292	3.179	3.466	3.282	-5,31
Heranwachsende	2.601	2.291	2.529	2.466	2.560	2.900	2.865	3.245	3.678	3.594	-2,28
männlich	2.436	2.116	2.316	2.277	2.351	2.642	2.603	2.914	3.256	3.219	-1,14
weiblich	165	175	213	189	209	258	262	331	422	375	-11,14

- Allgemeine Verstöße mit Heroin

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %
Tatverdächtige	1.640	1.536	939	753	683	677	688	633	498	516	3,61
männlich	1.349	1.278	789	627	572	565	583	516	432	435	0,69
weiblich	291	258	150	126	111	112	105	117	66	81	22,73
Kinder	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0,00
männlich	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0,00
weiblich	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0,00
Jugendliche 14-15 J.	1	0	1	2	0	0	1	1	5	2	-60,00
männlich	1	0	1	2	0	0	1	1	5	1	-80,00
weiblich	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0,00
Jugendliche 16-17 J.	13	3	2	3	4	3	4	3	4	5	25,00
männlich	7	1	2	1	2	2	3	1	2	3	50,00
weiblich	6	2	0	2	2	1	1	2	2	2	0,00
Minderjährige gesamt	15	3	3	5	4	4	5	4	9	7	-22,22
Heranwachsende	56	53	23	24	19	7	11	15	15	17	13,33
männlich	32	37	14	14	15	4	9	12	13	15	15,38
weiblich	24	16	9	10	4	3	2	3	2	2	0,00

- **Allgemeine Verstöße mit Kokain einschl. Crack**

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %
Tatverdächtige	1.591	1.304	1.272	1.387	1.416	1.570	1.475	1.692	1.926	2.342	21,60
männlich	1.357	1.153	1.133	1.224	1.244	1.380	1.305	1.498	1.744	2.070	18,69
weiblich	234	151	139	163	172	190	170	194	182	272	49,45
Kinder	1	3	0	1	0	2	0	3	3	1	-66,67
männlich	1	3	0	1	0	1	0	1	1	0	-100,00
weiblich	0	0	0	0	0	1	0	2	2	1	-50,00
Jugendliche 14-15 J.	11	11	6	6	3	15	5	17	9	11	22,22
männlich	7	7	6	4	2	10	2	10	3	4	33,33
weiblich	4	4	0	2	1	5	3	7	6	7	16,67
Jugendliche 16-17 J.	31	23	17	17	13	28	20	21	36	34	-5,56
männlich	22	17	14	15	9	17	15	14	29	25	-13,79
weiblich	9	6	3	2	4	11	5	7	7	9	28,57
Minderjährige gesamt	43	37	23	24	16	45	25	41	48	46	-4,17
Heranwachsende	141	110	108	115	95	113	119	111	161	181	12,42
männlich	120	94	93	102	82	101	101	96	146	159	8,90
weiblich	21	16	15	13	13	12	18	15	15	22	46,67

- **Allgemeine Verstöße mit Amphetamin und seinen Derivaten in Pulver- oder flüssiger sowie Tabletten- bzw. Kapselform (Ecstasy) §29 BtMG**

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %
Tatverdächtige	1.436	1.614	1.875	1.829	2.224	2.429	2.645	3.023	3.069	3.249	5,87
männlich	1.260	1.391	1.591	1.578	1.873	2.011	2.181	2.458	2.517	2.687	6,75
weiblich	176	223	284	251	351	418	464	565	552	562	1,81
Kinder	3	3	7	3	5	13	13	11	11	12	9,09
männlich	1	3	5	3	4	9	6	2	7	7	0,00
weiblich	2	0	2	0	1	4	7	9	4	5	25,00
Jugendliche 14-15 J.	13	23	24	35	37	64	88	98	125	121	-3,20
männlich	9	16	14	25	22	41	50	53	78	68	-12,82
weiblich	4	7	10	10	15	23	38	45	47	53	12,77
Jugendliche 16-17 J.	69	76	72	73	104	171	232	268	305	285	-6,56
männlich	61	55	56	57	84	106	155	192	220	210	-4,55
weiblich	8	21	16	16	20	65	77	76	85	75	-11,76
Minderjährige gesamt	85	102	103	111	146	248	333	377	441	418	-5,22
Heranwachsende	296	308	273	275	366	418	478	535	550	569	3,45
männlich	250	277	239	227	314	346	395	444	454	470	3,52
weiblich	46	31	34	48	52	72	83	91	96	99	3,13

- **Allgemeine Verstöße mit sonstigen Betäubungsmitteln**

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %
Tatverdächtige	792	839	841	985	1.007	1.135	1.404	1.445	1.747	1.485	-15,00
männlich	684	717	733	829	871	983	1.174	1.219	1.503	1.266	-15,77
weiblich	108	122	108	156	136	152	230	226	244	219	-10,25
Kinder	6	6	7	4	17	4	15	12	23	12	-47,83
männlich	3	6	7	3	13	4	7	6	15	9	-40,00
weiblich	3	0	0	1	4	0	8	6	8	3	-62,50
Jugendliche 14-15 J.	22	25	34	24	50	46	64	75	88	76	-13,64
männlich	18	21	25	17	36	28	37	46	65	59	-9,23
weiblich	4	4	9	7	14	18	27	29	23	17	-26,09
Jugendliche 16-17 J.	45	42	39	60	57	76	106	110	146	122	-16,44
männlich	39	38	34	48	51	62	91	88	128	98	-23,44
weiblich	6	4	5	12	6	14	15	22	18	24	33,33
Minderjährige gesamt	73	73	80	88	124	126	185	197	257	210	-18,29
Heranwachsende	98	85	95	114	117	110	174	226	255	212	-16,86
männlich	84	79	81	102	104	99	151	201	228	189	-17,11
weiblich	14	6	14	12	13	11	23	25	27	23	-14,81

10.5 Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss

Aufgrund einer technischen Erfassungsänderung sind die Zahlen ab 2016 nicht mehr mit den Vorjahren vergleichbar.

- Rohheitsdelikte unter Alkoholeinfluss**

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %
Tatverdächtige	21.503	20.342	19.578	19.633	17.984	16.740	16.133	17.520	16.141	15.204	-5,81
männlich	19.425	18.332	17.580	17.564	16.005	14.883	14.236	15.621	14.294	13.390	-6,32
weiblich	2.078	2.010	1.998	2.069	1.979	1.857	1.897	1.899	1.847	1.814	-1,79
Kinder	22	13	12	18	9	4	6	7	6	11	83,33
männlich	14	13	7	14	7	2	4	6	5	10	100,00
weiblich	8	0	5	4	2	2	2	1	1	1	0,00
Jugendliche 14-15 J.	263	201	193	172	102	92	82	86	94	95	1,06
männlich	223	161	157	134	81	67	70	69	70	74	5,71
weiblich	40	40	36	38	21	25	12	17	24	21	-12,50
Jugendliche 16-17 J.	1.473	1.314	1.088	902	782	610	504	590	576	498	-13,54
männlich	1.332	1.184	983	805	701	540	440	515	518	426	-17,76
weiblich	141	130	105	97	81	70	64	75	58	72	24,14
Minderjährige gesamt	1.758	1.528	1.293	1.092	893	706	592	683	676	604	-10,65
Heranwachsende	3.927	3.597	3.289	3.111	2.602	2.287	1.871	2.038	1.931	1.752	-9,27
männlich	3.628	3.317	3.018	2.847	2.325	2.070	1.697	1.836	1.721	1.574	-8,54
weiblich	299	280	271	264	277	217	174	202	210	178	-15,24

- Körperverletzungen unter Alkoholeinfluss**

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %
Tatverdächtige	19.354	18.480	17.699	18.005	16.537	15.315	14.687	15.705	14.476	13.605	-6,02
männlich	17.426	16.615	15.821	16.038	14.660	13.562	12.898	13.923	12.747	11.911	-6,56
weiblich	1.928	1.865	1.878	1.967	1.877	1.753	1.789	1.782	1.729	1.694	-2,02
Kinder	16	12	10	17	8	4	6	4	5	10	100,00
männlich	10	12	6	13	6	2	4	4	4	9	125,00
weiblich	6	0	4	4	2	2	2	0	1	1	100,00
Jugendliche 14-15 J.	230	182	163	152	86	85	78	80	83	79	-4,82
männlich	192	146	131	119	68	60	66	63	61	59	-3,28
weiblich	38	36	32	33	18	25	12	17	22	20	-9,09
Jugendliche 16-17 J.	1.355	1.224	1.005	845	747	576	460	515	524	452	-13,74
männlich	1.224	1.102	903	754	669	506	398	444	471	382	-18,90
weiblich	131	122	102	91	78	70	62	71	53	70	32,08
Minderjährige gesamt	1.601	1.418	1.178	1.014	841	665	544	599	612	541	-11,60
Heranwachsende	3.716	3.394	3.093	2.961	2.522	2.171	1.765	1.880	1.833	1.609	-12,22
männlich	3.432	3.122	2.822	2.699	2.246	1.965	1.594	1.682	1.631	1.441	-11,65
weiblich	284	272	271	262	276	206	171	198	202	168	-16,83

• Gef./schwere Körperverletzung auf Straßen, Wegen oder Plätzen unter Alkoholeinfluss

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %
Tatverdächtige	4.028	3.541	3.145	2.945	2.560	2.350	2.041	2.282	2.138	1.909	-10,71
männlich	3.765	3.375	2.945	2.752	2.388	2.155	1.912	2.120	2.002	1.784	-10,89
weiblich	263	166	200	193	172	195	129	162	136	125	-8,09
Kinder	8	1	3	3	3	2	1	1	0	0	0,00
männlich	4	1	3	2	1	1	0	1	0	0	0,00
weiblich	4	0	0	1	2	1	1	0	0	0	0,00
Jugendliche 14-15 J.	96	74	77	55	26	28	19	14	25	28	12,00
männlich	79	68	69	51	21	20	16	12	21	20	-4,76
weiblich	17	6	8	4	5	8	3	2	4	8	100,00
Jugendliche 16-17 J.	530	466	340	275	191	166	135	135	133	106	-20,30
männlich	486	440	313	258	181	151	125	118	130	98	-24,62
weiblich	44	26	27	17	10	15	10	17	3	6	100,00
Minderjährige gesamt	634	541	420	333	220	196	155	150	158	134	-15,19
Heranwachsende	1.193	1.032	814	751	632	537	390	437	418	390	-6,70
männlich	1.134	996	765	714	592	499	371	409	391	379	-3,07
weiblich	59	36	49	37	40	38	19	28	27	11	-59,26

• Raubdelikte unter Alkoholeinfluss

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %
Tatverdächtige	873	745	690	649	563	540	544	544	456	426	-6,58
männlich	817	692	655	617	539	513	516	516	423	398	-5,91
weiblich	56	53	35	32	24	27	28	28	33	28	-15,15
Kinder	4	3	1	0	0	0	0	0	1	0	100,00
männlich	2	3	1	0	0	0	0	0	0	0	0,00
weiblich	2	0	0	0	0	0	0	0	1	0	100,00
Jugendliche 14-15 J.	32	26	36	23	10	5	6	7	7	7	0,00
männlich	28	24	33	19	9	5	6	6	7	6	-14,29
weiblich	4	2	3	4	1	0	0	1	0	1	100,00
Jugendliche 16-17 J.	131	103	76	67	39	30	33	44	34	31	-8,82
männlich	121	94	73	64	38	30	30	41	30	30	0,00
weiblich	10	9	3	3	1	0	3	3	4	1	-75,00
Minderjährige gesamt	167	132	113	90	49	35	39	51	42	38	-9,52
Heranwachsende	225	192	158	142	100	90	88	89	52	74	42,31
männlich	212	183	155	140	99	83	86	87	49	71	44,90
weiblich	13	9	3	2	1	7	2	2	3	3	0,00

- **Diebstahlsdelikte unter Alkoholeinfluss**

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %
Tatverdächtige	5.551	5.190	4.919	4.710	4.226	3.774	3.609	4.415	3.989	3.724	-6,64
männlich	4.993	4.686	4.417	4.239	3.777	3.349	3.237	4.000	3.607	3.345	-7,26
weiblich	558	504	502	471	449	425	372	415	382	379	-0,79
Kinder	33	24	23	22	13	11	10	14	20	18	-10,00
männlich	20	13	16	18	4	8	7	8	15	12	-20,00
weiblich	13	11	7	4	9	2	3	6	5	6	20,00
Jugendliche 14-15 J.	229	169	194	112	92	69	101	71	84	85	1,19
männlich	186	141	170	86	81	53	81	59	69	65	-5,80
weiblich	43	28	24	26	11	16	20	12	15	20	33,33
Jugendliche 16-17 J.	708	643	496	456	334	275	237	245	253	228	-9,88
männlich	642	606	458	419	301	253	210	229	230	204	-11,30
weiblich	66	37	38	37	33	22	27	16	23	24	4,35
Minderjährige gesamt	970	836	713	590	439	355	348	330	357	331	-7,28
Heranwachsende	1.110	975	839	778	650	514	515	491	495	436	-11,92
männlich	1.047	910	784	731	603	472	477	466	474	401	-15,40
weiblich	63	65	55	47	47	42	38	25	21	35	66,67

- **Sachbeschädigungen unter Alkoholeinfluss**

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %
Tatverdächtige	6.412	5.811	5.388	5.338	4.460	4.146	3.897	4.179	3.917	3.555	-9,24
männlich	5.985	5.411	5.021	4.965	4.126	3.850	3.578	3.854	3.606	3.245	-10,01
weiblich	427	400	367	373	334	296	319	325	311	310	-0,32
Kinder	29	21	18	14	6	8	7	12	7	7	0,00
männlich	23	19	12	12	2	7	7	8	5	5	0,00
weiblich	6	2	6	2	4	1	0	4	2	2	0,00
Jugendliche 14-15 J.	307	267	208	184	110	123	94	115	112	82	-26,79
männlich	266	230	190	162	95	109	85	101	96	68	-29,17
weiblich	41	37	18	22	15	14	9	14	16	14	-12,50
Jugendliche 16-17 J.	1.040	757	745	634	452	402	377	393	396	326	-17,68
männlich	972	715	710	602	421	380	342	370	364	304	-16,48
weiblich	68	42	35	32	31	22	35	23	32	22	-31,25
Minderjährige gesamt	1.376	1.045	971	832	568	533	478	520	515	415	-19,42
Heranwachsende	1.589	1.424	1.141	1.103	911	708	735	738	686	624	-9,04
männlich	1.524	1.356	1.084	1.059	871	678	700	709	645	592	-8,22
weiblich	65	68	57	44	40	30	35	29	41	32	-21,95

- **Beleidigungen unter Alkoholeinfluss**

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 17-18 in %
Tatverdächtige	3.184	3.476	3.449	3.419	3.240	3.150	2.958	3.372	2.875	2.736	-4,83
männlich	2.811	3.085	3.048	3.034	2.819	2.746	2.613	2.960	2.505	2.399	-4,23
weiblich	373	391	401	385	421	404	345	412	370	337	-8,92
Kinder	3	3	1	2	3	1	2	3	2	5	150,00
männlich	3	1	1	1	1	1	2	2	1	3	200,00
weiblich	0	2	0	1	2	0	0	1	1	2	100,00
Jugendliche 14-15 J.	51	36	48	27	20	21	14	21	22	22	0,00
männlich	43	26	37	19	14	12	11	19	15	20	33,33
weiblich	8	10	11	8	6	9	3	2	7	2	-71,43
Jugendliche 16-17 J.	180	199	150	155	116	98	111	100	87	104	19,54
männlich	158	178	128	140	101	83	92	81	71	88	23,94
weiblich	22	21	22	15	15	15	19	19	16	16	0,00
Minderjährige gesamt	234	238	199	184	139	120	127	124	111	131	18,02
Heranwachsende	482	524	479	436	379	361	309	360	283	295	4,24
männlich	431	465	429	401	339	326	286	325	240	257	7,08
weiblich	51	59	50	35	40	35	23	35	43	38	-11,63

10.6 Erreichbarkeiten der Präventionsteams

Dienststelle	Straße	PLZ Ort	Telefon	E-Mail
PD Braunschweig	Friedrich-Voigtländer Str. 41	38104 Braunschweig	0531-476-1121	d11@pd-bs.polizei.niedersachsen.de
PI Braunschweig	Friedrich-Voigtländer Str. 41	38104 Braunschweig	0531-476-3059	praevention@pi-bs.polizei.niedersachsen.de
PI Gifhorn	Hindenburgstr. 2	38518 Gifhorn	05371-980-108	praevention@pi-gf.polizei.niedersachsen.de
PI Goslar	Heinrich-Pieper-Str. 1	38640 Goslar	05321-339-107	praevention@pi-gs.polizei.niedersachsen.de
PI Salzgitter/Peine/Wolfenbüttel	Joachim-Campe-Str. 21	38226 Salzgitter	05341-1897-108	praevention@pi-sz.polizei.niedersachsen.de
PI Wolfsburg/Helmstedt	Heßlinger Str. 27	38440 Wolfsburg	05361-4646-108	praevention@pi-wob.polizei.niedersachsen.de
PD Göttingen	Groner Landstr. 51	37081 Göttingen	0551-491-1111	d11@pd-goe.polizei.niedersachsen.de
PI Göttingen	Otto-Hahn-Str. 2	37077 Göttingen	0551-491-2008	praevention@pi-goe.polizei.niedersachsen.de
PI Hameln-Pyrmont/Holz Minden	Zentralstr. 9	31785 Hameln	05151-933-107	praevention@pi-hm.polizei.niedersachsen.de
PI Hildesheim	Schützenwiese 24	31134 Hildesheim	05121-939-107	praevention@pi-hi.polizei.niedersachsen.de
PI Nienburg/Schaumburg	Amalie-Thomas-Platz 1	31582 Nienburg	05021-9778-107	praevention@pi-nbg.polizei.niedersachsen.de
PI Northeim/Osterode	Teichstr. 4	37154 Northeim	05551-7005-408	praevention@pi-nom.polizei.niedersachsen.de
PD Hannover	Waterloostr. 9	30169 Hannover	0511-109-1111	praevention@pd-h.polizei.niedersachsen.de
PD Hannover, ZKD	Waterloostr. 9	30169 Hannover	0511-109-5011	praevention@zkd-h.polizei.niedersachsen.de
PI Burgdorf	Vor dem Celler Tor 45	31303 Burgdorf	05136-8861-4107	praevention@pi-burgdorf.polizei.niedersachsen.de
PI Garbsen	Meyenfelder Str. 3	30823 Garbsen	05131-701-4541	praevention@pi-garbsen.polizei.niedersachsen.de
PI Mitte	Herschelstr. 35-36	30159 Hannover	0511-109-2841	praevention@pi-h-mitte.polizei.niedersachsen.de
PI Ost	Am Welfenplatz 2	30161 Hannover	0511-109-2707	praevention@pi-h-ost.polizei.niedersachsen.de
PI Süd	Kastanienallee 1	30519 Hannover	0511-109-3605	praevention@pi-h-sued.polizei.niedersachsen.de
PI West	Wunstorfer Str. 20	30453 Hannover	0511-109-3909	praevention@pi-h-west.polizei.niedersachsen.de
PD Lüneburg	Auf der Hude 2	21339 Lüneburg	04131-8306-1110	d11@pd-lg.polizei.niedersachsen.de

PI Celle	Jägerstr. 1	29221 Celle	05141-277-107	praevention@pi-ce.polizei.niedersachsen.de
PI Harburg	Schützenstr. 17	21244 Buchholz i.d.N.	04181-285-107	praevention@pi-harburg.polizei.niedersachsen.de
PI Lüneburg/Uelzen/Lüchow	Auf der Hude 2	21339 Lüneburg	04131-8306-2306	praevention@pi-lg.polizei.niedersachsen.de
PI Heidekreis	Böhmheide 37-41	29614 Soltau	05191-9380-107	praevention@pi-hk.polizei.niedersachsen.de
PI Stade	Teichstr. 10	21680 Stade	04141-102-107	praevention@pi-std.polizei.niedersachsen.de
PI Rotenburg/W.	Königsberger Str. 46	27356 Rotenburg/W.	04261-947-107	praevention@pi-row.polizei.niedersachsen.de
PD Oldenburg	Theodor-Tantzen-Platz 8	26122 Oldenburg	0441-799-1121	d11@pd-ol.polizei.niedersachsen.de
PI Cloppenburg/Vechta	Bahnhofstr. 62	49661 Cloppenburg	04471-1860-107	praevention@pi-clp.polizei.niedersachsen.de
PI Cuxhaven	Werner-Kammann-Str. 8	27472 Cuxhaven	04721-573-306	praevention@pi-cux.polizei.niedersachsen.de
PI Delmenhorst/Oldenburg-Land/Wesermarsch	Marktstr. 6-7	27749 Delmenhorst	04221-1559-306	praevention@pi-del.polizei.niedersachsen.de
PI Diepholz	Dr. Klatte Str. 1	49356 Diepholz	05441-971-108	praevention@pi-dh.polizei.niedersachsen.de
PI Oldenburg-Stadt/Ammerland	Friedhofsweg 30	26121 Oldenburg	0441-790-4007	praevention@pi-ol.polizei.niedersachsen.de
PI Verden/Osterholz	Im Burgfeld 6	27283 Verden	04231-806-107	praevention@pi-ver.polizei.niedersachsen.de
PI Wilhelmshaven/Friesland	Mozartstr. 29	26382 Wilhelmshaven	04421-942-107	praevention@pi-whv.polizei.niedersachsen.de
PD Osnabrück	Heger-Tor-Wall 18	49078 Osnabrück	0541-327-1111	d11@pd-os.polizei.niedersachsen.de
PI Aurich/Wittmund	Fischteichweg 1-5	26603 Aurich	04941-606-107	praevention@pi-aur.polizei.niedersachsen.de
PI Emsland/Grafschaft Bentheim	Wilhelm-Berning-Str. 8	49809 Lingen	0591-87-209	praevention@pi-el.polizei.niedersachsen.de
PI Leer/Emden	Am Hafenkopf 2	26789 Leer	0491-97690-107	praevention@pi-ler.polizei.niedersachsen.de
PI Osnabrück	Kollegienwall 6-8	49074 Osnabrück	0541-327-2041	praevention@pi-os.polizei.niedersachsen.de

10.7 Projekte und Maßnahmen der polizeilichen Kriminalprävention und Verkehrsunfallprävention

10.7.1 Gewaltprävention

Dienststelle/ Ansprechperson	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit / Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
PI Cloppenburg/ Vechta	Straftaten	Gewaltprävention	Aufklärung zum Thema Social Media, Mobbing, Cybermobbing	weiterführende Schulen	Bereich PK Friesoythe	2018	Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 7 inkl. Förderschulen	PK Friesoythe, SB Prävention
PK Meppen	Selbstbehauptung/Selbstverteidigung für Jugendliche	Gewaltprävention	Schüler*innen lernen Handlungsmöglichkeiten in Konfliktsituationen aus dem Bereich Selbstbehauptung und Selbstverteidigung	Kinderschutzbund Meppen	PK Meppen, Gymnasium Haren	unbefristet	Schülerinnen und Schüler des 8.-10. Jahrgangs	1 Pol. Beamtin
PI Gifhorn	"SpogG - Sportvereine gegen sexualisierte Gewalt"	Gewaltprävention	Fortbildungsprojekt für Sportvereine im LK Gifhorn, Information und Sensibilisierung über die Auswirkungen von sexualisierter Gewalt auf die Entwicklung von Kindern, Angebot konkreter fachlicher Unterstützung, Zusammenarbeit mit pädagogischen Fachkräften, Implementierung einer dauerhaft tragfähigen Vernetzung von Sportvereinen mit Beratungs- und Interventionsstellen.	Netzwerk gegen häusliche und sexuelle Gewalt im LK Gifhorn (Mitglieder aus diversen Institutionen/Einrichtungen und Behörden)	Stadt und Landkreis Gifhorn	2018 bis 2020	Sporttrainer*innen, Übungsleiter*innen, Vereinsvorstände im Jugend-Breitensport	BfJ
PI Gifhorn	Präventionsunterricht zu "Extremistisch, fanatisch, militant und radikalisiert?! Risikofaktoren politischer und religiöser Gewalt im Jugendalter"	Gewaltprävention (Radikalisierung/Extremismusprävention)	Präventionsunterricht über Ursachen internationaler Terrorismus, weltweite Krisenherde und Flüchtlingsströme, Risikofaktoren zur Radikalisierung junger Menschen auch in Deutschland, extremistische Propaganda im Internet, Hilfs- und Beratungsstellen	Jugendoffizier der Bundeswehr	weiterführende Schulen in Stadt und LK Gifhorn	2018 bis auf weiteres	Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 9	BfJ

Dienststelle/ Ansprechperson	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit / Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
PI Osnabrück	"Ein starkes Stück" Puppentheater	Gew altprävention Häusliche Gew alt	Kinder aus Familien mit häuslicher Gew alt werden laut Studien sehr häufig später selbst Täter. Diesem Nachahmungs- oder Vorbildeffekt soll entgegen gew irkt werden. In einer ersten Szene wird ein Fall Häuslicher Gew alt gespielt. Anschließend arbeitet die Schulsozialarbeit die Szene emotional auf. In der zweiten Szene werden Lösungsmöglichkeiten, Hilfseinrichtungen und die Möglichkeiten der Polizei dargestellt. In der 9. Klasse wird das Thema erneut aufgegriffen und durch Besuche in den Hilfseinrichtungen und der Ausstellung Rosenstr. 76 vertieft.	Schulsozialarbeiter*innen Vertrauenslehrer	PI Bereich	seit November 2018	Schülerinnen und Schüler des 6. und 7. Jahrgangs Fortsetzung und Vertiefung mit Schülerinnen und Schülern des 9. Jahrgangs	Material pp ca. 400 Euro
PI Goslar	Schulpaten	Gew altprävention	Die Grundschulen im Bereich des PK Seesen werden von Beamten des ESD zu Themenbereichen Gew alt, Zivilcourage und Medien betreut.	Polizei	Landkreis Goslar	2018 fortlaufend	Schülerinnen und Schüler 1. - 4. Klasse	ESD PK Seesen
PI Aurich/Wittmund	"Miteinander - Füreinander"	Gew altprävention	Ziel des regelmäßigen Ju-Jutsu Trainings ist neben der Stärkung des eigenen Selbstbewusstseins und Selbstvertrauens ein friedvolles kulturelles Miteinander zum Abbau von Berührungsängsten.	Verein für Prävention Aurich (PfAu) - Lambertschule Aurich PI Aurich/wittmund	Aurich, Lambertschule	2018	Schülerinnen und Schüler des 2. Jahrgangs	1 Beamter; 2 Stunden/Woche

10.7.2 Suchtprävention

Dienststelle/ Ansprechperson	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit / Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
PI Emsland/Grafschaft Bentheim	Vom Junkie zum Ironman	Suchtprävention	Nach Vorstellung des Kinofilmes "Lauf um dein Leben/Vom Junkie zum Ironman" berichtet Andreas Niedrig aus seinem Leben, seiner Abhängigkeit von harten Drogen und seinem Ausstieg aus der Szene. Er stellt sich den viele Fragen der Teilnehmer*innen.	Diakonisches Werk, Caritasverband, Jugendschutz der Stadt Lingen, Jugendpflege des LK Emsland, Techniker Krankenkasse	Emslandarena, Lindenstraße 24 A 49808 Lingen	2018	3000 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 und 10 der weiterführenden Schulen und der Berufsschulen im LK Emsland	Vorbereitung durch 1 Präventionsbeamtin oder einen Präventionsbeamten. der PI Emsland/Grafschaft Bentheim; Umsetzung am 27.11.18 durch 6 Präventionsbeamte
PI Göttingen	Azubi-Schulung Jugendschutz	Suchtprävention/ Jugendschutz	Auszubildende für den Einzelhandel sollen fit gemacht werden in gesetzlichen Bestimmungen zum Jugendschutz, Gefahrenbewusstsein erkennen und eigene Rolle reflektieren, Stärkung persönl. Kompetenzen durch spezifische Rollenspiele	Kommunales Kinder und Jugendbüro Landkreis Göttingen, Diakonieverband Göttingen		2018	Auszubildende für den Einzelhandel	BfJ, MA Kommunales Kinder und Jugendbüro Landkreis Göttingen, Diakonieverband Göttingen, Materialien der BZgA
PI Rotenburg	"Rauchmelder"	Suchtprävention	Das Konzept zur Vermittlung von suchtpreventiven Inhalten umfasst einen Projekttag für die Jahrgangsstufe 9 einer Schule. In drei Themenblöcken werden 1. Informationen über Suchtpotential und gesetzliche Regelungen, 2. Auswirkungen auf den Alltag aufgezeigt (Rauschbrille, Materialien des KlarSicht-Projekts) und 3. Hilfsangebote und Anlaufstellen vorgestellt.	Schulsozialarbeit, Therapiehilfe e.V. - Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Heinrich Behnken-Oberschule Selsingen	Selsingen	2018	Schülerinnen und Schüler des 9. Jahrgangs	Videos und Materialien des LKA-Projektes "Die Rauchmelder", KlarSicht-Materialien (BzGÄ)
PI Diepholz	BTM-Prävention auf Grundlage des LKA-Projektes "Die Rauchmelder - Chris und Nik machen den Cannabischeck"	Suchtprävention	In allen weiterführenden Schulen des Zuständigkeitsbereiches wird in den 8. Klassen ein Suchtpräventionsprojekt etabliert. Grundlage sind die Materialien des Programms "Die Rauchmelder - Nick und Chris machen den Cannabis Check"	weiterführende Schulen des Landkreises Diepholz, Suchtberatung		2018	Schülerinnen und Schüler des 8. Jahrgangs	Videos und Materialien des LKA-Projektes "Die Rauchmelder"

Dienststelle/ Ansprechperson	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit / Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
Polizeiinspektion Leer/Emden	Fehnperspektive Jugend	Suchtprävention und Medienprävention	"Fehnperspektive Jugend - Suchtprävention/Medienkompetenz an weiterführenden Schulen und im Freizeitbereich in Ostrhauderfehn, Rhauderfehn und Westoverledingen" ist ein umfangreiches Projekt, welches die Vernetzung und Nachhaltigkeit bestehender und neuer Maßnahmen zur Vermittlung von Medienkompetenz und zur Suchtprävention vorantreiben soll. Kernpunkt ist das Zusammenwirken von weiterführenden Schulen und Trägern der Jugendhilfe deren Einzelprojekte miteinander in Bezug stehen und aufeinander aufbauen.	Insgesamt gibt es 24 Kooperationspartner. Darunter das Polizeikommissariat Rhauderfehn und das Präventionsteam der PI Leer/Emden.	Rhauderfehn, Ostrhauderfehn, Westoverledingen, LK Leer	Beginn Januar 2018. Das Projekt ist vorerst auf drei Jahre angelegt.	Kinder, Jugendliche, Eltern der beteiligten Gemeinden.	alle anfallenden Kosten werden von den Gemeinden Rhauderfehn/Ostrhauderfehn und Westoverledingen getragen.

10.7.3 Prävention Mediensicherheit

Dienststelle/ Ansprechperson	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit / Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
LKA Niedersachsen	Netzwerk aufbau zur Kooperation zwischen Polizei Niedersachsen und Landesmedienanstalt	Mediensicherheit	Medienpädagogen und Polizei waren bisher unabhängig voneinander an Schulen aktiv, um Mediensicherheit und Medienkompetenz von Schülerinnen und Schülern zu stärken. Dabei gibt es viele Schnittmengen und Möglichkeiten Kompetenzen und Inhalte zu verknüpfen. Deshalb wurden 2017 in drei Polizeidirektionen lokale Fachtreffen organisiert, bei denen freie Medienpädagogen und Präventionsbeauftragte der Polizei sich kennenlernen und austauschen konnten. Die Veranstaltungsreihe ist 2018 abgeschlossen worden. In der Folge sollen die örtlichen Netzwerke durch themenbezogene Angebote stabilisiert werden.	Landesmedienanstalt, Juuuport, multimediamobile, LKA, PD Oldenburg, PD Göttingen, PD Lüneburg	Niedersachsen	2017/ 2018	Medienpädagog*innen und Präventionsbeauftragte der Polizei	
PI Cuxhaven	Risiken in sozialen Medien	Mediensicherheit	Kindern der 3. und 4. Klassen, werden im Rahmen eines 45-minütigen Unterrichts über Verhaltensregeln in sozialen Netzwerken, sichere Passwortgestaltung und WLAN-Risiken altersgerecht informiert. Danach findet ein Elternabend zum gleichen Thema statt.	Grundschulen	Klassenräume	2018	Schülerinnen und Schüler 3. und 4. Klasse	1xBfJ je Klasse 45 Minuten, 1 Elternabend pro Schule 1,5 Stunden
PI Emsland/Grafschaft Bentheim	vom Klick zum Kick	Mediensicherheit	Informationsabende über Gefahren im Netz / Smartphonennutzung	ohne	Grundschulen im LK Emsland/ Grafschaft Bentheim	2018	ca. 1.900 Eltern der Grundschulkinder innerhalb der Landkreise Emsland/Grafschaft Bentheim	2 Präventionsbeamte. Beamte der PI Emsland/Grafschaft Bentheim
PI Emsland/Grafschaft Bentheim	Digital Na(t)ives 2018	Sucht-, Medien- und Gewaltprävention	Online-Befragung von Schülern der weiterführenden Schulen innerhalb des LK Emsland zum Medienverhalten	LK Emsland	LK Emsland	2018	3643 Schülerinnen und Schüler (bisher abgefragt ca. 10.000 Schülerinnen und Schüler)	1 Polizist*in

Dienststelle/ Ansprechperson	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit / Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
PI Diepholz	Medienkompetenz in der Grundschule	Mediensicherheit	Vermittlung von Sicherheitshinweisen für Kinder der 3. und 4. Klassen in Verbindung mit Elternveranstaltungen an den Grundschulen des Landkreises Diepholz	Grundschulen im Landkreis Diepholz	LK Diepholz	2018	Eltern und Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klassen	
PI Diepholz	Medienkompetenz in weiterführenden Schulen	Mediensicherheit	Vermittlung von Sicherheitshinweisen für Schülerinnen und Schüler ab der 5. Klasse	Oberschule, Integrierte Gesamtschule, Hauptschule, Realschule, Gymnasium, Berufsbildungszentrum, Tagesbildungsstätten im LK Diepholz	LK Diepholz	2018	Schülerinnen und Schüler ab dem 5. Jahrgang	
PK Wolfenbüttel	Gefahren im Netz	Mediensicherheit	Das Projekt umfasst Unterrichtsbesuche in den 9. Jahrgängen. Es werden Informationen zum Umgang miteinander, zu Gefahren im Netz und Wissen über rechtliche Bestimmungen wie Recht am eigenen Bild, Kunsturhebergesetz oder Beleidigung vermittelt.	Schulsozialarbeit	Wolfenbüttel	2018	Lehrpersonal, Schülerinnen und Schüler	ProPK Material

10.7.4 Prävention Sexueller Missbrauch

Dienststelle/ Ansprechperson	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit / Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
			Kein neues Projekt/keine neuen Maßnahmen 2018					

10.7.5 Prävention Eigentumskriminalität

Dienststelle/ Ansprechperson	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit / Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
			Kein neues Projekt/keine neuen Maßnahmen 2018					

10.7.6 Prävention Zivilcourage

Dienststelle/ Ansprechperson	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit / Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
PK Wolfenbüttel	"Schule gegen Rassismus Schule mit Courage"	Zivilcourage	Die Carl-Gotthard-Langhans-Schule in Wolfenbüttel wurde 2018 im Rahmen des Projektes "Schule ohne Rassismus- Schulen mit Courage" welches die Aktion Courage e.V. bereits seit 1995 betreibt ausgezeichnet. Im Zusammenhang mit der Projektteilnahme wurden Unterrichte zu Verhaltensregeln für couragiertes Handeln und zu unterlassener Hilfeleistung durchgeführt.	Lehrerinnen und Lehrer	Wolfenbüttel	2018	Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonal der Berufsschule	ProPK/ Weißer Ring Material

10.7.7 Prävention Politisch motivierte Kriminalität

Dienststelle/ Ansprechperson	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit / Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
PI Cloppenburg/Vechta	"Jugendsozialarbeit an Schulen - Jugendliche gegen Vorurteile und Extremismus stärken"	Radikalisierungs- prävention	Die Kooperationspartner unterstützen interessierte Schulen im Rahmen einer ganzheitlichen Präventionsstrategie bei der Entwicklung von Präventionsangeboten, um junge Menschen insbesondere vor religiös begründeter Radikalisierung zu schützen, und tauschen sich über Erfolge und Schwierigkeiten an den jeweiligen Einsatzorten aus.	Caritas-Sozialwerk St. Elisabeth (CSW) Von-Stauffenberg-Str. 14, 49393 Lohne	49661 Cloppenburg	2018	Schülerinnen und Schüler ab Jahrgang 9 dreier Cloppenburg Schulen, die sich bislang an der Kooperation beteiligt haben.	Bundesmittel, SB PPMK FK4, BfJ, Caritas- Sozialwerk
PI Rotenburg	Rotenburger Fachtag - "Wer bin ich?"	Radikalisierungs- prävention	Der jährlich stattfindende Fachtag befasste sich 2018 unter dem Titel " Wer bin ich?" mit Fragen zur Identitätsbildung von Jugendlichen und den damit verbundenen Gefahren der Radikalisierung	Kinder- und Jugendpsychiatrie des Diakonieverkrankenhauses Rotenburg, präventionsräte im Landkreis Rotenburg	Rotenburg	2018	Lehrpersonal, Erzieher*innen, Polizeibeamte, Sozialarbeiter*innen, Personen, die beruflich oder ehrenamtlich mit Kindern und Jugendlichen arbeiten	Fachvorträge, Workshops, Informationsstände

Dienststelle/ Ansprechperson	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit / Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
PI Hildesheim	Fachgremium Radikalisierungs- prävention	politisch motivierte Kriminalität - Ausländer	wechselnde Themen: z.B. Zusammenarbeit bei Verdachtsfällen von radikalisierten Jugendlichen/ Kindern, Umgang mit Rückkehrerinnen mit Kindern usw.	Jugendamt, LKA NI PPMK, beRATen e.V., Familiengericht, Stadt Hildesheim	Jugendamt Hildesheim, Hindenburg- platz 20, 31134 Hildesheim	2018		3-4 mal jährlich
PI Hildesheim	Vortrag Islamismus/ Salafismus	politisch motivierte Kriminalität - Ausländer	allgemein über Islamismus und Salafismus	Landesschulbehörde	Förderschule Anne Frank- Schule, Hildesheim	2018	Schulleiter*innen der Grund-, Haupt-, Real-, Ober- und Förderschulen der Stadt und des LK Hildesheim	
PI Hildesheim	Vortrag Radikalisierungsprozesse und Präventionsansätze	politisch motivierte Kriminalität - Ausländer	Radikalisierungsprozesse und Präventionsansätze	LKA NI PPMK, Jugendamt	Großer Sitzungssaal im LK Gebäude	2018	u.a. Mitarbeiter*innen der Kinder- und Jugendhilfe, Sozialarbeiter*innen, Beratungsstellen, kommunale Verantwortungsträger*in ne	
PI Salzgitter/Peine/Wolfenbüttel	Netzwerk -Extremismus Prävention Salzgitter	PPMK	Gründung des Netzwerks zur Extremismus Prävention in Salzgitter. Aufaktveranstaltung mit 120 Interessierten Institutionen, Beratungsstellen, Schulen u.a.	KIPNI, Stadt Salzgitter, Präventionsrat	Salzgitter	2018	Beratungsstellen, Schulen, Kirchen, Sportvereine, Politik, Arbeitsagentur, Gewerkschaften, Moscheevereine	2 Beamte des Präventionsteams, FK 4
PI Salzgitter/Peine/Wolfenbüttel	Extremismus Prävention	PPMK	In einem Theaterstück werden Schüler über Islamismus / Salafismus aufgeklärt. Anschließend werden in Workshops die Aufgaben von Verfassungsschutz, LKA erläutert und das Demokratieverständnis gefestigt.	Schauspielkollektiv Lüneburg, Präventionsrat, LKA, Verfassungsschutz	Salzgitter	2018	Schülerinnen und Schüler des 9. Jahrgangs	Theaterstück Schauspielkollektiv

10.7.8 Verkehrsunfallprävention

Dienststelle/ Ansprechperson	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit / Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
Polizeidirektion Göttingen - Dez. 11- Präventionspuppenbühne Standort Hildesheim	"Bello ist weg"	Verkehrsunfall- prävention	Verkehrserziehung mit der Methode Puppenspiel und mit Verkehrsliedern. Das aufgeführte Puppenstück thematisiert das Überqueren der Fahrbahn (einschl. Zebrastreifen und Fußgängerampel), das Verhalten an der Bordsteinkante und die Sichtbarkeit im Dunkeln. Ergänzend zur Thematik werden Verkehrslieder mit den Kindern gesungen. Am Ende der Veranstaltung erhalten die Kinder die Möglichkeit, das gerade Gelernte an einer Modellstraße praktisch zu üben. Ziel: Minimierung der Anzahl verletzter und getöteter Kinder im Straßenverkehr; Handlungskompetenz der Kinder; Abbau von Berührungängsten gegenüber der Polizei.	Kindertages- einrichtungen, Grundschulen	Kita/ Grundschule	2018	Vorschul- und Grundschulkinder 1. Klasse (5 – 7 Jahre)	Präventionspuppen- bühne der PD Göttingen
PI Cuxhaven	P.A.R.T.Y.	Verkehrsunfall- prävention	P.A.R.T.Y. steht als eine Abkürzung für „Prevent Alcohol and Risk Related Trauma in Youth“, Ärzte erläutern die Behandlungen nach Unfällen, VSB´in berichtet über Unfallzahlen und Unfallursachen, Schüler gehen dann den Weg durch die Stationen im Krankenhaus nach einem Unfall	Helios Krankenhaus Cuxhaven	Krankenhaus Cuxhaven	2018	Junge Menschen	Verkehrssicherheits- berater*in 4 Stunden
PI Göttingen	Verkehrshelferausbildung GS (Eltern)	Verkehrsunfall- prävention	Fußgängerbereiche – insbesondere in unmittelbarer Nähe von Schulen - stellen eine besondere Gefahrenstelle dar. Engagierte Eltern werden als Verkehrshelfer ausgebildet, um einen "sicheren Schulweg" zu gewährleisten.	Deutsche Verkehrswacht (DVW), Verband der Automobilindustrie (VDA)		2018	Eltern	Verkehrssicherheits- berater*in, Ausstattung der „Elternlotsen“: kostenfrei durch die Deutsche Verkehrswacht
PI Göttingen	Verkehrshelferausbildung GS (Eltern)	Verkehrsunfall- prävention	In der PI Göttingen engagiert sich das Theodor-Heuss-Gymnasium intensiv im Kontext „Sicherer Schulweg“, indem pro Schuljahr eine Klasse des 8. Jahrgangs als Schülerlotsen ausgebildet werden. Die Ausbildung erfolgt im Projekt „soziales Lernen“.	Deutsche Verkehrswacht (DVW), Verband der Automobilindustrie (VDA)		2018	Schülerinnen und Schüler des 8. Jahrgangs	Verkehrssicherheits- berater*in, Ausstattung der „Schülerlotsen“: kostenfrei durch die Deutsche Verkehrswacht

Dienststelle/ Ansprechperson	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit / Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
PI Heidekreis	Verkehrspädagogisches Seminar	Verkehrsunfall- prävention	Verkehrspädagogisches Seminar für straffällig gewordene Heranwachsende	Verein "Sprungbrett"	Soltau	2018	straffällig gewordene Jugendliche /Heranwachsende	Mitarbeiter des Vereins "Sprungbrett", Verkehrssicherheitsberater*in, DRK, SPD
PI Osnabrück	Fahrschulprojekt	Verkehrsunfall- prävention	Ausgehend von der Tatsache, dass Fahranfänger überproportional an Verkehrsunfällen im hiesigen Bereich beteiligt sind, und zwar ganz überwiegend als Verursacher, wurde das Fahrschulprojekt im Bereich des PK Melle 2018 eingeführt. Relativ junge Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte suchen dazu die Fahrschüler im Theorieunterricht in den Fahrschulen auf. In einer Präsentation zeigen sie nicht nur anschauliche Statistiken, sondern vor allem auch Fotos und Videos von Verkehrsunfällen aus der Region, die sich im Zusammenhang mit Fahranfängern ereignet haben. Da die Polizeibeamtinnen bereits selbst schwere Verkehrsunfälle aufgenommen haben und Todesbenachrichtigungen überbrachten, können sie den Unterricht sehr authentisch und emotional gestalten.	Verkehrswacht Melle Landkreis Osnabrück	Bereich PK Melle	2018	Fahrschüler*innen ab 17 Jahren	ca. 1.400 Euro Verkehrswacht Melle
PI Salzgitter/Peine/ Wolfenbüttel	Junge Fahrer	Sicherheit im Straßenverkehr	Präventionswoche für alle 2500 Berufsschüler BBS Salzgitter, Verkehrssicherheit speziell für junge Fahrer	Berufsschule, Verkehrswacht und viele andere Kooperationspartner	Salzgitter	2018	alle Berufsschüler*innen	Alkoholfahrsimulator, Rauschbrillenparcours, Reaktionstestgerät pp.

10.7.9 Prävention für die Zielgruppe Geflüchtete

Dienststelle/ Ansprechperson	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit / Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
			Kein neues Projekt/keine neuen Maßnahmen 2018					